

SMV *aktuell* 2012/2013



Schule
mutig
verändern



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG, EISENBAHNSTRASSE 68, 79098 FREIBURG I. BR.

POSTSTELLE@RPF.BWL.DE

0761 208-6000



KOORDINATION:

PETER RAULS, SMV-REFERENT DES REGIERUNGSPRÄSIDIUMS FREIBURG

PETER.RAULS@RPF.BWL.DE

REDAKTION:

SEBASTIAN BARTH, SMV-BEAUFTRAGTER FÜR BERUFLICHE SCHULEN

RUDOLF BENDA, SMV-BEAUFTRAGTER FÜR ALLGEMEINBILDENDE GYMNASIEN

HARALD GESERER, SMV-BEAUFTRAGTER FÜR BERUFLICHE SCHULEN

JÜRGEN GRÄSSLIN, SMV-BEAUFTRAGTER FÜR SONDER-, HAUPT- UND REALSCHULEN

BARBARA GRIMM, SMV-BEAUFTRAGTE FÜR SONDER-, HAUPT- UND REALSCHULEN

WOLFGANG SCHEFFNER, SMV-BEAUFTRAGTER FÜR ALLGEMEINBILDENDE GYMNASIEN

PETER RAULS

DRUCK:

RP- UND POLIZEIDRUCKEREI, REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG, BISSIERSTRASSE 7,
79114 FREIBURG I. BR.

LAYOUT: MICHAELA PAULUS, REFERAT 11, REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

BILDQUELLEN: WWW.OFFICE.MICROSOFT.COM, WWW.SCHULBILDER.DE, WWW.VECTOR4FREE.COM

DIE TITELBILDER ZEIGEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DES KEPLER-GYMNASIUMS FREIBURG AUF DEM WEG ZUM LANDSCHULHEIM „LUGINSLAND“. DAS HAUS IST BUCHBAR UNTER DASLUGINSLAND.DE.

KULTURCAFÉ



6

ZUKUNFTSWERKSTATT



60

INHALT

Vorwort von Herrn Siegfried Specker 3
 Editorial 4



1 BERICHT AUS DEN SCHULEN

Montfort-Realschule Zell im Wiesental:
 Großer Wahltag 5
 Kulturcafé am Immanuel-Kant-Gymnasium
 Tuttlingen 6
 Zardunaschule Kirchzarten: Adventsbasteln im
 Altenheim 7
 Malteserschloßschule Heitersheim: Tolle Tage
 in Eisenbach 7
 Das bunte Brett der Freien Waldorfschule
 Offenburg 8
 Toilettenrenovierungsaktion der SMV der Stefan-
 Zweig-Realschule Endingen 9
 Planungstage der SMV des Kepler-Gymnasiums
 Freiburg 10



2 SMV - SCHULE MUTIG VERÄNDERN

Im Trend vorne dabei:
 Die SMV praktiziert neue Lernkultur 11
 Interview mit B. Hammen-Berner,
 Fachberaterin für Unterrichtsentwicklung 13
 SMV-Arbeit an Grundschulen 15
 Die Freiburger Anne-Frank-Grundschule: 16
 Interview mit E. Bohn, Schulleiter:
 Gründung einer Grundschul-SMV 17
 Der Klassenrat - ohne Gegenstimme angenommen 19
 Gewaltprävention an der August-Ganther-
 Werkrealschule in Oberkirch 21

SMV - SCHULE MUTIG VERÄNDERN



11

Im Trend vorne dabei: Die SMV praktiziert neue Lernkultur.



DER LANDESSCHÜLERBEIRAT 36



DER LANDESSCHÜLERKONGRESS 50



54

WIR DANKEN
SEBASTIAN BARTH



64

DEMOKRATIE LERNEN
UND LEBEN



3 TIPPS UND INFORMATIONEN!

Die Schulleitung.....23

Vom Klassensprecher bis zum SMV-Beauftragten:
Ansprachpartner der Schülermitverantwortung 25

SMV-Schuljahreskalender26

Verbündete finden.....28

Protokoll - ja bitte!!!29



4 ONLINE SEIN!

Flashmob oder Lynchjustiz? 31

Netiquette und Computerethik.....32

Cyber-Mobbing33

SMV im Internet34

SMV-Schriften der Regierungspräsidien.....35



5 NEUES VOM LANDESSCHÜLERBEIRAT

Wahl des 10. Landesschülerbeirats36

Schüler fordern mehr Mitsprache-Rechte38

Interviews mit den gewählten Landesschülerbeiräten ... 40

LSBR-Kontaktliste 2012..... 49

Pressemitteilung: Landesschülerkongress in
Tuttlingen.....50



**6 INFORMATIONEN AUS DER
ABTEILUNG SCHULE UND BILDUNG**

Ansprachpartner der SMV im Regierungspräsidium 52

Die SMV-Beauftragten.....53

Abschied von Sebastian Barth 54

Vorstellung: Kerstin Faller 55

SMV-Fortbildungen..... 56

Pinnwand SMV-Fortbildungen..... 58

Ausgezeichnet: Unsere Zukunftswerkstatt..... 60

Lehrer und Schüler trainieren Kommunikation
und Präsentation 62

Die BAG-Leiter..... 63

Schule und Demokratie 64

Abrufveranstaltungen Demokratie..... 65

Das Team der Demokratiepädagogen 66

Öffentliche Beratungsstellen..... 67

Schülerzeitschriftenwettbewerb 68

Der neue Schülerzeitschriftenwettbewerb 2012:
Macht mit!..... die letzte Seite

SCHÜLERZEITSCHRIFTEN-
WETTBEWERB 68



FLASHMOB ODER
LYNCHJUSTIZ? 31

**Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Verbindungslehrerinnen
und Verbindungslehrer,
sehr geehrte Schulleiterinnen und
Schulleiter,**

wir alle wissen, dass Veränderungen zum Leben gehören. Wir verändern uns, wenn wir älter werden, wenn wir etwas Neues erleben, unsere Erfahrungen reflektieren und dazulernen. Die Welt, in der wir leben, verändert sich in sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht in immer rasanterem Tempo und stellt neue Anforderungen an uns. Dann sind wir gefordert, neue Antworten zu finden, neue Kompetenzen zu erwerben, uns zu entwickeln und zu verändern.

Der Veränderungsdruck von außen kann groß, ein Einzelner kann überfordert sein, der Blick für das zu Wahrende kann verloren gehen. Dann können solche Anforderungen Angst und Abwehr auslösen. Immer aber wenn es gelingt, gemeinsam und selbstverantwortlich Veränderungsprozesse zu gestalten, dann lassen sich alle Mitwirkenden gerne auf die Möglichkeit, etwas zu verbessern, ein. Und wenn wir das Ziel und den Gang der Veränderung mitbestimmen können, dann erfahren wir das Geschehen als Möglichkeit auch der persönlichen Weiterentwicklung. Das ist die große Gemeinsamkeit aller Situationen, mit denen wir innerhalb dieser Veränderungsprozesse konfrontiert werden: Sie sind durch ein großes Maß an verantwortungsvoller Selbsttätigkeit in Zusammenarbeit mit anderen zu gestalten und zu bestehen.

Viele SMV-Projekte an unseren Schulen zeigen, wie sinnvoll so Schule verändert, also weiterentwickelt werden kann. Da werden in Klassenräten, in SMV- oder Schulversammlungen Projekte diskutiert, Entscheidungen getroffen und dann auch umgesetzt. So übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung zum Wohle aller und auch zum eigenen Nutzen, denn sie werden so auf vielfältige Weise kompetent.

Natürlich kann die Arbeit der SMV nur mit engagierten und konstruktiv Verantwortung übernehmenden Schülerinnen und Schülern gelingen. Deshalb rufe ich Euch und Ihnen voller Überzeugung zu: Engagiert Euch, übernehmt Verantwortung und macht bei den Projekten Eurer SMV mit, Eure gemeinsame Arbeit wird jeden einzelnen und insgesamt „Schule mutig verändern.“

Eigenverantwortung und Selbsttätigkeit zu ermöglichen heißt aber nicht, junge Menschen alleine zu lassen. Erfolgreiche SMV-Arbeit ist nur mit der Unterstützung engagierter Lehrerinnen und Lehrer möglich. Besonders wichtig sind hierbei natürlich die beratend und begleitend tätigen Verbindungslehrer/-innen, ohne deren Tun vieles nicht realisierbar wäre. Auch die Schulleiterinnen und Schulleiter, die vielerlei Voraussetzungen für eine gelingende SMV-Arbeit schaffen, Projekte ermöglichen und das Tun der Schüler/-innen und Verbindungslehrer/-innen unterstützen und anerkennen, sind in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzen.

Schulleiter/-innen, Lehrer/-innen und Eltern bitte ich herzlich: Unterstützen Sie bitte die jungen Menschen in ihrem Engagement. Diese Unterstützung zu bieten ist eine der großen Aufgabe von Schule!

Veränderungen gehören zum Leben dazu, auch zu meinem: Wenn Sie diese Zeitschrift in Ihren Händen halten, werde ich bereits in meinem beruflichen Ruhestand sein.

In den letzten sieben Jahren war es mir als Schulpräsident auch ein besonderes Anliegen, so oft wie möglich Schulen zu besuchen und mich vor Ort zu informieren. Dabei war es mir immer wichtig, mit Vertretern der SMV ins Gespräch zu kommen. Von den Vorhaben junger, engagierter Menschen zu erfahren und ihr Tun und die Unterstützungsleistungen ihrer Lehrer/-innen würdigen zu dürfen, war mir immer eine besondere Freude.

Deshalb möchte ich hier den Dank für die engagierte Wahrnehmung bzw. Unterstützung der Schülermitverantwortung mit meinem persönlichen Dank verbinden. Herzlich danke ich für Ihr Vertrauen und die aus meiner Sicht gute Zusammenarbeit. Natürlich werde ich mich weiterhin für die Arbeit der SMV interessieren. Manche Dinge verändern sich eben nie...

Das in diesen Wochen beginnende Schuljahr wird auch für Euch / auch für Sie neue Fragen und Herausforderungen mit sich bringen. Dabei wünsche ich allen am Schulleben Beteiligten weiterhin Freude, Geduld, Energie, Mut und natürlich viel Erfolg.

Mit den besten Wünschen
Ihr


Siegfried Specker, Schulpräsident des
Regierungspräsidiums Freiburg





Liebe Leserin, lieber Leser,

die Redakteure dieser Zeitschrift, die SMV-Beauftragten also, bringen die **BERICHTE AUS DEN SCHULEN** immer voller Begeisterung in die Redaktionssitzungen mit, so dass allen schnell sehr klar ist, dass wir an den Anfang von SMV-Aktuell das Wichtigste stellen möchten: Berichte von Euren Projekten! Bestimmt stoßen die geschilderten Aktivitäten auf Ihr und Euer Interesse. Und vielleicht plant Ihr ja bald Ähnliches? Und Ihr sendet uns bald einen Bericht über ein tolles Projekt Eurer SMV zu? Die SMV-Beauftragten wären, schon wieder, begeistert...

In der Folge finden sich auch in dieser Ausgabe hoffentlich hilfreiche **TIPPS** und Tricks rund um die SMV-Arbeit und im Kapitel **ONLINE SEIN!** unter anderem die Internetadressen, die zu weiteren SMV-Informationen führen. Zum Beispiel findet sich diese Zeitschrift, für diesen Hinweis werden Euch bestimmt viele Mitschüler dankbar sein, unter www.smv-bw.de auch im Netz.

Natürlich ist auch der **LANDESSCHÜLERBEIRAT** im Internet zu finden. Das Beste wird sein, Ihr lest erst einmal in SMV-Aktuell die Mitteilungen aus dem von Euch, liebe Schülerinnen und Schüler, neu gewählten und für Euch arbeitenden Landesschülerbeirat und schaut dann noch auf www.lsbw.de vorbei.

Die unsere Zeitschrift abschließenden Fortbildungs- und Beratungsangebote, die Kontaktadressen und die vielen andere **INFORMATIONEN AUS DER ABTEILUNG SCHULE UND BILDUNG** werden, so hoffen wir, viele engagierte Schülerinnen und Schüler und Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer in ihrer engagierten Arbeit unterstützen.

Auf zwei Besonderheiten möchten wir gerne hinweisen:

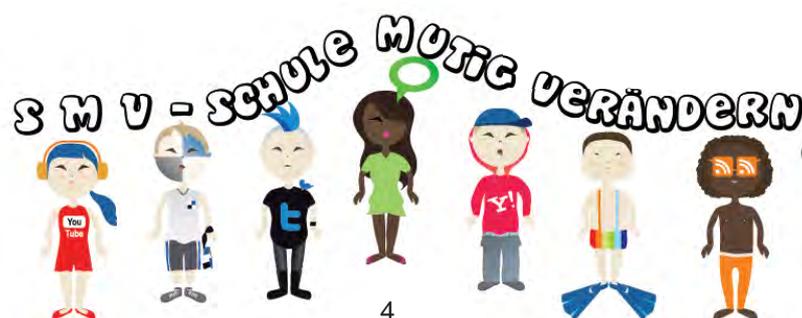
Unser diesjähriges Schwerpunktthema lautet **SMV - SCHULE MUTIG VERÄNDERN**. An verschiedenen Orten finden sich dies thematisierende Artikel und Interviews, von denen wir hoffen, dass Sie Ihr und Euer Engagement anregen und unterstützen. Herr Specker, bis vor kurzem unser Schulpräsident, sagt in seinem Vorwort zum Beispiel: „Engagiert Euch, übernehmt Verantwortung und macht bei den Projekten Eurer SMV mit. Eure gemeinsame Arbeit wird jeden einzelnen und insgesamt ‚Schule mutig verändern.‘“

Dass man auch die „Eine Welt“ mutig verändern kann, zeigt sich bei unserer jährlich stattfindenden Zukunftswerkstatt. Auf diese Besonderheit sind wir sehr stolz: Die von uns jährlich ausgerichtete **ZUKUNFTSWERKSTATT** wurde von der UNESCO ausgezeichnet und ist jetzt bereits zum dritten Mal ein offizielles Projekte der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005 - 2014“. Die nächste Zukunftswerkstatt im Oktober kann auch mit einem Team aus Schülersprechern und Verbindungslehrern Eurer Schule stattfinden - macht Ihr mit?

Sehr herzlich danken wir allen Gastautoren und überdies allen, die die Arbeit der Schülermitverantwortung unterstützen oder sich in der SMV-Arbeit engagieren.

Viel Freude bei der Lektüre von „SMV-Aktuell“ und natürlich auch ein erfolgreiches und aktives Schuljahr 2012/13 wünscht im Namen der Redaktion

Peter Rauls





Großer Wahltag an der MORZ

von Norbert Asal, Lehrer und BAG-Leiter an der Montfort-Realschule Zell im Wiesental

Am 19. Oktober 2011 wurden an der Montfort-Realschule Zell im Wiesental (MORZ) erstmals die Schülersprecher direkt von allen Schülern der Schule gewählt.

Vorbereitet wurde der Wahltag durch ein Wahlhelfferteam der SMV und den Verbindungslehrern Antje Schätzle und Norbert Asal. Zuvor wurde die Idee in der Gesamtlehrerkonferenz vorgestellt und nicht nur von den Gemeinschaftskundelehrern als Akt der Demokratieerziehung befürwortet.

Eine Woche vor der Wahl präsentierten sich dann die zehn Kandidatinnen und Kandidaten auf Wahlplakaten im Foyer der Realschule. In der folgenden Woche bereiteten sie eine kurze Wahlrede vor. Hierbei wurden sie in ihrem Auftreten und rhetorisch von dem Deutschlehrer und Theaterfachmann Klaus Dürrschnabel unterstützt. Die ganze Woche über herrschte in der Schule eine gespannte Atmosphäre. Vor den Wahlplakaten, im Lehrerzimmer und in den Klassenzimmern wurde über die Kandidaten, die Chancen, Gründe für den einen oder anderen Bewerber und über die Inhalte der Plakate diskutiert.

Am Morgen des Wahltages trafen sich dann alle 725 Schülerinnen und Schüler in der Stadthalle, wo sich mit einem kleinen Rahmenprogramm, das von der SMV gestaltet wurde, die zehn Kandidatinnen und Kandidaten der gespannten Zuhörerschaft vorstellten.

In den folgenden drei Unterrichtsstunden kamen dann alle 27 Klassen nach einem genauen Zeitplan im Zehn-Minutentakt in die beiden Wahllokale. Hier hatten die Hausmeister jeweils zwei Wahlkabinen aufgestellt, die Wahlurnen hat die Stadt zur Verfü-

Stimmzettel
für die Wahl zum Schülersprecher an der MORZ
am 19. Oktober 2011

Du hast 2 Stimmen

hier 1 Stimme		hier 1 Stimme	
Ruch, Sarah 8a	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ackermann, Fabian 9a
Kiefer, Julia 9a	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Kleindienst, Dennis 9b
Muckenhirn, Larissa 9a	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ruch, Manuel 10a
Grether, Selina 9b	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ammann, Valentin 10d
Kiefer, Tamara 9e	<input type="radio"/>		
Rätzer, Jasmin 9e	<input type="radio"/>		

Gewählt: Manuel Ruch & Selina Grether

gung gestellt. Jeder Schüler bekam so einen Eindruck von einer echten, geheimen und freien Wahl. In der 5. Stunde wurde eifrig in verschiedenen Gruppen ausgezählt, die Einzelergebnisse wurden von den beiden Verbindungslehrern gesammelt und aufgerechnet, so dass bis zuletzt die Spannung erhalten blieb.

In der letzten Stunde traf sich die ganze Schulgemeinde in der Sporthalle zur Bekanntgabe des Ergebnisses. Die statistischen Diagramme über Stimmabgaben, Gültigkeit der Stimmen, Einzelstimmen für Kandidaten usw. wurden über Beamer präsentiert und von zwei Schülern der SMV moderiert. Die Spannung bei den Kandidaten und beim Publikum wuchs so ins Unermessliche. Letztlich erhielten die beiden Moderatoren dann nach Art einer Oskarverleihung zwei Umschläge mit den Namen der beiden gewählten Schülersprecher. Unter tosendem Beifall kamen diese auf die Bühne und wurden vom Schulleiter Rolf Leuger beglückwünscht.

Zum Schluss waren sich alle einig, dass in Zukunft die Schülersprecherwahl auch weiterhin auf diese Art durchgeführt werden soll.



KULTURCAFÉ am Immanuel- Kant- Gymnasium Tuttlingen

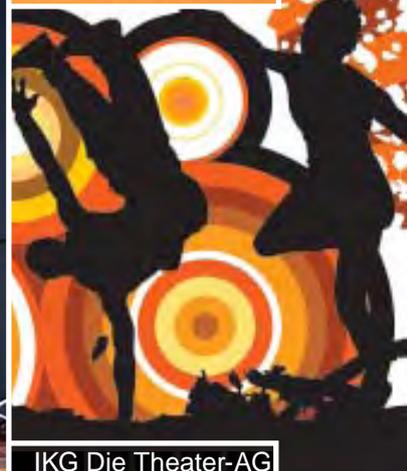
von Maria Heni, Schülersprecherin



IKGBauchtanz-AG



IKG Roboter-Tanz



IKG Die Theater-AG

Das „KULTURCAFÉ“ ist seit Jahren ein Highlight an unserer Schule. Einmal im Jahr werden hier an einem Abend tolle Programmpunkte vorgeführt. Das Thema in diesem Jahr war „Ab in den Urlaub“. Insgesamt bereicherten über 100 Schüler und Lehrer das bunte Programm mit Tanz, Gesang, Artistik, Theater, Comedy und vielem mehr und unterhielten die ca. 400 Besucher, die an diesem Abend in unsere Aula gekommen waren, die extra zum Thema passend dekoriert war. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt; die Besucher konnten aus einer großen Speisekarte wählen und wurden am Tisch von freiwilligen Helfern bedient. Der tosende Applaus am Ende des Abends belohnte die harte Arbeit der ganzen SMV und zahlreicher Helfer, insbesondere aber die der vier Kulturreferenten: Dank ihnen wurde der Abend zu einem vollen Erfolg.



IKG Musik



Viel Spaß für alle beim Adventsbasteln im Altenheim

von Jasmin Schlupf, 1. Schülersprecherin, Zardunaschule

Wie auch im letzten Jahr war die SMV der Zarduna-Schule im Oskar-Saier-Haus, einem Altenheim mit betreutem Wohnen in Kirchzarten.

Wir hatten einfache Bastelarbeiten vorbereitet. Kaum waren wir angekommen und hatten die Basteltische noch nicht gerichtet, kamen bereits die Hausbewohner selbstständig oder wurden mit ihren Rollstühlen hereingeführt. Am Anfang haben wir zusammen gesungen und Sarah hat eine Weihnachtsgeschichte vorgelesen. Alle

waren ganz aufmerksam und die alten Leute konnten die Lieder sogar auswendig singen. Danach haben wir mit dem Basteln begonnen. Wir mussten viel helfen, aber dabei sind wir ins Gespräch gekommen. Es war sehr interessant, als eine Bewohnerin von ihrer Weihnachtszeit als Kind berichtete. Der Nachmittag endete mit ein paar weiteren Liedern, die am Klavier begleitet wurden. Uns und den Bewohnern hat es sehr viel Spaß gemacht. Viele haben gesagt, dass es mal was anders sei als auf der Station zu sein. Wir haben kleine Geschenke bekommen und planen diese Aktion im nächsten Jahr sicher wieder.

Tolle Tage in Eisenbach

Vom 14.-16. November 2011 fanden wieder die alljährlichen SMV-Tage der Malteserschloßschule Heitersheim in Eisenbach statt.

Auf dem Programm standen die Themen „Umgang miteinander“- hier gab es tolle Plakatgestaltungen, Update der SMV-Satzung und das SMV-Feedback-Spiel. Auch das (lustige) gemeinsame Essen kochen und das gemütliche Beisammensein am Abend empfanden alle Beteiligten als sehr angenehm.

Des Weiteren besuchte man die SMV der Bregtalschule in Furtwangen, wo nach einem leckeren Mittagessen ein reger Erfahrungsaustausch bzgl. der SMV-Arbeit stattfand.

Am Dienstagnachmittag war dann „Wellness“ im Hallenbad „Aquari“ in Hüfingen angesagt.

Die Zeit verging sehr schnell und leider fand man sich bald im Schulbus zur Rückfahrt wieder.

Nach Meinung der Klassensprecher waren das wieder gelungene SMV-Tage; der Wunsch nach einer Verlängerung wurde auch dieses Jahr mehrfach geäußert.

Die Vorteile einer mehrtägigen SMV-Fortbildung liegen auf der Hand:

1. Es ist mehr Zeit für die Besprechung - auch heikler Themen - als im Schulalltag (im Rahmen einer 45-minütigen SMV-Sitzung) vorhanden. Im Falle der SMV der Malteserschloßschule waren dies Streitschlichtung/Konfliktbearbeitung sowie verschiedene Formen der Gewalt gegenüber Mitschülern.

2. Ermöglicht wurde ein besseres Sich-Kennenlernen in einer anderen Umgebung als in der Schule.
3. Es steht ein größerer Raum für spontane Aktionen zur Verfügung (z.B. Spaziergänge, spontane Diskussionen, Ideen bezüglich der Planung bestimmter Vorhaben)
4. Und nicht zu vergessen: Alle hatten während unseres Aufenthaltes viel, viel Spaß miteinander!



Das bunte Brett

der Freien Waldorfschule Offenburg

von Johanna Fuchs, 10. Klasse, FWS Offenburg

Der Vertretungsplan hing bis vor ein paar Monaten noch an der Lehrerzimmertüre, die neusten Informationen über Demonstrationen, Tagungen oder ähnliche Veranstaltungen gingen unter den Schulterminen an der Pinnwand vor dem Büro unter.

Der Zugfahrplan hatte seinen Platz am Bahnhof und die Termine der nächsten Schülervertretung und das Schülerzeitungs-Treffen schwirrten in der Regel nur in den Köpfen der jeweiligen Mitglieder umher.

Ein großes Brett, das bis zu diesem Zeitpunkt unauffällig, aber für jeden Oberstufenschüler sichtbar vor dem Eingang der Cafeteria hing, schien das perfekte Zusammentreffen der oben genannten Informationen zu sein. Klar war aber, dass das Brett, im wahrsten Sinne des Wortes, einen neuen Anstrich benötigte. Schnell fanden sich ein paar Leute, die sich die Gestaltung des Brettes zur Aufgabe machten. Ein paar gelbe, blaue, grüne und schwarze Pinselstriche später war das wichtige Vorhaben umgesetzt.



Das bunte Brett ist nun eine Sammelstelle für alle Informationen, die die Schüler, Eltern und Lehrer betreffen.



„Unsere Klos sollen schöner werden“



Joilettenrenovierungsaktion der SMV an der Stefan-Zweig-Realschule in Endingen

von Sylvia Beuttler, Verbindungslehrerin Stefan-Zweig-RS Endingen

Nur schnell wieder raus und bloß nichts anfassen – oder am besten gar nicht erst rein.

So ähnlich ging es den Mädchen an der Stefan-Zweig-Realschule in den letzten Jahren.

Nach mehreren Anläufen hat sich die SMV dieses Jahr entschlossen endlich zur Tat zu schreiten. Um sich nicht zu viel vorzunehmen, konzentrierten sie sich auf die Gestaltung der Türen. Diese waren in einem ziemlich desolaten Zustand, nachdem mehrere Schülersgenerationen ihre persönlichen Mitteilungen auf den Fronten hinterlassen hatten.

An einem Freitagnachmittag legte die SMV los. Zuerst mussten Unebenheiten auf den Flächen ausgespachtelt werden, dann wurden alle Türen angeschliffen und mit Lackfarbe angestrichen. Über Nacht hatten die Türen Zeit zu trocknen. Jetzt konnte die Motivgruppe starten. Diese hatte sich für jede Toilette ein Thema überlegt.

Unterstützt durch diverse Technik-, Kunst- und Verbindungslehrer lief alles wie am Schnürchen. Nach jeder fertiggestellten Tür freuten sich alle über den großen Unterschied zwischen vorher und nachher. Eine Aktion, die sich gelohnt hat.



..... und nach der Renovierung.





Erste Schritte und letzte Meter...

Die Planungstage der SMV des Kepler-Gymnasiums Freiburg

von Pia Enders, Schülersprecherin

Seit einigen Jahren nutzen wir, die sich in der SMV engagierenden Schülerinnen und Schüler des Kepler-Gymnasiums, das schuleigene Landheim „Luginsland“, um unsere Projekte zu planen. Bei Schülern und Verbindungslehrern ist die Vorfreude schon bei den ersten Schritten in Richtung unserer Landschulheimat meist groß. Wir wissen, dass hier alle zusammen die Grundlagen dafür schaffen, dass unsere Projekte auch auf den letzten Metern erfolgreich von vielen engagierten SMVlern mitgetragen werden.

Wie wir unsere Planungstage strukturieren? Nach Kennlernspielen und Nachtwanderung beginnen wir vormittags direkt mit den Gruppenphasen, von denen es zwei gibt, damit jeder sich an mindestens zwei Gruppen beteiligen kann. Das Erarbeitete wird auf Plakaten festgehalten, die bei der Vorstellung am Freitagabend als Medium dienen.

Unser Direktor Rolf Behrens und unser stellvertretender Direktor Folkert Neugebauer machen sich dann am Freitagabend auf den Weg ins Landschulheim Luginsland. Nach dem Abendessen werden die Ergebnisse der letzten zwei Tage vorgestellt. Neue und alte Gruppen werden zunächst präsentiert. Anschließend folgt ein kurzes Statement der Direktoren. Sie äußern Einverständnis, konstruktive Kritik und manchmal Veränderungs- oder Erweiterungsvorschläge. Es ist sehr wichtig für die SMV am Kepler, dass sie sich der Unterstützung durch die Schulleitung und unter Umständen der Rückendeckung sicher sein kann.

Die alt bekannten Gruppen sind „Sporttage“, „Unterstufen Kino“ und „Party“, „Send a Santa and Lollyday für Nikolaus und Valentinstag“, die „Burundi-gruppe“, die über das ganze Jahr Spenden für unsere Partnerschule in Burundi sammelt, und „KAD“ (Kepler-Art-Design), deren Ziel es ist, Kunst ans Kepler zu bringen, und zu guter Letzt der Klassen-ZimmerVerschönerungswettbewerb- kurz „KZVW“. Allerdings haben wir auch neue Projekte ins Leben gerufen. Beispielsweise eine Gruppe, die sich um

die Öffentlichkeitsarbeit der SMV kümmert, oder die „Eat for Respekt“- Gruppe, die einen interkulturellen kulinarischen Abend ausgerichtet hat. Nach Ende der Gruppenvorstellung werden noch verschiedene Themen der Schüler angesprochen und im Plenum diskutiert.

Mit der Wiederaufnahme der Schule am Montag wird es die Aufgabe der Klassensprecher sein, ihren Klassen das Erarbeitete vorzustellen. Für die Klassenräte, die am Kepler in allen Klassen regelmäßig durchgeführt werden, drucken wir noch auf dem Landschulheim Protokolle für jeden aus. Aus Erfahrung wissen wir, dass sonst wichtige Informationen untergehen. Um alle Schüler anschließend in die Gruppen oder Projekte mit einzubeziehen, haben wir auf dem Protokoll auch gleich die nächsten Treffen vermerkt.

Samstagmorgens früh um elf müssen die Koffer gepackt sein, danach folgt eine kleine Abschluss-Indianerrunde. Hier sind Lob und Kritik gefragt, natürlich bevorzugt Lob :-). Außerdem spielen wir traditionell ein Spiel, bei dem jeder Schüler einen Teller auf den Rücken geklebt bekommt und anschließend in einem riesigen Schülerknäuel nur Positives auf die jeweiligen Teller geschrieben wird. Ein schönes Ende für jeden, denn auch das gibt Kraft für den Start zurück in die Schule und das kommende SMV-Jahr, für erste Schritte, manchmal Ausdauer fordernde Runden und erfolgreiche letzte Projektmeter.

Was unsere SMV-Tage jedes Jahr aufs Neue zu einem Highlight macht, sind die gesunde Mischung aus Arbeit und Freizeit, das Zusammenspiel von Groß und Klein, die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Verbindungslehrern, und nicht zu vergessen die schöne Schaulandschaft-Atmosphäre in unserem Luginsland.

Bild: Die SMV des Kepler-Gymnasiums Freiburg auf den letzten Metern zum Landschulheim „Luginsland“.

- ▼ Das „Luginsland“ ist übrigens auch für andere
- SMVen buchbar: dasluginsland.de



Im Trend vorne dabei: Die SMV praktiziert neue Lernkultur.

Harald Geserer, SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums Freiburg

„Individuelle Förderung“ lautet das Programm und der Leitbegriff, der die Schullandschaft nachhaltig verändern wird. Die SMV bewegt sich schon lange in den Konzepten, „die Lehrer weniger lehren und Schüler mehr lernen lassen“ (Comenius, 17. Jahrhundert). Die Schulen in Baden-Württemberg werden das Programm unter anderem mit Hilfe des Unterrichtsmodells „B B B B“ (Beobachten, Beschreiben, Bewerten, Begleiten) umsetzen; der Umgang mit Heterogenität – „bunte Vielfalt“ – wird als Impuls für das gemeinsame Lernen genutzt. Der zentrale Gedanke dieser Art zu lernen besteht dar-

in, dass die Lerninhalte, der Schwierigkeitsgrad und das Lerntempo der Persönlichkeit des Schülers angepasst sind und der Lernende den Prozess weitgehend selbst steuert; er plant und dokumentiert seinen Weg mit Hilfe sogenannter Kompetenzraster in überschaubaren zeitlichen Intervallen – meist wöchentlich.

Die aktuelle Entwicklung in Südbaden weist in die Zukunft:

Seit mehr als 2 Jahren gibt es Versuchsschulen, die das Programm erproben. Im kommenden Schuljahr 2012/2013 werden in Baden-Württemberg weitere 34 Gemeinschaftsschulen die neuen Lernformen einführen. Im Regierungsbezirk Freiburg sind unter anderen die Hebelschule in Schliengen und die Friedrich-Ebert-Schule in Schopfheim dabei. Im März 2012 erläuterte Schulleiterin Claudia Brenzinger den SMV-Beauftragten Barbara Grimm und Harald Geserer den Stand des Projektes „Gemeinschaftsschule“ mit seinen zentralen Aspekten in Schopfheim vor Ort. Der Fokus wird auf die Planung von Lernprozessen gelegt: Schüler erarbeiten sich auf Grund von Vorkenntnissen und Vorerfahrungen selbst einen Wochenplan, den sie dann mit Begleitung umsetzen. Heterogenität wird an den Schulen, z. B. der in Schopfheim, als Reichtum und Chance begriffen: Jeder kann etwas Fruchtbare in den Lernprozess einbringen, jeder kann auf unverwechselbare Weise an der gemeinsamen Gestaltung des Schullebens teilhaben.



SMV: Schule mutig verändern



Schopfheim begibt sich auf den Weg, auch die Lehrerrolle neu zu gestalten: Die Lehrperson wird zum Begleiter des Lernprozesses. Die Eigenverantwortung des Schülers für sein individuelles Lernen bekommt neues Gewicht. Das neue pädagogische Modell enthält drei Unterrichtsformen: gemeinsamer Unterricht, individualisierter Unterricht und kooperativer Unterricht. In Schopfheim wird dem entsprechend die Lernumgebung umgestaltet: Es gibt Vortragsräume, individuelle Arbeitsplätze und Gruppenarbeitsräume. Der strikte 45-Minuten-Takt wird aufgehoben; außerdem gibt es einen offenen Unterrichtsbeginn zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr.



Diese neue Lernkultur ist Schüler/-innen und Lehrer/-innen, die sich in der SMV-Arbeit engagieren, gar nicht so neu.

Zum Beispiel erstellen SMVen am Beginn des Schuljahres im Rahmen eines „SMV-Tages“ oder eines SMV-Hüttenaufenthaltes einen Jahresplan. Gemäß dieser Jahresplanung wird die Mitarbeit für ein Projekt dem Schüler entsprechend seinen Neigungen und Kompetenzen selbst anheim gestellt. Der Verbindungslehrer begleitet die Umsetzung. Es ist auch ein durchgängiges Merkmal von SMVen, dass verschiedenste Persönlichkeiten im Schülerrat auftreten und Ideen einbringen. Vielfalt ist hier Reichtum und Impulsgeber. Die drei Unterrichtsformen des neuen pädagogischen Modells - gemeinsamer Unterricht, individualisierter Unterricht, kooperativer Unterricht - werden in der SMV gelebt: Darstellungen der Rahmenbedingungen einer Schule zum Beispiel können vom Lehrer geleistet werden; der Schüler bekommt konkrete Hilfen bei der Umsetzung seines Vorhabens vom Lehrer und die Schüler helfen sich untereinander. Für die SMV sollten also die Aula für gemeinsame Veranstaltungen, PC-Arbeitsplätze für individuelles Arbeiten und ein SMV-Raum fürs Arbeiten im SMV-Team zur Verfügung stehen. Es gibt in der SMV-Arbeit meist auch keinen 45-Minuten-Takt. Selbstverständlich gibt es auch für SMV-Projekte zeitliche Rahmenvorgaben. Die Zeiteinteilung für die Erledigung der Aufgaben aber bleibt dem Schüler überlassen. Hier ist allerdings je nach Alter und Reife des Schülers gegebenenfalls intensive Begleitung erforderlich. Eine Rhythmisierung der gesamtschulischen SMV-Arbeit wie regelmäßig geplante Gespräche, Sitzungen, Fortbildungen und Veranstaltungen ist für den Lernprozess unabdingbar. Auch in der SMV-Arbeit gilt: Jeder arbeitet in seinem Tempo und so weit er kann und will. Eine äü-

ßere Leistungsdifferenzierung findet nicht statt. Viele SMVen organisieren sich, ein Prinzip des individualisierten Lernens umsetzend, im „Chef-System“: Alleine oder im Team, engagiert man sich innerhalb eines selbst gewählten Bereichs und übernimmt hier Verantwortung. Davon profitiert natürlich die Gruppe, davon profitiert man aber auch selbst, da man auf den eigenen Wegen, mit den eigenen Erfahrungen gar nicht umhin kann zu lernen.

Die SMV-Arbeit weist hier prototypische Eigenschaften auf, die nun zum landesweiten Programm erhoben sind. In diesem Sinne ist und bleibt das Wirken in der SMV ein zentrales schulisches Arbeitsfeld. Wir liegen voll im Trend: Wo SMV ist, ist Modernität!



**BLEIBEN WIR MUTIG
DABEI, SCHULE ZU
VERÄNDERN!**



„Dann ist SMV-Arbeit wirklich fruchtbar und macht unwahrscheinlich viel Spaß“

Interview mit Bettina Hammen-Berner,
Fachberaterin für Unterrichtsentwicklung

Bettina Hammen-Berner ist verheiratet und Mutter zweier Kinder. Sie unterrichtete von 2002 bis 2011 an der Ganerbschule in Bönningheim, einer Werkrealschule, und engagierte sich in diesem Zeitraum als Verbindungslehrerin. Zuletzt war sie Klassenlehrerin für die Klassen 7 bis 9. Als Fachlehrerin unterrichtet sie zurzeit im Fächerverbund Welt-Zeit-Gesellschaft (WZG), Materie-Natur-Technik (MNT) und Ethik. Zusätzlich arbeitet sie regional und überregional in der Lehrerfortbildung sowie als Fachberaterin für Unterrichtsentwicklung mit dem Themenschwerpunkt „Beobachten, Beschreiben, Bewerten, Begleiten“ (BBBB).

Bei der Großen Dienstbesprechung des Kultusministeriums mit den SMV-Beauftragten aller Schularten referierte Frau Hammen-Berner am 6. März 2012 in Staufen zum Thema „Umgang mit Heterogenität in der Schule – Wie kann das gelingen?“ Das folgende Interview beleuchtet die Rolle der Schülermitverantwortung in diesem Prozess.

Sehr geehrte Frau Hammen-Berner, welchen persönlichen Bezug haben Sie zur Schülermitverantwortung?

Für ein Jahr war ich die Stellvertreterin der stellvertretenden Klassensprecherin, das war in Klasse 6 oder 7. Als Schülersprecherin war ich nie tätig – dafür war ich in jungen Jahren viel zu schüchtern und unsicher. Aber ich habe in der Unter- und Mittelstufe immer aktiv in der SMV mitgearbeitet: Wir haben gemeinsam Aktionen geplant und umgesetzt. Mit anderen Schülerinnen und Schülern habe ich über die Interessen und Belange der ganzen Schulgemeinschaft diskutiert und klei-

ne oder gar größere Weiterentwicklungen mitgestaltet. Das war meine erste „politische Sozialisation“. Damals hat sich auch mein Bild von einem spitzenmäßigen SMV-Lehrer herausgebildet.

„Die Arbeit der SMV ist und bleibt ein wichtiger Eckpfeiler im Schulleben.“

Von unserem früheren Verbindungslehrer, Herrn Eesenwein, habe ich viel gelernt: Man muss Schülerinnen und Schüler erst einmal mögen, ihnen vor allem auch vertrauen und viel zutrauen – das habe ich damals gelernt und lange Jahre als Verbindungslehrerin umgesetzt.

Vertrauen und Zutrauen sind bis heute wichtige Grundlagen des menschlichen Miteinanders in der Schule. Darüber hinaus hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert: Welchen Wert messen Sie der Schülermitverantwortung heute bei?

Die Arbeit der SMV ist und bleibt ein wichtiger Eckpfeiler im Schulleben. Schülerinnen und Schüler, die in der Schülermitverantwortung mitarbeiten, wollen etwas für „ihre“ Schule tun, sie wollen aktiv sein. Das erfordert aber auch, sich zu organisieren, zu planen und verlässlich zu sein. Diese Kompetenzen zu trainieren ist wichtig. Einen zentralen Stellenwert haben Selbstverantwortung und Selbststeuerung auch in einer veränderten Lernkultur. Diese geht davon aus, dass Schüler ihre Lernprozesse vermehrt selbst planen, immer begleitet durch eine Lehrkraft.

Wo sehen Sie den Standort der SMV in der von Ihnen benannten „veränderten Lernkultur“?

In Schulen, die kompetenzorientiert arbeiten und



Bettina Hammen-Berner,
Fachberaterin für
Unterrichtsentwicklung





ihren Schülerinnen und Schülern mehr Zeit für individuelle Lernprozesse geben, hat die Schülermitverantwortung – wie an jeder anderen Schule eigentlich auch – weiter absolut wichtige Aufgaben: Sie soll das Interesse für Politik wecken, das Schulleben mitgestalten und zugleich demokratisches Verhalten stärken. In diesem Sinne sammeln alle in der SMV aktiven Schüler positive Erfahrungen, sei es als Individuum oder gemeinsam in der Gruppe. Also ist und bleibt der Standort der SMV mitten im Schulleben, aber bestimmt kommen auch neue Aufgaben dazu.

Wie sehen diese neuen Aufgaben einer SMV Ihrer Ansicht nach aus?

Schule anders zu denken, heißt ja auch den Schülern mehr Verantwortung zu übertragen: für ihre Lernprozesse, für ihre Lernnachweise und für sich selbst – davon kann SMV-Arbeit eigentlich nur profitieren. Mitarbeit in der SMV kann so vielfältig sein. Sie braucht aber auch Schülerinnen und Schüler, die eigenverantwortlich arbeiten können und wollen. Wenn alle Schüler einer Schule eine ganz andere Lernkultur leben und per se Verantwortung übernehmen können und wollen, dann ist SMV-Arbeit wirklich fruchtbar und macht unwahrscheinlich viel Spaß.

Welche konstruktiven Beiträge kann die SMV im Rahmen des Unterrichtsmodells „Beobachten, Beschreiben, Bewerten, Begleiten“ übernehmen?

Im Rahmen von BBBB bieten sich viele Bereiche, in denen die SMV mehr in die Gestaltung des Unterrichts eingebunden werden könnte und auch sollte: beispielsweise bei der Planung größerer Schulprojekte, beim Beobachten und Bewerten im Unterricht und damit dem Festlegen der jeweiligen Kriterien.

Welche Bedeutung kommt der SMV in der neuen Gemeinschaftsschule zu?

Gute SMV-Arbeit wird an so vielen Schulen geleistet, egal welche Bezeichnung oben drüber steht. Die Bedeutung der Schülermitverantwortung ist und bleibt hoch. Ihre Rolle in der Gemeinschaftsschule ist – wie in jeder anderen Schule auch – eine gewichtige. Mit der veränderten Lernkultur bieten sich allerdings neue Chancen für deren Mitwirkung und Übernahme von Verantwortung. Entscheidend aber sind engagierte Leute, die Schülerinnen und Schüler sowie die Verbindungslehrerinnen und -lehrer, denn deren Tätigkeit ist schon etwas Besonderes.

Sie haben bei der Großen Dienstbesprechung für SMV-Beauftragte das Modell des Instituts in Beatenberg in der Schweiz angesprochen. Dort wird ein Wechsel von Inputphasen mit zahlrei-

chen Schülern und anschließend selbständiges, begleitetes Lernen, Üben und Festigen in Lernateliers praktiziert. Zum Erreichen der Individualisierung wird das Instrument des Kompetenzrasters eingesetzt gemäß dem Leitspruch: „Jeder in seinem Tempo und soweit er will“. Kann dieses Motto auch auf die SMV übertragen werden – und wenn ja, wie?

Selbstverständlich kann man das Motto des individuellen Tempos und des individuellen Lern- und Arbeitswillens und im Übrigen auch die Chancen der Heterogenität bestens auf die Schülermitverantwortung übertragen und nutzen. Gerade die Arbeit in der SMV bietet so viele Tätigkeitsbereiche und braucht so viele Talente, dass sich jede Schülerin und jeder Schüler mit ihren bzw. seinen eigenen Stärken einbringen kann. Mit der Tätigkeit der SMV besteht die große Chance, sich selbst weiterzuentwickeln und irgendwann buchstäblich über sich selbst hinauszuwachsen.

Können SMVen ihre eigenen Schulen mutig verändern?

Ein Schwerpunkt der SMV-Aktivitäten sollte in naher Zukunft sicher auch darin liegen, herauszukommen, was die Schülerinnen und Schüler beim Gedanken „Veränderung in Schule – Anders Lernen“ bewegt. Wo sind Fragen, Ängste und Ideen im Raum und wo werden Handlungsfelder für die Schülerinnen und Schüler sichtbar? Eine kompetenzorientierte Lernkultur verlangt deutlich mehr Selbstverantwortung. Hier kann und muss sich die SMV aktiv einbringen. Ihr obliegt die Aufgabe, das Leitbild der Schule gemeinsam mit allen SchülerInnen und Eltern und Lehrern mit Leben zu füllen. Für Schülerinnen und Schüler bietet sich die Chance, Schule vor Ort aktiv mitgestalten zu können, und damit – je nach Situation – vielleicht auch große Veränderungen herbeizuführen. Alles in allem wären das bedeutsame Schritte in Richtung einer mutigen Veränderung der Schule.

Sehr geehrte Frau Hammen-Berner, wir danken Ihnen für Ihre zahlreichen Impulse hin zu einer mutigen Weiterentwicklung und Veränderung unserer Schulen und für das Aufzeigen der gewichtigen Rolle der SMV in diesem Prozess.

Das Interview führte Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter am Regierungspräsidium Freiburg

„Gute SMV-Arbeit wird an so vielen Schulen geleistet, egal welche Bezeichnung oben drüber steht“.

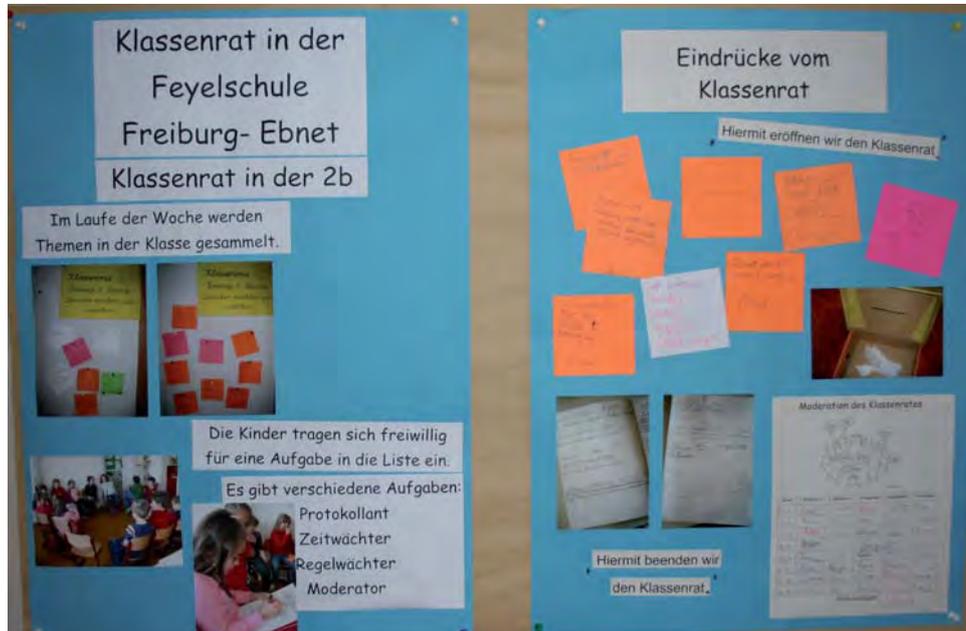




SMV-Arbeit an Grundschulen

Grundschulen stellen Formen der Schülerbeteiligung vor

von Wolfgang Scheffner, SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums Freiburg



Klassenrat und Schulversammlung in der Feyelschule Freiburg-Ebnet



Beeindruckt: Herr Schulpräsident Specker



Schulleiter der GS Hugstetten mit SMV-Beauftragten

Im Rahmen der Großen Dienstbesprechung der SMV-Beauftragten des Landes gestalteten Lehrerinnen und Lehrer der Emil-Gött-Grundschule Freiburg, der Feyelschule Freiburg und der Grundschule Hugstetten eine Marktplatz der Möglichkeiten, wie schon die jüngsten Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens mitbeteiligt werden können. Auf Postern wurden Formen der Mitbestimmung und Mitgestaltung an den drei Grundschulen vorgestellt und von Vertretern der jeweiligen Schule erläutert. Der Schwerpunkt liegt dort momentan vor allem auf der Einführung eines Klassenrats; aber auch über erste Erfahrungen mit den Gremien Schülerrat und Vollversammlungen wurde berichtet. Anlass, geeignete Formen der Mitsprache für Grundschüler auszuprobieren, war das gewachsene Bedürfnis von Eltern und Schülern, das Schulleben mitzugestalten. Ein verändertes Verhalten in Konfliktsituationen und eine erkennbare Verbesse-

rung des Schulklimas wird von den Grundschulen auf die Einbindung und Mitverantwortung der Schüler zurück geführt.

Die SMV-Beauftragten zeigten sich überrascht und beeindruckt vom derzeitigen Stand und dem Erfolg der Schülerbeteiligung an den drei Grundschulen. Die SMV-Beauftragten waren sich einig, dass jeder Schule die Möglichkeit erhalten bleiben soll, Formen der Schülerbeteiligung an den örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen auszurichten. Wichtig wäre aber, dass entsprechende Vorerfahrungen der Grundschüler den weiterführenden Schulen bekannt sind, um in die Fortsetzung der Demokratieerziehung und SMV-Arbeit einfließen zu können. Auch sollte die Weiterentwicklung der Schülerbeteiligung an Grundschulen durch Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch gefördert werden.



Den Anliegen der Kinder Gehör verschaffen: die Freiburger Anne-Frank-Grundschule



von Edgar Bohn, Schulleiter der Anne-Frank-Grundschule

Die Anne-Frank-Grundschule liegt im Westen Freiburgs im Stadtteil Betzenhausen-Bischofslinde. Zurzeit besuchen 240 Kinder in zwölf Klassen die Schule. Acht Jahrgangsklassen stehen drei Familienklassen mit jeweils drei Altersjahrgängen und einer Sprachförderklasse – bei uns Lernwerkstatt genannt – gegenüber. Die Kinder werden von 22 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Unterstützt werden die Lehrer durch eine pädagogische Assistentin. Seit dem neuen Schuljahr kommt eine Sozialarbeitsstelle hinzu.

Die Schule arbeitet eng mit den beiden Trägern der außerschulischen Betreuung, der Caritas und dem Trägerverein „AußerUnterrichtlicheBetreuung“ (AUB), zusammen. Deren Angebot wird von immerhin der Hälfte der Kinder in Anspruch genommen. Weiterhin helfen uns drei Unterrichtsassistentinnen für Kinder mit Asperger-Syndrom und in unserer Inklusionsklasse eine Kraft, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolviert. Zudem stehen uns rund 100 ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer hilfreich bei: von Leselernpatinnen und -paten über Studierende der Pädagogischen Hochschule und der Katholischen Hochschule, Praktikantinnen der Arbeitserziehung und viele andere mehr.

Seit Eröffnung der Schule im Jahr 1971 ist die Arbeit hier reformpädagogisch orientiert: Kein Kind soll verloren gehen, der Blick auf das einzelne Kind und seine Kompetenzen ist Ausgangspunkt der Arbeit an der Schule. Seit 2001 engagieren wir uns für den gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung.

Die Einbeziehung der Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer in Entscheidungsprozesse der Schule ist ein durchgängiges Arbeitsprinzip. So steht der Schulleitung eine erweiterte Schulleitung beiseite. Neben der verfassten Elternschaft gibt es eine Reihe weiterer Mitwirkungsmöglichkeiten für die Eltern der Schule: die AG Elternprojekt, den Treffpunkt Weltblick und das Elterncafé. Der Schülerrat und die Schulversammlung unterstützen die Kin-

der darin, ihren Anliegen in der Schule Gehör zu verschaffen.

Derzeit schließt die Anne-Frank-Grundschule das von der Robert Bosch Stiftung unterstützte Projekt „SESAM öffne dich – (neue) Wege in die Kunst“ ab. Das Ziel bestand darin, im Unterrichtsalltag in allen Fächern „Fenster zu öffnen“ und kreative Prozesse zu ermöglichen. Die Ergebnisse wurden zum Ende des Schuljahres 2011/2012 gesichtet, sie werden zukünftig im Schulprogramm festgeschrieben.

Seit dem letzten Schuljahr nimmt die Schule am Projekt „Schulmanagement in Bildungsregionen“ teil. In diesem Projekt arbeitet die Anne-Frank-Grundschule eng mit dem Schulträger und der Schulverwaltung zusammen. Ziel ist, die Sprachkompetenzen aller Kinder der Schule zu verbessern. Mit dem Erzähltheater – unterstützt und ermöglicht durch Zuwendungen der Stadt Freiburg – versuchen wir an der Anne-Frank-Grundschule neue Wege in der Sprachbildung zu gehen. Ziel all unserer Bemühungen ist es, den Unterrichtsalltag für die Schülerinnen und Schüler zu verbessern.





Pionierarbeit bei der Gründung einer

Grundschul-SMV

Interview mit Edgar Bohn, Schulleiter der Anne-Frank-Grundschule

Edgar Bohn ist seit 1975 im Schuldienst. Er wurde von 1985 bis 1989 an die PH Freiburg abgeordnet. Seit 2001 ist er Schulleiter der Anne-Frank-Grundschule, seit 2005 Geschäftsführender Schulleiter für Grund- und Hauptschulen in Freiburg und mit Gründung des Grundschulverbands in dessen Landesvorstand tätig.

Sehr geehrter Herr Bohn, die Namenspatronin Ihrer Schule ist Anne Frank. Was sagt uns ihr Schicksal heute?

Anne Frank lebte als jüdisches Kind in Amsterdam. Zusammen mit ihrer Familie musste sie sich über zwei Jahre in einem Haus verstecken, um vor Verfolgung durch die Nationalsozialisten sicher zu sein. Im Jahr 1944 wurde das Versteck verraten, die Familie in verschiedene Konzentrationslager verschleppt. Kurz vor der Befreiung starb Anne im Lager. Zu ihrem 12. Geburtstag hatte sie ein Tagebuch erhalten, in welchem sie über die Zeit bis zu ihrer Verschleppung berichtet. Dass unsere Schule ihren Namen trägt, ist für uns Verpflichtung und Ansporn, das Bemühen um ein respektvolles Miteinander zur Grundlage jeglichen Handelns zu machen.

Sie haben – quasi in Pionierarbeit – bereits vor Jahren an der Anne-Frank-Grundschule SMV-Strukturen geschaffen. Wie verlief die Anfangsphase?

Als ich Schulleiter dieser Schule wurde, hatte ich das Glück, ein engagiertes und innovationsbereites Kollegium vorzufinden. Meine Idee der Einrichtung einer Schulversammlung als Identität stiftendes Schülerparlament fand Unterstützung im Kollegium, so dass wir uns gemeinsam an die Umsetzung machten. Tatsächlich fingen wir mit der Schulver-

sammlung als Versammlung der gesamten Schulgemeinde an. Das lief nicht immer reibungslos. Wir trafen nicht die Interessen der Kinder, nicht den richtigen Ton, die Versammlungen dauerten zu lange, die Anbindung an die Klassen fehlte. Kurz, da kam ich gelegentlich schwer ins Schwitzen.

Und doch ist es Ihnen gelungen, die anfänglichen Schwierigkeiten zu überwinden.

Ja, weil wir die Grundüberzeugung teilten, dass wir eine sinnvolle und notwendige Einrichtung in die Welt gesetzt hatten. Die Überlegung war darum nicht, ob wir diese – trotz der Rückschläge – weiterführen oder nicht, sondern immer: Wie können wir das Geschaffene noch besser machen? Dabei wurde schnell deutlich, dass wir hierzu die Kinder mit ins Boot nehmen müssen. Die Schulversammlung wurde ergänzt durch den Schülerrat: Je zwei Kinder aus den Klassen 2 bis 4 bildeten – zuerst unterstützt von einer Kollegin – den Schülerrat, in welchem die Schulversammlung vorbereitet wurde. Schließlich übernahm der Schülerrat auch die Leitung dieser Schulversammlung – natürlich an der einen oder anderen Stelle mit Hilfe durch uns Erwachsene. Von dieser Arbeit nahmen wir die ersten Klassen aus. Sie sollten sich zunächst in der Schule zurecht finden, die Schulversammlung kennen lernen und dann ab Klasse 2 ebenfalls aktiv im Schülerrat mitwirken.

Bedarf es dazu nicht einer guten Anbindung an die Klassen?

Genau das war der Punkt: Wir mussten den Schülerrat und die Schulversammlung enger an die Klassen anbinden. Den Schülerräten gaben wir in den Klassen Raum und



Edgar Bohn, Schulleiter der Anne-Frank-Grundschule Freiburg





Zeit, um die Anliegen der Kinder – aber auch die der Schule – zu besprechen und letztlich zur Meinungsbildung zu finden. Und schließlich: Rituale und Regeln sollten als Rahmen den Ablauf der Schulversammlung stützen und fördern.

Wie würden Sie die Schülerpartizipation an der Anne-Frank-Schule heute beschreiben?

Schulversammlung und Schülerrat sind längst selbstverständliche Bestandteile unseres Schullebens geworden. In den meisten Klassen ist auch eine Form des Klassenrats verankert. Alles in allem dauerte der Prozess von den ersten Versuchen im Schuljahr 2002/2003 bis zur heutigen Form etwa vier Jahre. Diese hat sich etabliert und ist fest im Jahresplan der Schule verankert. Mich verblüfft eines immer wieder: Viele unserer Kinder treten selbstbewusst vor der Schulversammlung auf, bringen ihre Anliegen vor, diskutieren mit und lassen uns sinnige Entscheidungen finden.

Können Sie uns ein praktisches Beispiel nennen, wie das Engagement der Grundschülerinnen und Grundschüler aussieht?

Beispielweise werden bei Anlass Ausschüsse eingesetzt. Diese erarbeiten Vorlagen, über die dann in der Schulversammlung abgestimmt wird. So erarbeiteten wir unter anderem Schritt für Schritt die Pausenregelungen und auch die Regeln für die Schulversammlung. Darin gefasste Beschlüsse können auch nur hier wieder geändert werden. Ich erinnere mich an eine Pausenregelung, bei der schnell deutlich wurde, dass sie in der Praxis so nicht durchführbar war. Also erhielt ich vom Kollegium den Auftrag, unsere Bedenken in der nächsten Schulversammlung vorzutragen und um ein neues Votum zu bitten. Nicht nur in diesem Fall wurde deutlich, wie sehr die Kinder in der Lage sind, vernünftige Argumente aufzunehmen und in neue Entscheidungen umzusetzen.

Sie haben das System von oben her aufgebaut und dann das Fundament geschaffen – ein empfehlenswerter Weg?

Möglicherweise war unser Weg anfangs nicht ganz so klug: Wir gingen aus von der Schulversammlung und fanden über den Schülerrat schließlich zum Klassenrat. Dieser Weg ließe sich umgekehrt sicherlich stimmiger gestalten. Andererseits hat uns dieser Weg so weit gebracht. Entscheidend dafür war die gemeinsam getragene Entscheidung: Wir wollen das und lassen uns von Rückschlägen nicht entmutigen.



Regeln und Rituale spielen bei Ihrer SMV-Arbeit eine gewichtige Rolle. Wie sehen diese konkret aus?

Tatsächlich war und ist das gemeinsame Finden sinnvoller Regeln und Rituale und somit die Schaffung von Traditionen für uns wichtig. So wird der Einlass in die Turnhalle, die uns als Versammlungsraum dient, durch Kinder geregelt. Wir starten immer mit dem Lied „Ich bin ich“ und wir erinnern an die Regeln der Schulversammlung. Die Anliegen der Kinder werden zumeist in kleinen szenischen Spielen vorgebracht. Vor dem gemeinsamen Schlusslied wartet eine Überraschung. In der Überraschung erhalten Kinder eine Bühne, um besondere Fähigkeiten oder Talente vorzuzeigen, die ansonsten unbekannt blieben.

Werden Schulversammlungen eher spontan angesetzt oder folgen Sie einem bestimmten Ablaufplan?

Wir stellen einen Jahresplan auf, die Schulversammlungen werden zu Beginn des Schuljahres fest eingestellt. Jede dieser Schulversammlungen wird durch mindestens zwei Sitzungen des Schülerrats vorbereitet. Die Kolleginnen Wolk und Schätzle nehmen daran immer teil, wann immer möglich auch ich als Schulleiter. Hier werden die Schulversammlungen vorbereitet, die Themen der Kinder eingebracht und an die Klassen rückgebunden. Im Schülerrat werden auch die Aufgaben verteilt: Wer führt durchs Programm, wer erstellt das Fotoprotokoll, wer bedient das Saalmikrofon, wer erstellt den Artikel für unsere Schulzeitung, erarbeitet die Spielszenen...

Eine weit verbreitete Ansicht lautet: Grundschüler sind zu jung für die SMV-Arbeit. Wenn wir all die Aktivitäten ihrer Schüler sehen, stellt sich die Frage, ob diese Ansicht nicht revidiert werden muss.

Vor der ersten Schulversammlung war ich auch skeptisch, ob es Sinn machen würde, die Erstklässlerinnen und Erstklässler an Schulversammlungen teilnehmen zu lassen. Zum Glück hat sich das Kollegium durchgesetzt und auf deren Teilnahme bestanden. Zu meiner größten Verblüffung war es damals ausgerechnet ein Erstklässler, der das Wort ergriff. Er äußerte sich zum Antrag, in der Schule einen Lift einzubauen. Seine klare Stellungnahme sorgte dafür, dass der Antrag einstimmig abgelehnt wurde. Er machte deutlich, dass es dann noch länger dauern würde, bis alle Kinder in der Hofpause im Schulhof sind.

Diese Frage, ob Grundschüler zu jung für die SMV-Arbeit sind, stellt sich so für uns nicht. Sicherlich benötigen einige Kinder Hilfestellung dabei, ihre Interessen zu erkennen und zu artikulieren. Je früher



Kinder dies in adäquater Form lernen, desto besser sind sie in der Lage, diese auch einzubringen. Die Kinder dabei zu begleiten sehe ich als wichtige Aufgabe auch der Grundschule.

Nachdem Sie schon jetzt so viel erreicht haben: Welche weiteren Ziele setzt sich die SMV an der Anne-Frank-Grundschule?

In der Grundschule müssen wir mit der Tatsache leben, dass die Kinder diese Schulart in der Regel nur vier Jahre besuchen. Unser und mein Ziel ist es, den erreichten Stand zu halten und weiter daran zu arbeiten, die Kinder zu unterstützen, ihre Anliegen und Interessen einzubringen und zu artikulieren. Wann immer in diesem Prozess neue Ideen entste-

hen, werden wir diese aufgreifen, prüfen und – wo immer möglich und sinnvoll – unter Beteiligung der Kinder, der Eltern und des Kollegiums im schulischen und gegebenenfalls auch im außerschulischen Bereich umsetzen.

Für die Fortführung und Weiterentwicklung Ihrer äußerst erfolgreichen SMV-Arbeit wünschen wir Ihnen allen an der Anne-Frank-Grundschule weiterhin viel Kraft, Ideen und Mut. Und wir wünschen uns, dass viele Grundschulen Ihrem Beispiel folgen.

Das Interview führte Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums Freiburg

Der Klassenrat - ohne Gegenstimme angenommen!

von Peter Rauls, SMV-Referent des Regierungspräsidiums Freiburg

„Hiermit erkläre ich den Klassenrat für eröffnet“, erklärt die 12-jährige Lisa ruhig und auch mit ein wenig Stolz in der Stimme. Diesmal sind Richard und sie die Klassenratsvorsitzenden, die beiden moderieren die Diskussion, leiten die Abstimmungen und achten auf Einhaltung der Tagesordnung. Die Übernahme dieser Aufgabe wechselt, wie auch die des Protokollierens der Versammlungsbeschlüsse, unter den Kindern von Sitzung zu Sitzung. Jedes Kind wird mindestens einmal im Lauf des Schuljahres eines dieser verantwortlichen Ämter übernehmen.

Zu Beginn der Sitzung verständigen sich die Schülerinnen und Schüler über die zu besprechenden Themen. Eine große Hilfe sind hierbei die Wandplakate (alternativ: Klassenratsbuch, Frage- und Kritikkasten oder Themenchefs u. ä.), die verschiedene Rubriken vorgeben; in Lisas Klasse lauten diese: „Was mir gefallen hat...“, „Was mir nicht gefallen hat...“, „Worüber ich reden möchte...“, „Was ich vorschlage...“ Mögliche Themen wurden so die ganze Woche über gesammelt. Die Klassenratspräsidentin liest die Einträge und die immer mit notierten Verfasseramen vor und beginnt die Erstellung einer Tagesordnung mit der Frage, ob jemand ein besonders wichtiges Thema entdeckt habe. Ina meldet sich: „Ich finde, wir sollten als erstes über den Geburtstagskalender sprechen.“ Hannes widerspricht: „Ich finde das Thema `Hausaufgaben`

wichtiger. Da gibt es ganz viele Einträge.“ Es folgen Rede und vielleicht auch Gegenrede, die erste Abstimmung und schon ist der gesamte Klassenrat hoch konzentriert bei der Arbeit...

Der Klassenlehrer sitzt mit im Stuhlkreis. Er berät auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler den Klassenrat, weist manchmal auf andere Handlungsmöglichkeiten hin oder bittet um die Beachtung der gemeinsam erarbeiteten Gesprächsregeln. Der Klassenlehrer mischt sich insgesamt zwar selten ein, dennoch ist er als pädagogisch Verantwortlicher ein wichtiger Teil des Geschehens.

Der „Klassenrat“ oder die „Versammlung“ findet sich sowohl bei Freinet als auch bei Dewey, Kohlberg und Dreikurs als zentrale Methode. Mit ihr können Selbstorganisation, Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler realisiert, Probleme und Konflikte auf demokratische Weise bearbeitet werden. Bei Freinet dient diese demokratische Gesprächsrunde auch der Unterrichtsorganisation und –gestaltung. Blum und Blum empfehlen den Klassenrat als eine „regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich Schüler und Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft ... beschäftigen und dafür ... Lösungen finden.“ Außer dem umfassenden Kompetenzerwerb des einzelnen, dem besonders wertvollen Erfahren demokra-





tischer Verhaltensweisen von der Teilhabe bis zur Verantwortungsübernahme, wirkt die wöchentliche Runde sehr positiv auf das Klassenklima und erhöht die echte Lernzeit im Fachunterricht. Kein Wunder, dass Pädagogen auch die wichtigen Auswirkungen auf den „guten Unterricht“ und das Schulleben insgesamt loben.

Zudem bietet der Klassenrat ein für die gesamte SMV einer Schule wichtiges Forum. Hier können Beschlüsse des Schülerrats erörtert und Vorschläge für die Schulversammlung oder den Schülerrat erarbeitet werden. Damit ist diese Methode eine hervorragende Möglichkeit, den Informationsfluss innerhalb der SMV zu verbessern und die Transparenz im Schulleben zu erhöhen. Schülerinnen und Schüler, die im Klassenrat diskutieren und Entscheidungen treffen, erfahren sich als wichtigen Teil der SMV – das engagierte Übernehmen von Verantwortung ist für sie meist keine Frage! So kann der Klassenrat die Seele einer von allen mitgetragenen Entwicklung der Schule werden.

Wer Verantwortung an Schülerinnen und Schüler übergibt, unterstellt Verantwortungsbewusstsein und das Vorhandensein von sozialen Kompetenzen und kommunikativen Fähigkeiten...

So richtig und wichtig das Vertrauen in die bereits vorhandenen Kompetenzen der Kinder ist, so falsch wäre es aber auch, sie bei der Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten nicht zu unterstützen und sie zu überfordern. Die geduldige und wohlwollende Begleitung durch die Lehrpersonen (besonders bei der Einübung der Methode und der Erarbeitung der Gesprächsregeln) und das Vorhandensein von weiteren Trainingsmöglichkeiten sind wichtige unterstützende Faktoren. Ist das gegeben, wird es heißen: Klassenrat- ohne Gegenstimme angenommen!



Literatur zum Thema „Klassenrat u. a.:

Eva Blum/ Hans-Joachim Blum, Der Klassenrat. Ziele, Vorteile, Organisation. Mülheim an der Ruhr 2006.

Christiane Giese, Lara Schmermund, Katja Haufe, Klassenrat.  pdf-Datei: www.blk-demokratie.de

Hanna Kiper, Selbst- und Mitbestimmung in der Schule - das Beispiel Klassenrat. Hohengehren 1997.

Hans Josef Tymister, Schüler beteiligen. In: Friedrich Jahresheft 2002 „Disziplin“, S. 102.
Herbert Hagstedt, Die „Versammlung“ in der Freinet-Pädagogik. In: Ebd., S.103

Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer

Bitte beachten Sie: Das Regierungspräsidium bietet interessierten Lehrerinnen und Lehrer sowohl regionale Lehrerfortbildungen als auch schulinterne Fortbildungen als „Abrufveranstaltungen“ zum Thema „Klassenrat“ an (s. S. 65).

Sie suchen Fortbildungen zur SMV oder zur Demokratieerziehung?

Sie finden unsere Angebote auf „LFB-Online“, wenn Sie im Suchfeld der linken Navigation unter Lehrgangs-Nummer „884“ eingeben.



Sind Sie an einer schulinternen Fortbildung interessiert?

Wenden Sie sich bitte an

Peter Rauls

peter.rauls@rpf.bwl.de



SMV-Thementag zur

GEWALTPRÄVENTION

an der August-Ganther-Werkrealschule in Oberkirch

von Barbara Grimm, SMV-Beauftragte des Regierungspräsidiums Freiburg

Besondere SMV-Aktionen wie zum Beispiel SMV-Thementage zur Gewaltprävention an einer Schule begleiten die SMV-Beauftragten gerne auf Anfrage. Sie planen einen solchen Ganz- oder Halbtage als schulinterne Fortbildung für die SMV zusammen mit den Verbindungslehrern und Schülersprechern und kommen auf Wunsch als Referenten an ihre Schule.

So saßen am 18.04.2012 gleich um 8.00 Uhr 49 Klassensprecher und interessierte Schüler von Klasse 5 bis 10 und die drei Verbindungslehrerinnen der August-Ganther-Werkrealschule Oberkirch in der ehrwürdigen Aula und waren gespannt, was sie bis 13.00 Uhr so alles erwarten würde. Sie hatten diesen Tag zusammen gut vorbereitet, vom gemeinsamen Entschluss mit der Schulleitung, etwas gegen immer wieder aufkeimende Gewalt



ßen Plenum zu sprechen, aber sie und die anderen meisterten das gut. Dabei wurde inhaltlich auch deutlich, dass in den unteren Klassen mehr Mobbing, Beschimpfungen und Gewalt gegen Sachen genannt wurde und in den oberen Klassen besonders der Punkt „Gewalt in Medien konsumieren“ präsent war. Auf jeden Fall wurde allen bewusst, wie viele Formen von Gewalt in unterschiedlich starker Ausprägung uns ständig umgeben.

Die folgende spielerische Übung zum Einfühlen in „Unterlegen sein – überlegen sein“ machten viele mit großer Begeisterung mit: Im ersten Durchgang spielt die Hälfte der Gruppe die Überlegenen, indem sie mit Gesten, ihrer arroganten Körperhaltung, (Schimpf-)Wörtern und angedeuteter körperlicher Gewalt austeilten, die anderen mimten dabei die Unterlegenen, die gebeugt und unsicher die Gewalt einsteckten. Dabei gehen alle im Innenraum des



zu unternehmen, über die Kontaktaufnahme mit einer möglichen Referentin (von dieser Möglichkeit, SMV-Beauftragte einzuladen, hatten sie an einer SMV-Tandem-Fortbildung gehört), bis hin zu der Durchführung einer Umfrage mittels eines Fragebogens zu Formen und Häufigkeit der Gewalt in ihrer direkten Umgebung. Außerdem mussten Materialien, Stellwände und ein Beamer besorgt werden, der Raum bestuhlt und für das leibliche Wohl der rund 50 Teilnehmer gesorgt werden.

Zu Beginn präsentierten jeweils die beiden Klassensprecher die Auswertung der Bestandsaufnahme in ihrer Klasse. Natürlich waren besonders die Fünftklässler ziemlich aufgeregt vor einem so gro-





Stuhlkreis zügig durcheinander und begegnen so vielen Mitspielern. Die Auswertung kann dann durch Fragen erfolgen wie: Was hat man ausgeteilt/ eingesteckt? Wie hat man sich dabei gefühlt?

Nach so viel Bewegung war es den Teilnehmern wieder möglich, sich mit einer eher theoretischen Frage zu beschäftigen. Was ist eigentlich Gewalt? Wann ist etwas Gewalt? Wir suchten nach einer Definition. Die Antworten wurden auf einem Ergebnisplakat gesammelt und fokussierten sich in der Aussage, dass diese Frage vom „Opfer“/ Betroffenen her beantwortet werden muss und nicht vom „Täter“/ Austeilenden. Dabei fanden wir Definitionen wie: „Gewalt ist, wenn es weh tut, körperlich oder seelisch“ oder „Gewalt ist, wenn aus Spaß Ernst wird“.

Diese Definitionen konnten die Teilnehmer gleich anhand eines dreiminütigen Filmes aus der Reihe „Abseits?!“ – Film zur Gewaltprävention auf ihre Gültigkeit hin überprüfen. Das kurze Video von der Polizei der Länder und des Bundes ist sehr attraktiv animiert. Die Schülerinnen und Schüler fanden es spannend, dieses und vier weitere im Laufe des Vormittags anzusehen und wurden zu vielen neuen Überlegungen angeregt.



www.polizei-beratung.de

Nun ging es daran in Kleingruppen auf Ursachen-suche zu gehen: Woher kommt Gewalt? Anhand eines Arbeitsblattes reflektierten die Teilnehmer die Erklärungsmodelle der Wissenschaft (Angstmodell, Frustrations-Aggressions-Theorie, Lerntheorie, Triebtheorie), versuchten sie mit Beispielen anschaulicher zu machen und stellten eigene Überlegungen für Entstehungsgründe an.

Und wieder wurden viele der gefundenen Ergebnisse präsentiert und auf Ergebnisplakaten festgehalten.



Eine weitere spielerische Übung brachte wieder „Leben in die Bude“. Beim „Faustspiel“ muss der eine von zweien etwas, was ihm sehr wertvoll und auf einem kleinen Zettel notiert ist, fest umschlossen in der Faust halten und versuchen es nicht preiszugeben, was der andere auch probiert. Dabei darf zwar schon Zielstrebigkeit und Hartnäckigkeit aber auf keinen Fall Gewalt angewendet werden, d.h. niemand irgendwie verletzt werden. So konnte jeder ausprobieren und erfahren, wie überreden, überzeugen, körperlich zwingen, kitzeln, verhandeln ... wirkt.

„Was kann man tun, gegen Gewalt?“ lautete eine der Abschlussfragen. Im Plenum wurden einige Teilantworten auf diese Frage gesammelt und auf grünen Plakaten visualisiert, wie zum Beispiel das Vermeiden von Streittreibern wie Schimpfwörter und Du-Botschaften oder die sogenannte Goldene Regel.

Viel Spaß brachte auch die Aufgabe, einen Liedtext zu „rappen“ oder irgendwie interessant darzubieten:

**"SAG ES MIT WORTEN, SAG
WAS DU FÜHLST, KÄMPFE MIT
ARGUMENTEN, WENN DU KÄMPFEN
WILLST.
GEWALT IST DOOF!!!"**

Dabei zeigten sich Talente im Beatboxen und darin, selbst weiter zu texten.

Um Punkt 13 Uhr gingen alle Teilnehmer müde und angefüllt mit neuen Eindrücken nach Hause.

Für eine erfolgreiche SMV unverzichtbar:

Die Schulleitung

Wie kann eine Schulleiterin / ein Schulleiter die SMV unterstützen?

von Rolf Benda, SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums Freiburg

Eine erfolgreiche SMV-Arbeit wird natürlich vor allem von der Initiative, Kreativität und Motivation der Schülerinnen und Schüler getragen. Der Stellenwert der SMV hängt aber auch ganz entscheidend von der Einstellung und dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, der Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer, der Eltern und nicht zuletzt der Schulleitung ab.

Die SMV und ihre Arbeit anerkennen!

Der Schulleiter sollte erkennen, dass eine gut funktionierende SMV das Leben in der Schule erleichtert und bereichert. Er sollte die Bereitschaft der Schüler, Verantwortung zu übernehmen, schätzen und die SMV auch bei Pannen ernst nehmen. Auch dann, wenn ein Schulleiter die Argumente von Schülervertretern nicht versteht oder ihr Handeln missbilligt, sollte er sich stets eine positive Grundhaltung gegenüber der SMV bewahren. Denn wer sich an der SMV-Arbeit beteiligt, unterzieht sich einem Lernprozess. Zu diesem gehören auch Misserfolge. Man sollte sie deshalb nicht gleich als generelle Unfähigkeit der Schüler auslegen.

Mit dem Verbindungslehrer regelmäßig zusammenarbeiten!

Besonders wichtig für die SMV-Arbeit sind engagierte Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer. Der Schulleiter sollte mit ihnen eng zusammenarbeiten und sie unterstützen. Wünschenswert wäre beispielsweise:

- die Arbeit des Verbindungslehrers anerkennen,
- seine besondere Situation berücksichtigen,
- im Kollegium für seine Stellung werben und
- ihm eine angemessene Deputatsermäßigung einräumen.

Der SMV für ihre Arbeit geeignete Räume und die dafür erforderliche Zeit zur Verfügung stellen!

Der Schulleiter sollte unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten dafür sorgen, dass der SMV geeignete Räume für die laufende SMV-Arbeit (SMV-Zimmer/SMV-Ecke) für SMV-Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Er sollte möglichst allen Schülervertretern die Teilnahme an SMV-Sitzungen ermöglichen. Dies kann er fördern durch die Stundenplangestaltung, z.B.

eine freie Eckstunde an einem Wochentag einräumen oder durch eine begünstigende Haltung gegenüber der stundenweisen Freistellung einzelner Schüler vom Unterricht durch den Fachlehrer.

Der SMV technische Hilfsmittel überlassen!

Zur Unterstützung der SMV zählt auch die Überlassung von technischen Hilfen, z.B. die Überlassung eines PC, eines Internetzugangs, Mitnutzungsrechte am Kopierer, Benutzung der Lautsprecheranlage, Bereitstellung von notwendigen Büromaterialien.

Ein „Schwarzes Brett“ für die SMV einrichten!

Aufgrund der Unterstützungsaufforderung ist der SMV auch die Möglichkeit zu geben, ihre Veranstaltungen, Berichte und Veröffentlichungen am „Schwarzen Brett“ bekannt zu machen. Soweit möglich soll der SMV ein eigenes „Schwarzes Brett“ zur Verfügung gestellt werden. SMV-eigene Aushänge bedürfen keiner Genehmigung durch den Schulleiter.

Der SMV die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung stellen!

Die für die SMV-Arbeit notwendigen Unterlagen, z.B. Schulgesetz, SMV-Verordnung und wichtige Erlasse sollten der SMV zur Verfügung gestellt werden und auch auf dem neuesten Stand gehalten werden.

Den Schülerrat informieren!

Nach § 66 Abs. 2 SchG und § 11 Abs. 2 SMVVO hat der Schulleiter die Aufgabe, den Schülerrat über Angelegenheiten von allgemeiner Bedeutung zu unterrichten. Dazu zählen allgemeine Angelegenheiten, die die Schule betreffen, z.B. geplante bauliche Veränderungen, Unterrichtsversorgung, Beschlüsse der Gesamtlehrerkonferenz oder die Einrichtung eines Aufenthaltsraumes und Erlasse der Schulaufsichtsbehörde, soweit sie nicht der Verschwiegenheitspflicht unterliegen, z.B. Inkrafttreten neuer Verordnungen oder die Änderung bestehender Richtlinien, Verordnungen und Gesetze.





Regelmäßige Gespräche mit dem Schülersprecher und den Verbindungslehrern führen!

Informationsgespräche zwischen dem Schulleiter, dem Verbindungslehrer und den Schülervertretern können von Fall zu Fall oder auch zu festen Zeiten durchgeführt werden. Eine regelmäßige monatliche Informationsrunde ist vorgesehen. Der Schulleiter sollte über alle wichtigen Punkte des Schullebens informieren, sich aber auch über die SMV-Arbeit informieren lassen und sich in allen SMV-Angelegenheiten ausführlich mit der SMV beraten. Vor Schulkonferenzen sollten die Tagesordnungspunkte durchgesprochen und die entsprechenden Materialien zur Verfügung gestellt werden.

Entscheidungen begründen!

Der Schulleiter sollte seine Entscheidungen - unabhängig davon wie sie ausfallen - begründen und einsichtig machen. Schülervertreter können so auch ablehnende Entscheidungen eher akzeptieren, da sie in der Lage sind, den Entscheidungsprozess nachzuvollziehen. Daneben sollte der Schulleiter dem Schüler als vorurteilsfreier Gesprächspartner begegnen und ihm zeigen, dass aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen auch in der Schule ein konfliktfreies Zusammenleben nicht immer möglich ist.

Die Durchführung genehmigter SMV-Veranstaltungen unterstützen!

Bei der Durchführung genehmigter SMV-Veranstaltungen sollte der Schulleiter zusammen mit dem Lehrerkollegium die SMV unterstützen. Gerade Schulveranstaltungen genießen den Schutz und die

Förderung der Schule und unterliegen ihrer Aufsicht (auch Lehrer mit der Aufsicht betrauen!).

Angelegenheiten der SMV in Konferenzen aufnehmen und auf ein positives Klima im Lehrerkollegium für die SMV hinwirken!

Grundsätzlich sollte der Schulleiter dafür Sorge tragen, dass im Lehrerkollegium ein positives Klima für die SMV-Arbeit entsteht. Um die Durchgängigkeit der SMV-Arbeit zu gewährleisten bzw. ihre Aktivierung in der Anfangsphase eines Schuljahres zu beschleunigen, kann er auch in Konferenzen (Gesamtlehrer-, Schulkonferenz) auf die Rechte und Pflichten der SMV und ihre geplanten Aktivitäten hinweisen.

Die SMV und ihre Arbeit als Gegenstand der Tagesordnung in der Gesamtlehrerkonferenz und in der Schulkonferenz ermöglicht es, Lehrer, Eltern und Ausbilder in Bezug auf die SMV-Arbeit zu sensibilisieren. Pädagogisch sinnvoll ist es sicher auch, einzelne Schülervertreter zu geeigneten Tagesordnungspunkten in eine Konferenz einzuladen. Die Schülervertreter erhalten dadurch die Möglichkeit, sich vorzustellen und erfahren, dass sie entsprechend den demokratischen Grundsätzen als wichtiger Teil der Schule akzeptiert werden.

Die betriebliche Freistellung der berufsschulpflichtigen Schüler zur Teilnahme an SMV-Sitzungen begünstigen!

Die Schule hat zwar kein Zugriffsrecht auf die betriebliche Arbeitszeit von Berufsschulpflichtigen. Trotzdem hat der Schulleiter Einflussmöglichkeiten auf die Freistellung von Teilzeitschülern, um ihnen die Teilnahme an SMV-Veranstaltungen auch außerhalb der Unterrichtszeit zu ermöglichen, denn die SMV ist Sache aller Schüler einer Schule.

Den Schülersprechern und Verbindungslehrern die Teilnahme an Tagungen ermöglichen!

Der Schulleiter sollte den gewählten Schülersprechern und Verbindungslehrern regelmäßig die Teilnahme an SMV-Fortbildungstagungen ermöglichen. Viele positive Anregungen und Informationen werden dort gegeben.

Auf Kontinuität in der SMV-Arbeit achten!

Wichtig ist, dass bei der SMV-Arbeit auf Kontinuität geachtet wird. Der Schulleiter sollte im Auge behalten, dass für Verbindungslehrer und Schülersprecher rechtzeitig Nachfolger zur Verfügung stehen und eingearbeitet werden.





Ansprechpartner der Schülermitverantwortung

Quelle: Zipp-Zapp



Die wichtigsten Ansprechpartner für die Schüler sind der Klassensprecher und sein Stellvertreter. Sie sind für alle Fragen zuständig, die etwas mit der Klassengemeinschaft, mit Problemen der Klasse, mit Rechten innerhalb der Klasse zu tun haben.

Für Fragen, die die ganze Schule, das Schulleben oder den Schülerrat betreffen, sind die Schülersprecher die Ansprechpartner. Sie können auch den direkten Draht zur Schulleitung herstellen.

Wenn Klassensprecher und Schülersprecher Hilfe brauchen, stehen ihnen die Verbindungslehrer zur Seite. Sie beraten und unterstützen Klassensprecher und Schülersprecher bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und fördern die Verbindung zu den Lehrern, der Schulleitung und den Eltern. Sie stehen aber auch jedem einzelnen Schüler zur Verfügung, der ihre Hilfe braucht.

Schülermitverantwortung ist Sache aller Schüler einer Schule. Schülermitverantwortung ist überall: beim Einzelnen, in der Gruppe, in der Klasse, in der Pause, im Schülerrat. Alle Schüler gestalten das Schulleben mit und tragen Verantwortung dafür. Dazu brauchen sie aber Ansprechpartner, die ihnen helfen, ihre Ideen zu verwirklichen.

Auch der Schulleiter unterstützt die SMV bei allen ihren Plänen, Problemen und bei der Verwirklichung ihrer Ideen. Monatliche Gespräche zwischen Schulleitung, Verbindungslehrern und Schülersprechern erleichtern die gemeinsame Gestaltung des Schullebens. Der Schulleiter ist auch erforderlich, wenn die SMV mit außenstehenden Einrichtungen kooperiert. Wenn z. B. Behörden, freie Jugendarbeit, Firmen, Experten usw. eingebunden werden, muss dies vorher mit der Schulleitung abgestimmt werden.

Weitere wichtige Verbündete der SMV sind die Sekretärin und der Hausmeister. Ob es um Bleistifte, Büroklammern, Kopierarbeiten, um Auf- und Abbau von Geräten, um Bestuhlung oder Aufräumdienste geht, immer sind die beiden als wichtige Ansprechpartner gefragt.

Auch außerhalb der eigenen Schule hat die SMV Ansprechpartner. In jedem Staatlichen Schulamt gibt es einen SMV-Schulrat. Ihn kann man anrufen, wenn man Rat und Hilfe braucht, z. B. bei Rechtsfragen oder bei organisatorischen Fragen. Der SMV-Schulrat kann auch helfen, einen SMV-Tag mitzugestalten.

Speziell zur Unterstützung der SMV wurden bei den Regierungspräsidien SMV-Beauftragte bestellt. In jedem Regierungspräsidium gibt es SMV-Beauftragte für die verschiedenen Schularten. Sie sind immer für eure Fragen offen, gestalten Seminare, Tagungen, sind behilflich bei Fragen bezüglich Schülerzeitungen, helfen euch bei SMV-Tagen, auch in finanzieller Hinsicht. Sie sind beratend und vermittelnd tätig. Ihre Adressen sind im SMV-Aktuell und hier veröffentlicht.

 www.smv-bw.de

In jedem Regierungspräsidium gibt es auch SMV-Referenten. Sie unterstützen die SMV-Beauftragten in ihren Aufgaben, tragen SMV-Anliegen an geeigneter Stelle vor und regeln die Finanzierung von SMV-Seminaren und -Tagen.

Sie werden unterstützt von Juristen, die sich speziell mit Schülerrechtsfragen beschäftigen. Schließlich gibt es im Kultusministerium noch einen Referenten für SMV-Angelegenheiten. Er sorgt dafür, dass Schüleranliegen auch dort ernst genommen werden.

Dieselbe Aufgabe haben auch die Vertreter des Landesschülerbeirats (LSBR). Sie beraten das Kultusministerium in Schulfragen, besonders in Schülerangelegenheiten, und tragen eure Anliegen an geeigneter Stelle vor.



SMV-Schuljahreskalender

Eine Hilfe für alle,

Wann?	Was?
Frühestens nach der 1. Woche, spätestens in der 3. Woche	✍ Klassenschülerversammlung: Wahl der Klassensprecher und der Kurssprecher (zuvor: Information über Aufgaben, Rechte/ Pflichten des Klassensprechers und über das Wahlverfahren)
Frühestens in der 4. Woche, spätestens in der 5. Woche	✍ 1. Schülerratssitzung (wenn möglich und erwünscht, übernimmt der noch amtierende Schülersprecher oder sein Stellvertreter den Vorsitz.): gegenseitiges Kennenlernen, Übergabe des SMV-Ordner an die Klassensprecher, Aufgaben des Schülerrates ...
Spätestens in der 7. Woche	Nachfolgende Schülerratssitzungen: ✍ Der Schülersprecher und dessen Stellvertreter wird gewählt (zuvor: Information über Aufgaben, Rechte/Pflichten des Schülersprecher und über Wahlverfahren einholen.) ✍ Wahl der Schülervertreter in die Schulkonferenz (zuvor: Information über Zusammensetzung und Aufgaben der Schulkonferenz einholen).
Möglich ab der 8. Woche	✍ Organisation der SMV: Wahl des Kassierers, des Schriftführers, der Ausschüsse ✍ Wichtige Bestimmungen des Schulgesetzes, der SMV-Verordnung, der SMV-Satzung (falls vorhanden) besprechen ✍ Die SMV stellt sich vor: GLK, Elternbeirat, SMV-Info-Brett, Schülerzeitschrift ...
November	z. B. ✍ SMV - Seminar des Schülerrates (möglichst außerhalb der Schule ein- bis dreitägig): Gemeinschaft erleben, Jahresprogramm erstellen, Aufgaben verteilen, Gesprächsschulung usw. Gegebenfalls Schulleitung einladen, Experten beteiligen ✍ Vorbereitung und Durchführung einer Herbstparty
November/Dezember	z. B. ✍ Ergebnisse des SMV - Seminars in der Schule vorstellen (Gremien, SMV-Info-Brett) ✍ Helferinnen/Helfer in den Klassen, im Lehrerkollegium, bei den Eltern finden



Bild: BZ, Ferdinando Terelle



denen die Zeit davon läuft ...



Wann?	Was?
Januar/Februar	z. B. <ul style="list-style-type: none"> Organisation eines Wintersporttages Veranstaltung einer Faschingsparty
Februar/März	z. B. <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung und Durchführung von Umweltaktionen, u. a. Bach- oder Waldputzete Mitarbeit bei der Pausenhofgestaltung
März/April	z. B. <ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit bei der Schulhausgestaltung Organisation einer Hausaufgabenhilfe
April/Mai	z. B. <ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung eines Schülerwandertages Kontaktaufnahme
Mai/Juni	z. B. <ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung eines Schulsporttages Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung eines Schulfestes / eines Tages der offenen Tür
Juni/Juli	z. B. <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung und Durchführung der Verbindungslehrerwahl Planung der Klassensprecherwahlen (kommendes Schuljahr) Belohnungsaktion für SMV-Aktive: Pizza-, Eis-Essen, Grillfest, Ausflug. Auf Wunsch: Zeugniseintrag über Mitarbeit in der SMV / Schülerzeitungsredaktion SMV-Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler mit Zeugnisproblemen



Quelle: „Zipp Zapp“





Verbündete finden

Bestimmt habt ihr schon innerhalb und außerhalb der Schule festgestellt:

Alleine strampeln wir uns ab, ermüden schneller und geben vielleicht sogar vorzeitig auf. - Gemeinsam dagegen tun wir uns leichter, sind ideenreicher, helfen uns gegenseitig über Durststrecken hinweg, bringen unsere unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen ein und haben zusammen Spaß.

Wollen wir unsere Vorstellungen bei Gesprächen und Beratungen mit Einzelnen und in Gruppen durchsetzen, brauchen wir Verbündete. Sie unterstützen unsere Argumentation, stärken unsere Position, stimmen mit uns ab und sorgen für die erforderlichen Mehrheiten.

So gewinnen wir Schülerinnen und Schüler

- Klassen laufend durch Protokolle über die Ergebnisse der Schülerratssitzungen und über die Aktivitäten der Schülervereine informieren
- Beschwerden und Anregungen einzelner Schülerinnen und Schüler sowie der Klasse im Schülerrat vorbringen und anschließend Rückmeldung geben
- Regelmäßig Unterrichtszeit für Belange der SMV zur Verfügung stellen
- Klassen bei der Durchführung von SMV-Veranstaltungen miteinbeziehen, d.h. Aufgaben verteilen
- Interessierte Schülerinnen und Schüler als Referentinnen und Referenten für die Mitarbeit im Schülerrat und in den Ausschüssen gewinnen
- Aktive Mitschülerinnen und Mitschüler belohnen (freier Eintritt, gemeinsames Essen,..)
- SMV-Tag an der Schule veranstalten, z.B. „Die SMV stellt sich vor“
- SMV-Seminare, ein- oder mehrtägig außerhalb der Schule mit den SMV-Aktiven durchführen (Schulleitung genehmigt)
- Durchführung von Schülervollversammlungen mit Zustimmung des Schulleiters: alle Schülerinnen und Schüler einer Schule, der Unter-, der Mittel-, der Oberstufe oder eines Jahrgangs kommen zusammen. Es wird informiert, aber auch kritisiert, Ideen und Meinungen werden eingeholt.
- Durchführung von Schulversammlungen (Schüler + Lehrer + Schulleitung + Schulpersonal), bei denen z.B. Planungen der Schule offengelegt und vorbesprochen werden können.
- SMV-Info-Brett

So gewinnen wir Lehrerinnen und Lehrer

- Klassen- und Fachlehrer in die SMV-Planungen miteinbeziehen, einladen in den Schülerrat, in die Ausschusssitzung, ...



- Regelmäßige persönliche Gespräche zwischen Schülervetretern und Lehrern, nicht nur um zu kritisieren, sondern auch um sich helfen zu lassen, um Rat zu holen, ...
- Regelmäßige SMV-Info in der GLK
- Rechtzeitig SMV-Planungen bekanntgeben: Vorstellung des SMV-Kalenders zu Beginn des Schuljahres verbunden mit der Bitte an die Lehrer, sich je nach Interessenschwerpunkt als Helferinnen und Helfer einzutragen
- Bereitschaft der SMV zur Mitarbeit bei Klassenveranstaltungen, bei fachbezogenen sowie fächerübergreifenden Projekten, bei ...
- Möglichst viele Lehrerinnen und Lehrer dazu bringen, für eine überschaubare Zeit das Amt der Verbindungslehrerin bzw. des Verbindungslehrers zu übernehmen.

So gewinnen wir die Schulleitung

- Regelmäßige Gespräche zwischen Schülersprechern, Verbindungslehrern und Schulleitung
- Einladung der Schulleitung zu den SMV-Veranstaltungen, insbesondere zu Schülerratssitzungen und zu SMV-Seminaren
- Regelmäßiges Aushändigen der Protokolle der Schülerratssitzungen
- Bereitschaft der SMV zur Mitarbeit bei Schulveranstaltungen, bei schulorganisatorischen Aufgaben, ...

So gewinnen wir die Sekretärin und den Hausmeister

- Rechtzeitige Information über SMV-Vorhaben
- Sorgen/Befürchtungen ernst nehmen und bei SMV-Planungen berücksichtigen
- Wert auf persönliche Kontakte/Begegnungen legen (u.a. Geburtstage, Jubiläen, ...)
- Kleine Aufmerksamkeit/passendes Geschenk als Dankeschön
- Vorstellung der Schülervereine in den Klassenpflegschaftssitzungen (Klassensprecher) und in der Elternbeiratssitzung (Schülersprecher) zu Beginn des Schuljahres
- Vereinbarung von Informations- und Kommunikationswegen: Schülerratsprotokolle zum Umlauf im Elternbeirat, regelmäßige telefonische Kon-



takte zwischen Schüler- und Elternvertretern, Einladung der Schülervertreter in die entsprechende Elternvertretung und umgekehrt von Elternvertretern in den Schülerrat, ...

- ☐ Vereinbarung von Kooperationsmöglichkeiten: gemeinsame Vorbereitung von Klassenpflegschaftssitzungen, Schülersprecher übernimmt TOP in der Elternbeiratssitzung und Elternbeiratsvorsitzende im Schülerrat, Abstimmungsgespräche vor der Sitzung der Schulkonferenz, Mitwirkung des Elternbeirats beim SMV-Tag / beim SMV-Seminar.
- ☐ Planung gemeinsamer Veranstaltungen: Kennenlernfest, Runde Tische zu schulbezogenen Themen- und Problemstellungen z.B. „Gewalt an

der Schule“, „Eltern als Leiter von Arbeitsgemeinschaften“, „Gesunde Ernährung“, ...

Schlussbemerkung

Verbündete findet die SMV vor allem dort, wo sich die verschiedenen Gruppen in der Schule gegenseitig respektieren, wo Offenheit und Toleranz herrscht, wo sich ein Vertrauensverhältnis entwickeln kann und wo trotz gegensätzlicher Interessen auch das Verbindende das Zusammenleben bestimmt.



Protokoll – ja bitte!!!

Protokolle über Schülerratssitzungen geben einen guten Überblick über geleistete Arbeit und informieren zugleich die anwesenden Klassensprecher, die Lehrer, die Schüler, den Schulleiter und nicht zuletzt die nachfolgenden Klassensprecher über das vergangene Schuljahr. Grundsätzlich sollte von jeder Schülerratssitzung ein Protokoll angefertigt werden, entweder abwechselnd von Klassensprechern, vom gewählten Schriftführer oder vom Verbindungslehrer.

Protokolle dienen als Informationsgrundlage:

- ☞ Sie werden am schwarzen Brett oder in jedem Klassenzimmer ausgehängt.
- ☞ Sie können in Wandzeitungen verarbeitet werden.
- ☞ Sie sind Unterlagen, wenn der Klassensprecher die Klasse informiert.
- ☞ Sie geben Anhaltspunkte, wenn der Verbindungslehrer die Lehrerkonferenz über laufende SMV-Aktivitäten informiert.
- ☞ Sie dienen der Orientierung für Schülerredakteure (Schülerzeitung oder Gemeindeblatt).
- ☞ Sie werden von Klassensprechern in Ordnern gesammelt und dem Nachfolger übergeben.
- ☞ Sie können Elternvertretern zur Kenntnisnahme zugestellt werden.

Was muss bei der Abfassung eines Protokolls beachtet werden?

Ein Protokoll muss übersichtlich, eindeutig und exakt sein. Es dient zur Kontrolle der Arbeit, zur Information über verhandelte Gegenstände und zum Beweis gefasster Beschlüsse.

Inhalt des Protokolls:

- ☞ Art des Gesprächs oder der Sitzung (z.B. Schülerrat)
- ☞ Ort, Datum und Uhrzeit (Anfang und Ende) des Gesprächs oder der Sitzung
- ☞ Anwesende (eventuell laut Anwesenheitsliste)
- ☞ Tagesordnung mit kurzem Bericht zu den einzelnen Tagesordnungspunkten

- ☞ Anträge und Beschlüsse im Wortlaut aufschreiben und die Abstimmungsergebnisse festhalten

Protokolltypen:

A. Verlaufsprotokoll

Der Verlauf der Gespräche wird in groben Zügen notiert. Bei Grundsatzfragen empfiehlt es sich, die wichtigsten Beiträge (Für und Wider) aufzuschreiben. Die Redner können dabei namentlich genannt werden. Das Gespräch wird beim Verlaufsprotokoll nicht wörtlich, sondern nur sinngemäß wiedergegeben.

B. Kurzprotokoll

Es gibt knapp und stichwortartig die wichtigsten Meinungen zu einem bestimmten TOP wieder, macht die Zusammenhänge deutlich und zeigt, wie ein Beschluss zustande kam.

C. Beschlussprotokoll (reicht im Allgemeinen aus)

Es enthält außer den Formalien (Pkte. 1.1 bis 1.3) nur noch die Tagesordnung, die Anträge und Beschlüsse. Anträge und Abstimmungsergebnis werden wörtlich mitgeschrieben.

Der Vordruck auf der nächsten Seite kann die Arbeit der Schriftführer erleichtern.

Quelle: Zipp-Zapp



BESCHLUSSPROTOKOLL der Schülerratssitzung vom Blatt-Nr.:

anwesend: (Hier können Namen und Klassenzugehörigkeit der Schülerratmitglieder eingetragen werden, sodass nur noch abgehakt werden muss. Bei zu vielen Schülerratmitgliedern ist eher eine separate Anwesenheitsliste als Beilage zum Protokoll zu empfehlen.)

entschuldigt fehlte:

unentschuldigt fehlte:

Tagesordnungspunkt	Beschluss / Ergebnis / Information	Verantwortlich für die Durchführung	Erledigt am

Aushang / Verteiler: SMV-Brett, Klassenzimmer, Schulleitung, Lehrerzimmer, ... Verantwortlich für das Protokoll:

Nächste SMV-Sitzung am

FLASHMOB ODER

LYNCHJUSTIZ?

Die Fortsetzung der Reihe: Eine neue Aufgabe der SMV

von Rolf Benda, SMV-Beauftragter

„Was bringt ihr den Schülern eigentlich bei?“ fragte mich mein Freund Till neulich. Wir hatten gerade aus den Nachrichten erfahren, dass sich über das Internet ein Mob formiert hatte, um mit dem zu Unrecht verhafteten ersten Tatverdächtigen im Mordfall der 11-jährigen Lena in Emden per Lynchjustiz kurzen Prozess zu machen. Ich hätte auf meinen Workshop zum Thema Cybermobbing verweisen können, aber die Berichterstattung über die Vorverurteilung des unschuldigen Schülers machte mich sprachlos.

Nur weil ein Jugendlicher in Handschellen abgeführt wird, ist das für die Nachbarn Grund genug, über das „soziale Netzwerk“ einen Flashmob zu mobilisieren, der sofort bereit war, das Polizeirevier zu stürmen und das angebliche „Monster“ zu lynchen. Nicht irgendwelche verhaltensauffälligen Straftäter, sondern Menschen wie du und ich sind bereit, Rache zu üben an einem jungen Mann, dessen Unschuld sich schon zwei Tage später herausstellen wird.

Wirft die Anonymität des Internets die Werte unserer Zivilisation einfach über Bord, oder haben wir es auch nach 2000 Jahren christlicher Erziehung nicht besser gelernt? Wie kann es zum Cybermobbing kommen, diffamierende, beleidigende, aggressive Hetztiraden, die so leicht eingetippt werden können, weil man dem Opfer nicht in die Augen schauen muss. Dass die Hetzjagd 2.0 – auch Cyberbullying genannt – weltweit von Jedermann gelesen werden kann, macht das Ganze offensichtlich noch interessanter, oder sind die Täter nicht in der Lage sich die Folgen vorzustellen? Können oder wollen Sie es nicht?

„Mehr Aufklärung ist nötig“ stellt Katharina Meyer von der BZ fest. In einem Interview mit Astrid Auer-Reinsdorff, Anwältin für IT-Recht (BZ, 4.4.2012, S.10), sagt diese:

„Wenn jemand öffentlich zu einer Straftat aufruft, macht er sich selbst strafbar. Ihm drohen bis zu fünf Jahren Haft oder eine Geldstrafe. Die Täter versuchen dann oft den Tatbestand der *Öffentlichkeit* in Frage zu stellen, oder die Äußerungen zu verharmlosen.“



Szene eines Flashmobs vor dem Musikvereinsaal in Wien / Quelle: Fotografiert am 27.9.2003
Fotograf / Zeichner: Agnes Petersson

Cybermobbing ist natürlich eine Straftat. Auch wenn die Gerichte mit bestimmten Äußerungen noch großzügig umgehen, „öffentliche Beleidigungen, üble Nachrede und Verleumdung sind schon regelmäßig Gegenstand richterlicher Auseinandersetzungen,“ betont Auer-Reinsdorff. „In besonders begründeten Fällen können die Täter dafür ebenfalls mit bis zu fünf Jahren Haft belegt werden.“ Übrigens, wenn der Betroffene klar erkennbar ist, wird eine Strafe fällig, auch wenn der Name nicht genannt wurde. Die vermeintliche Anonymität im Internet darf nicht dazu führen, dass die Hemmschwelle für kriminelle Handlungen gesenkt wird.

Wir wissen seit der KIM-Studie 2010, dass schon 6- bis 13-jährige intensiv das Internet nutzen – leider oft ohne das nötige Hintergrundwissen. „Über ein Drittel der Internetnutzer zwischen 10 und 11 Jahren ist bereits Mitglied in einer Community“ verrät der Film zu der KIM-Studie 2010. Das ist eine große Herausforderung für Eltern und Lehrkräfte. Wir

wiederholen uns gerne: auch für die Schülermitverantwortung (SMV). So müssen erfahrene Benutzer des Internets Verantwortung übernehmen für junge unerfahrene Schülerinnen und Schüler der eigenen Schule. Anleitungen, Hilfsmittel und Arbeitsblätter findet man in großer Vielfalt im Internet.



www.mpfs.de/?id=214



Wir haben im **SMV-Aktuell 2010/11** auf der Seite 46 den Artikel **Social communities - eine Aufgabe für die SMV?** Und im **SMV-Aktuell 2011/12** auf Seite 58 **Zehn wichtige Kontoeinstellungen für**

facebook

Die Onlineausgaben von SMV-Aktuell sind unter folgendem QR-Code oder Link zu erreichen:



 www.smv.bw.schule.de/smv-aktuell/index.htm



NETIQUETTE und die Computereethik

Im Hinblick auf die oben beschriebene Frage von Till und unseren Wunsch nach Aufklärung junger Schüler möchten wir diesmal auf einen **Verhaltenskodex** aufmerksam machen. Der ist eigentlich schon alt, aber offensichtlich noch nicht bei allen Nutzern des Internets bekannt:

NETIQUETTE: 10 Regeln für Postings im Web 2.0

Wer sich im Social Web bewegt, sollte die Netiquette beachten. Die gilt in Social Networks, in Blogs, bei Twitter oder anderen Web 2.0-Portalen. Das Social Web fordert gerade aufgrund seiner Anonymität einen besonders rücksichtsvollen und respektvollen Umgang miteinander.

Nachfolgend hierzu 10 Regeln, die beruflich und privat im Web 2.0 beachtet werden sollten:

Sei höflich und respektvoll

Im virtuellen Raum sollte man seinem Gegenüber genauso höflich und respektvoll begegnen wie einem realen Menschen, der einem gegenüber sitzt. D. h., dass du die Meinung des anderen respektierst und niemanden wegen seiner anders lautenden Meinung diffamierst. Übrigens: Besserwisser und Rechthaber sind auch im Netz nicht wohl gelitten. Halte dich an die jeweils geltenden „Spielregeln“. Auch in Communitys herrschen klare Regeln. Wer diese nicht respektiert, wird abgestraft und ggf. sogar ausgeschlossen.

Fühle dich ein

Gehst du auf einer Party auch zu einer sich lebhaft unterhaltenden Gruppe und fängst direkt an zu reden? Natürlich nicht! Auch im Netz solltest du nicht direkt loslegen, sondern erst einmal zuhören. So bekommst du ein Gefühl für den Umgangston, der

dort herrscht, und das Wording. Wenn du das hast, kannst du auch selbst einen Beitrag schreiben.

Werde kein Troll

Als Trolle werden im Social Web Querulanten und Quasselstrippen bezeichnet. Erfahrene User lassen diese unliebsamen Störenfriede links liegen, manche Communitys strafen solches Verhalten ab, indem sie Trolle aussperren.

Keine Einbahnstraßenkommunikation

Das Web 2.0 dient dem Austausch und ist keine Einbahnstraße für Monologe. Verzichte daher darauf, nur eigene Stellungnahmen zu verfassen. Trete lieber mit den anderen Usern in einen Dialog. Gehe auf Kommentare ein oder greife Anregungen auf.

Schaffe Mehrwert für die Leser

Postings, die keinen sinnvollen Beitrag zur Diskussion leisten, kann man sich sparen. Schreibe nur etwas, wenn du sicher bist, dass der Beitrag für andere Leser einen Mehrwert bedeutet. Wer postet, ohne wirklich etwas mitzuteilen, wird schnell nicht mehr ernst genommen.

Kein digitales Mobbing

Mobbing ist in der virtuellen Welt genauso verpönt wie in der realen. Diffamiere daher niemanden und intrigiere nicht. Wenn es etwas zu klären gibt, sprich es offen mit der betreffenden Person an.

Stehe zu deiner Meinung

Sei auch im Web 2.0 ehrlich. Hast du einen Fehler gemacht, gib ihn zu und entschuldige dich. Eine Aussage, die du revidieren möchtest, solltest du nicht löschen, sondern ergänzen und kommentieren.



Lege Quellen offen

Ein Kennzeichen von Social Media ist die Vernetzung, z. B. auch durch Verlinkung. Daher solltest du Quellen für deine Aussagen immer nennen und auf diese verlinken.

Sei geizig mit persönlichen Informationen

Schreibe im Social Web nichts, was nicht morgen auch in der Zeitung stehen dürfte. Denn im Netz verbreiten sich Informationen schnell, grenzenlos und dauerhaft.



Quelle: www.smcbwob.org/?p=155

DIE 10 GEBOTE DER COMPUTERETHIK

DU SOLLST NICHT DEINEN COMPUTER BENUTZEN, UM ANDEREN SCHADEN ZUZUFÜGEN.

DU SOLLST NICHT ANDERER LEUTE ARBEIT AM COMPUTER BEHINDERN.

DU SOLLST NICHT IN ANDERER LEUTE DATEIEN STÖßERN.

DU SOLLST NICHT DEN COMPUTER ZUM STEHLEN BENUTZEN.

DU SOLLST NICHT DEN COMPUTER BENUTZEN, UM FALSCHES ZEUGNIS ABZULEGEN.

DU SOLLST NICHT SOFTWARE BENUTZEN ODER KOPIEREN, FÜR DIE DU NICHT DIE NUTZUNGSOBER- ODER KOPIERRECHTE ERWORBEN HAST.

DU SOLLST NICHT ANDERER LEUTE RESSOURCEN OHNE DEREN ERLAUBNIS VERWENDEN.

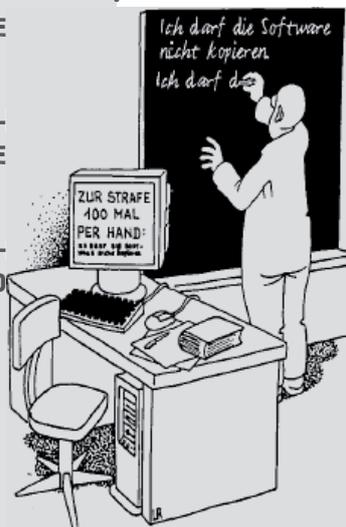
DU SOLLST NICHT ANDERER LEUTE GEISTIG WERK ALS DEINES AUSGEBEN.

DU SOLLST ÜBER DIE SOZIALEN KONSEQUENZEN DEINER PROGRAMME NACHDENKEN.

DU SOLLST DEN COMPUTER SO BENUTZEN, DASS DU VERANTWORTUNG UND RESPEKT ZEIGST.



Quelle: www.netplanet.org/netiquette/computerethik.shtml



von Thomas Goebel, Badische Zeitung vom 25.02.2012

Amtsgericht

SECHS MÄNNER MÜSSEN WEGEN CYBER-MOBBINGS ZAHLEN

Auf Facebook haben sechs junge Männer aus dem Schwarzwald einen Kollegen bloßgestellt. Dafür hatten sie seinen Account benutzt. Nun mussten sie sich vor Gericht verantworten.

Cyber-Mobbing, die Bloßstellung von Menschen im Internet, sei ein Riesenthema, sagt Staatsanwalt Thorsten Krapp: „Sie wissen alle, dass Facebook ein Netzwerk ist, auf das im Prinzip jeder zugreifen kann.“ Die sechs jungen Männer auf der Anklagebank im Amtsgericht Freiburg nicken oder schauen zu Boden. Weil sie über den Facebook-Zugang eines Bekannten obszöne Einträge verbreiteten, sind sie wegen Beleidigung angeklagt.

An einem Freitagabend im Dezember 2010 saßen die damals 18 bis 20 Jahre alten Freunde in einer Kneipe zusammen. Sie sind bei der Feuerwehr ihrer Schwarzwaldgemeinde aktiv, gerade hatten sie eine Übung hinter sich. Einer spielte an seinem Smartphone herum. „Plötzlich habe ich festgestellt, dass ich in das Facebook-Profil eines Bekannten komme“, berichtet er vor Gericht. „Das habe ich blöderweise in der Runde rumerzählt.“ Der Bekannte hatte sich das Handy ein paar Tage zuvor ausgeliehen – und sich nicht wieder richtig abgemeldet.

„Und wer ist auf die Idee gekommen, etwas zu schreiben?“, will Jugendrichter Uwe Nowak wissen. Das Handy habe die Runde gemacht, berichten die sechs, als der Richter sie abwechselnd aufruft. Die Sätze, die sie unter dem Namen des Bekannten in Facebook veröffentlichten, sind derb; die



meisten sollten ihn als schwul erscheinen lassen. Dass alle tranken an dem Abend, lässt der Richter nicht gelten: „Wenn Sie keinen Alkohol vertragen, müssen sie es halt lassen. Verstanden?“ Er will mehr wissen: Warum die Beleidigungen des Bekannten? Alle sechs kannten ihn, einige hatten kein besonders gutes Verhältnis zu ihm, einen größeren Streit habe es aber nicht gegeben. „Ich weiß nicht mehr, was wir uns dabei gedacht haben – wahrscheinlich nichts“, sagt einer der Angeklagten. „Das war eine Scheißidee.“

Alle sechs haben Haupt- oder Realschulabschluss, einer macht das Fachabi. Die anderen sind in der Ausbildung oder haben gerade begonnen zu arbeiten, sie wohnen noch daheim. Keiner ist vorbestraft. Die Postings auf Facebook seien massive Beleidigungen, sagt der Richter – vor unüberschaubarem Publikum.

Wer die Einträge verfasst haben könnte, war schnell klar. Bei einem Gespräch mit dem Bekannten, seinen Eltern und den Eltern eines der Angeklagten gaben alle sechs die Taten zu. Anschließend verfassten sie einen Brief an dessen Arbeitgeber, der wegen der Postings verärgert war. Und sie entschuldigten sich mit einem Gutschein, einer Flasche Wein und mit Handschlag, wie einer der Angeklagten betont.

Jugendrichter Nowak stellt das Verfahren schließlich ein; je 200 Euro müssen die Berufstätigen, je 100 Euro die Auszubildenden an den Täter-Opfer-Fond des Kreisjugendamtes zahlen. Auch der Staatsanwalt stimmt zu – und erinnert nochmal an die Folgen der Facebook-Einträge: „Ihr Bekannter ist aus der Feuerwehr raus, sie sind noch drin. Gerecht wäre es eigentlich umgekehrt.“

Schülermitverantwortung in Baden-Württemberg im Internet



SMV-Homepage

www.smv-bw.de

Auf dieser Seite stellen die SMV-Beauftragten der Regierungspräsidien Informationen rund um die SMV für alle Schulaktiven bereit. Hier findet man u. a. die Adressen der Ansprechpartner der Schulaufsicht oder Projekte und Bilder von SMV-Veranstaltungen. Auch die SMV-Bücher, die SMV-Schriften der Regierungspräsidien und die „SchulNews online“ des Kultusministeriums können über diese Seite bestellt werden.

Jugendnetz Baden-Württemberg

www.jugendnetz.de

Auf der Webseite des Jugendnetzes stellt die Jugendstiftung Baden-Württemberg ein umfassendes Informationsangebot für Jugendliche zusammen.

Besucher finden hier interessante Informationen - von Ferienjobs über Schüleraustauschprogramme bis hin zu verschiedenen Freizeitangeboten. Im Bereich „fit&school“ ist auch die SMV vertreten. Das Internetportal wird von kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Service-Stelle Jugend betreut.

Schülerzeitschriften

www.smv-bw.schule.de/zeitung

Auf der Homepage der SMV finden Redakteure von Schülerzeitschriften wertvolle Hinweise zum Thema. Besonders wichtig ist die Adresse für die Teilnahme am Landeswettbewerb.

LSBR-Homepage

www.lsbr.de

Der Landesschülerbeirat betreibt eine eigene Internetseite, um den Informationsfluss zwischen der Basis und dem gewählten Gremium zu intensivieren. Wer erfahren möchte, womit sich die Schülerversammlung beschäftigt, kann die aktuellen Entwicklungen online nachlesen oder den News-Letter abonnieren.



SMV-Schriften

Die SMV-Beauftragten geben regelmäßig Informationsschriften für Schülersprecherinnen und Schülersprecher, für Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer, sowie für Schulleiterinnen und Schulleiter heraus. Dort werden wichtige Nachrichten der Schulabteilungen der Regierungspräsidien und des Kultusministeriums veröffentlicht. Neben den Informationen der SMV-Beauftragten zu schüler- und schulrelevanten Themen, werden viele Schulberichte vorgestellt, die anderen Schülervereinigungen als Anregung dienen können.



SMV-Aktuell
Herausgeber:
Regierungspräsidium Freiburg

Um die Hefte für Leserinnen und Leser attraktiv zu halten, bedarf es allerdings einer intensiven Mitwirkung der einzelnen Schulen. Denn nur wenn die Schulen die laufenden SMV-Aktivitäten berichten und auch kritisch würdigen, können die Redaktionen dem Auftrag gerecht werden, möglichst viele interessante SMV-Aktionen vorzustellen.

Alle Informationsschriften werden kostenlos an die Schulen verteilt und sollten dort archiviert werden. Sie können aber auch unter der Internet-Adresse www.smv-bw.de à SMV-Bücher/Schriften heruntergeladen werden.



SMV-Mobil
Herausgeber:
Regierungspräsidium Stuttgart



SMV-Info
Herausgeber:
Regierungspräsidium Karlsruhe

Für die Smartphones gibt es auch einen QR-Code zum oberen Link:



Dort sind neben dem SMV-Aktuell des RP Freiburg auch die SMV-Schriften der anderen Regierungspräsidien zu finden.



SMV-Info
Herausgeber:
Regierungspräsidium Tübingen

ZUM 10. MAL:**WAHL DES LANDESSCHÜLERBEIRATS**

Am 8. Februar 2012 wurde die Schülervvertretung des Landes Baden-Württemberg gewählt

von Wolfgang Scheffner, SMV-Beauftragter



Alle 2 Jahre finden im Großen Saal im Freiburger Haus der Jugend die Wahlen für den Landesschülerbeirat (LSBR) statt. Schülersprecherinnen und Schülersprecher, aber auch alle anderen Mitglieder des Schülerrats aus dem gesamten Regierungsbezirk Freiburg sind hierzu eingeladen. Entsprechende Veranstaltungen werden übrigens auch von den 3 anderen Regierungspräsidien (Karlsruhe, Tübingen, Stuttgart) durchgeführt, so dass sich der LSBR aus Schülervvertretern aller Schularten aus sämtlichen Regierungsbezirken Baden-Württembergs zusammensetzt.

Gespannte Aufmerksamkeit herrscht im Haus der Jugend, als Peter Rauls, SMV-Referent der Abteilung Schule und Bildung, die zahlreich erschienenen Schülersprecherinnen und Schülersprecher begrüßt. Viele von ihnen, das ergibt ein erstes Gespräch in großer Runde, haben weite Wege auf sich genommen, um dabei zu sein, um ihre Stimme abzugeben oder um für den LSBR zu kandidieren. So treffen die Erklärungen der SMV-Beauftragten und die Erfahrungsberichte der bisherigen LSBR-Mitglieder auf großes Interesse, zahlreiche neugierige und kritische Fragen aus der Schülerschaft werden beantwortet. Im Verlauf der Gesprächsrunde wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass die LSBR-Mitglieder eine anspruchsvolle und zeitaufwändige Aufgabe übernommen haben, dass aber die Arbeit im Team des LSBR andererseits auch sehr sinnvoll ist und viel Freude macht.

Die anschließenden Wahlen werden durch die SMV-Beauftragten des Regierungspräsidiums betreut. Schülervvertreter für sechs verschiedene Schularten – darunter auch die Sonderschulen, siehe Foto S. 37 – müssen gewählt werden. Nach Schularten getrennt verteilen sich die Gruppen auf verschiedene Räume. Die einzelnen Kandidaten stellen sich vor und erläutern ihre Gedanken und Pläne für die Arbeit im LSBR. So müssen sie sich auch manch kritischer Frage stellen, bevor die anwesenden Schülersprecherinnen und Schülersprecher als Wahlberechtigte schließlich ihrem Favoriten in geheimer Wahl die Stimme geben.

Unter großem Applaus stellen sich die sechs frisch gewählten Vertreterinnen und Vertreter zusammen mit ihren Stellvertretern anschließend im Großen Saal der versammelten Schülerschaft vor. Stolz nehmen die „Neuen“ die Glückwünsche der bisherigen LSBR-Mitglieder entgegen, bevor man sich zum abschließenden Gruppenfoto trifft. Viele Hoffnungen, Aufträge und unsere guten Wünsche begleiten die zukünftigen LSBR-Mitglieder, wenn sie am 1. April 2012 ihre Arbeit aufnehmen und für die nächsten zwei Jahre die Interessen der Schülerinnen und Schüler im Stuttgarter Ministerium vertreten.



Karl-Wacker-Schule

Schule für Geistigbehinderte

Karl-Wacker-Schule, Fürstenbergstr.17, 78166 Donaueschingen



Landesschülerbeiratswahl 2012

Wir sind nach Freiburg zur Landesschülerbeiratswahl gefahren. Dort haben sich die Schülersprecher, sowie Stellvertreter und Klassensprecher getroffen. Herr Rauls hat die Begrüßung gemacht. Dann haben sich die „alten“ Landesschülersprecher (LSBR) vorgestellt. Sie haben uns gezeigt, was Sie für Aufgaben gemacht haben und darüber erzählt.

Danach wurden wir in Schulgruppen eingeteilt. Jede Gruppe hat ein eigenes Zimmer zum besprechen gehabt. Wir haben mit Herrn Scheffner über die Wahl gesprochen. Nur der Schulsprecher darf wählen. Alle Klassensprecher, Stellvertreter und Schülersprecher können sich aufstellen lassen.

Herr Scheffner hat gefragt, wer sich aufstellen lassen möchte und Landesschülerbeiratssprecher werden möchte. Wir hatten drei Kandidaten. Sie haben sich vorgestellt. Dann haben wir geheim gewählt. Wir haben Daniel und Karim gewählt. Danach wurden sie gefragt, ob Sie die Wahl annehmen. Herr Scheffner hat dem Landesschülersprecher und seinem Stellvertreter gratuliert.

Danach haben sich alle Schulgruppen wieder im großen Saal getroffen. Der neue Landesschülerbeirat hat sich vorgestellt. Danach sind wir zurück in die Schule gefahren.

von Patrick Albicker und Alfonso Russo



Stimmenauszählung Sonderschulen



Schüler fordern mehr Mitsprache-Rechte

Kultus-Staatssekretär sagt beim 8. Landesschülerkongress in Tuttlingen Unterstützung zu

Von Lothar A. Häring

TUTTTLINGEN - Maximilian Wawrzinek, 18, Abiturient, war aus Rastatt angereist, und er hatte bestimmte Erwartungen: „Verbindungen knüpfen, Anregungen holen, schauen, was in anderen Schulen läuft, den Rhetorik-Workshop besuchen, um besser auftreten zu können.“ Ähnlich äußerten sich andere der rund 200 Teilnehmer aus ganz Baden-Württemberg, die sich am Wochenende zum 8. Landesschülerkongress in der Tuttlinger Stadthalle versammelten. Sie konnten unter 40 Workshops auswählen - von Berufsorientierung über Team-Kompetenz, kommunalpolitische Planspiele und rechtliche Fragen bis hin zu Cybermobbing. Sie tauschten sich aus, und sie erhoben Ansprüche. Die zentrale Forderung lautete: Mehr Mitsprache für Schüler.

Beim Auftakt am Samstagmorgen erschien der Rapper Juez aus Calw auf der Bühne, der mit seinen Texten manch einem aus der Seele sprach, wie der Beifall zeigte. Er gab auch die Losung des Tages aus: „Das ist Eure Chance.“

Oberbürgermeister Michael Beck ging in seiner kurzen Begrüßung darauf ein und warb für seine Stadt: Tuttlingen habe alleine in den vergangenen sechs Jahren rund 40 Millionen Euro in den Bereich Bildung investiert und biete als „Weltzentrum der Medizintechnik“ viele Chancen - nicht nur 22 000 Arbeitsplätze, sondern auch eine Hochschule mit zukunftsorientierten Studiengängen.



Viel Konzentration erforderten die intensiven Gesprächsrunden der engagierten Schüler.

FOTO: SABINE KRAUSS

Simon Windmiller, der Vorsitzende des Landesschülerbeirats, wies auf den Begriff Verantwortung hin. Er sei das Leitmotiv der zweitägigen Veranstaltung in Tuttlingen und „Das Grundprinzip der gesamten Schulpolitik“. Windmiller forderte in einer eher nachdenklichen Rede, den Schülern mehr Verantwortung zu übertra-

gen und dafür auch mehr Geld zu investieren. Es gehe darum, Demokratie und Beteiligung in der Schule erfahrbar zu machen und die unterschiedlichen Interessen im Schulalltag auszugleichen. Doch davon sei man noch weit entfernt, wenn Schüler und Eltern in der Schulkonferenz von den Lehrern überstimmt werden könnten. Nötig seien gesetzlich verankerte Strukturen. Foren wie das in Tuttlingen müsse es künftig regelmäßig in allen Regierungspräsidien geben, zudem strebe der Landesschülerbeirat für jede Klasse eine Wochenstunde an, um Konflikte zu lösen und Interessen auszugleichen. Windmiller rief die Teilnehmer auf, sich zu engagieren und zu vernetzen, um diese Ziele zu erreichen. „Tuttlingen muss der Startschuss sein.“

Komplexe Details

Dr. Frank Mentrup (SPD), Staatssekretär im Kultusministerium, nutzte die Gelegenheit, um in einer längeren Rede alle Aspekte der Schulpolitik anzusprechen und die Ziele der neuen Landesregierung zu formulieren. Er gestand, in den ersten neun Monaten Regierungszeit neue Einsichten gewonnen zu haben: Es sei etwas anderes, Forderungen aus der Opposition zu stellen, als sie dann mit allen den komplexen Details umzusetzen.

Der Staatssekretär sagte dem Schülerbeirat die Unterstützung des Kultusministeriums zu und forderte die Schüler auf, die schon bestehenden Mitsprache-Möglichkeiten - zum Beispiel bei der Gestaltung des Unterrichts - wahrzunehmen, bei der Weiterentwicklung der Bildungspläne mitzuwirken und einen Antrag auf Erhöhung der finanziellen Mittel zu stellen. Das Ministerium sei offen für Regionalkonferenzen, für neue Beteiligungsformen mit allen zur Verfügung stehenden Kommunikationsmitteln und wünsche sich auch eine stärkere Beteiligung der Eltern. Mentrup erklärte, er persönlich teile auch die Forderung nach einer Drittel-Parität, dass also Lehrer, Schüler und Eltern das gleiche Mitspracherecht hätten. Allerdings könne man das nicht von heute auf morgen machen.

Wie man das Niveau von Schulen verbessern kann

Ungewöhnlich verlief die Diskussionsrunde mit Kultus-Staatssekretär Dr. Frank Mentrup: Die Schüler konnten Fragen per SMS stellen, die dann per Beamer auf der großen Leinwand der Stadthalle auftauchten. Warum man die Drittel-Parität für Schüler, Lehrer und Eltern nicht gleich einführen könne, wollte jemand wissen. Das sei ein längerer Prozess, sagte Mentrup, realistischerweise müsse man von einer Einführung im Schuljahr 2013/2014 ausgehen. Nächste Frage: Wie kann das Niveau von Schulen verbessert werden? Das könne man nicht „von oben verordnen“, erklärte der Staatssekretär, am meisten Einwirkungsmöglichkeiten hätten Schulleiter. Aber auch die Schüler-

mitverantwortung und Eltern seien in der Pflicht. Ob man nicht Parteien-Ideologie von Bildungspolitik fernhalten könne, fragte ein Schüler. Das wolle auch er, sagte der Politiker. Sein Ziel sei „ein Schulfrieden über die Parteigrenzen hinweg“ von zehn Jahren. „Das sollten wir hinkriegen.“ Es ging auch darum, wie man die Motivation von Lehrern verbessern könne. Mentrups Idee: „Man muss die Rahmenbedingungen ändern und den Job des Lehrers zu einem Teamjob machen.“ Letzte Frage: Wie sieht die Schule in 20 Jahren aus? Der Staatssekretär meint, es werde keine Haupt- und Werkrealschulen mehr geben, dafür aber viele Gemeinschaftsschulen. (här)

Das Gremium

Der Landesschülerbeirat ist die demokratisch gewählte Schülervertretung aller 1,6 Millionen Schüler in Baden-Württemberg. Der Landesschülerkongress findet in zweijährigem Rhythmus statt. Tuttlingen war der achte Tagungsort.



Home
Newsletter
Kontakt

LANDESSCHÜLERBEIRAT

- › Vorstand
- › Mitglieder
- › Bildergalerie

UNSERE ARBEIT

- › Ausschüsse
- › Thesenpapier
- › Downloadbereich

ALLGEMEIN

- › Wahl
- › Rechtliches

ORGANE

- › Vorstand
- › Plenum
- › Ausschüsse

ARBEITSWEISE

- › Aufgaben
- › Sitzungen
- › BSK
- › LSB

PRESSE

- › Pressebereich

LANDESSCHÜLERBEIRAT

NEUIGKEITEN DES LSBR

- 25.06.2011 Nachhaltigkeitskongress
- 06.06.2011 **Jugendsurvey**
- 06.06.2011 Schülerzeitschriftenwettbewerb 2011
- 06.06.2011 Fremdevaluation
- 03.05.2011 **designierten Kultusministerin**
- 18.03.2011 Schüler in eigener Sache
- 18.03.2011 Die Systemfrage
- 18.03.2011 Die Möglichkeit der Medien
- 13.03.2011 **Einladung zur Pressekonferenz**
- 13.03.2011 Soziale Kompetenzen

LANDESSCHÜLERKONGRESS

- › 8. LSK
- › 7. LSK in Bühl (Baden)
- › Video vom 6. LSK
- › Bilder vom 6. LSK

DAS SMV-HANDBUCH

- › Was bringt's?
- › Hol's Dir!

MEDIATHEK

- › SMV-Recht
- › SMV-Publikationen
- › Links
- › Archiv: Neuigkeiten
- › Podcasts
- › Pressemitteilungen

NÜTZLICHES

- › Kurswahlprogramm 2009
- › Klasse unterwegs
- › Zeugniskummer?
- › LSBR - Wörterbuch
- › MatheLV
- › Jugendkongress 2009

INTERNER BEREICH

- › Kummerkasten



Schülermitverantwortung in Baden-Württemberg

Kultusportal Baden-Württemberg



- WISSENSWERTES**
- Wissenswertes der SMV-Arbeit
- SMV REGIONAL (FR, KA, TÜ, S)**
- SMV im RP Freiburg
- SMV im RP Karlsruhe
- SMV im RP Stuttgart
- SMV im RP Tübingen
- SMV-ORGANE**
- INFOS - BILDER - FRAGEN - BÜCHER**
- SMV-Forum
- Bilderarchiv
- SMV-Bücher/Schriften
- Schülerinfo und weitere Links
- Schülerzeitschriften
- RECHTE UND PFLICHTEN DER SMV**
- SMV UND EVALUATION**
- IMPRESSUM**



Sie sind hier: Startseite

Schülermitverantwortung in Baden-Württemberg

Klick zu weiteren aktuellen Infos ...



Auf dieser Seite stellen die **SMV-Beauftragten** der Regierungspräsidien Informationen rund um die SMV für alle Schulaktiven bereit. Hier finden Sie die Adressen der Ansprechpartner in der Schulaufsicht, Projektbeschreibungen und Bild...

www.smv-bw.de

SUCHE

Suchbegriff suchen

[Erweiterte Suche](#) [Inhaltsübersicht](#)

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

- Abteilung 7 - Schule und Bildung
- Hausanschrift:** Eisenbahnstr. 68, 79098 Freiburg
- Postanschrift:** Postfach 79095 Freiburg
- Tel. 0761 208-0

REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

- Abteilung 7 - Schule und Bildung
- Hausanschrift:** Hebelstraße 2, 76133 Karlsruhe
- Postanschrift:** 76247 Karlsruhe



Wibke Raether, Mitglied im 10. LSBR für Realschulen

„Gute Veränderungen wären neue Unterrichtsformen...“

Liebe Wibke, du bist als Vertreterin der Realschulen neu in den LSBR gewählt worden. Bitte stelle dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vor.

Ich bin 15 Jahre alt und wohne in Rheinau-Freistett. Das liegt zwischen Offenburg und Baden-Baden ganz nah am Rhein. Seit dem Schuljahr 2010/2011 bin ich Schülersprecherin an der Realschule Rheinau. Schülerinnen und Schülern der fünften Klasse helfe ich bei ihren Hausaufgaben. In meiner Freizeit spiele ich Saxophon und Querflöte in der Stadtkapelle und gehe regelmäßig in die Leichtathletik, was mir sehr viel Spaß macht. Dort bin ich zudem Jugendtrainerin für Kinder der Klassen 3 bis 7.

Welche Erfahrungen hast du als Schülersprecherin der Realschule Rheinau bisher gesammelt?

In dieser verantwortungsvollen Aufgabe habe ich vor allem gelernt, größere Veranstaltungen der SMV zu organisieren und Reden zu halten. Das klingt leicht, will aber geübt sein.

Der Schritt von der Schulebene zur Landesebene ist ein recht großer. Was hat dich zur Kandidatur für den LSBR bewogen?

Erst einmal habe ich aus Interesse kandidiert und mich sehr gefreut, dass ich gewählt wurde. Ich möchte eine vorbildliche Vertretung der Schülerinnen und Schüler der Realschulen in Baden-Württemberg sein und deren Interessen auf Landesebene vertreten.

Du stehst jetzt am Beginn deiner zweijährigen Amtszeit. Welche Ziele setzt du dir denn für deine Arbeit im neuen LSBR?

Mein erstes Ziel ist eine Änderung herbeizuführen beim Abstand zwischen den einzelnen Abiturprüfungen. Damit meine ich, dass die Abiturienten nicht in einer Woche fünf Prüfungen schreiben müssen, sondern dazwischen ein Tag

Pause ist. Außerdem trete ich für die Abschaffung des achtjährigen Gymnasiums ein. Mit dem G8 ist für die meisten Schülerinnen und Schüler eine starke Überforderung verbunden. Sie stehen ständig unter Stress und Druck, was nach meiner Meinung nicht das Beste ist, um gute Noten zu erzielen.

Welche Ansatzpunkte bestehen, als neu gewähltes LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt zu den Schülern deiner Schulart aufzubauen?

Meiner Meinung nach besteht die beste Möglichkeit, einen guten Kontakt zueinander aufzubauen, über Internetforen. Auf diesem Weg können die Schülerinnen und Schüler viel über den LSBR erfahren, und sie können ihre eigene Meinung äußern. Zudem fände ich gut, alle Schulen per Brief anzuschreiben.

Die Bildungspolitik ist nicht erst seit der neu gewählten Landesregierung im Umbruch begriffen. Die Zeit ist günstig für Veränderungen und Weiterentwicklungen. Was sind deine persönlichen Vorstellungen, wie Schule mutig verändert werden kann?

Gute Veränderungen wären neue Unterrichtsformen, wie zum Beispiel weniger Frontalunterricht und dafür mehr Gruppenarbeit in den Schulen. Zudem wünsche ich mir mehr fachübergreifende Projekte über einen längeren Zeitraum gemeinsam mit Universitäten, Unternehmen und anderen Institutionen.

Wie verlief denn die erste Sitzung des neuen LSBR?

Sehr erfreulich. Wir neuen und die alten Mitglieder des Landesschülerbeirats Baden-Württemberg verstehen uns sehr gut. Das macht mir Mut und ich denke, dass wir so unser Amt bestens meistern werden.

Liebe Wibke, zur Verwirklichung der genannten Ziele wünschen wir dir viel Erfolg!



„Demokratie muss man leben!“

Lieber Valentin, als stellvertretendes Mitglied bist du neu in den LSBR gewählt worden. Sei so lieb und stelle dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vor.

Ich bin 16 Jahre alt und gehe seit 2006 in die Markgrafen-RS in Emmendingen, wo ich auch wohne. Seit fünf Jahren bin ich als Schülersprecher tätig. In meiner Freizeit beschäftige ich mich gerne mit politischen Fragen und mit Zeitgeschichte. Außerdem spiele ich ein Instrument, betreibe Sport – unter anderem Badminton – und engagiere mich als Ministrant in der kirchlichen Jugendarbeit. Und natürlich treffe ich mich gerne mit Freunden.

Wenn du bereits fünf Jahre lang als Schülersprecher aktiv warst, verfügst du über einen reichen Schatz an Erfahrungen. Was zählt zu den wichtigsten?

Zu Beispiel konnte ich als Schülersprecher Einblicke in unterschiedliche Arbeitsbereiche des SMV-Alltags gewinnen. So galt es immer wieder, Feste zu planen, Aktionen zu organisieren, Sitzungen vorzubereiten und zu leiten, stets Ideen einzubringen, aber auch Reden zu halten. Dies geschah mitunter vor größerem Publikum, beispielsweise bei Schulfesten. Mit der Vielfalt und den Herausforderungen dieser Aufgaben entwickelte ich mich zu einem selbstbewussten, motivierten und ideenreichen Menschen, der seine Meinung vertritt und für seine Überzeugungen eintritt.

Und diese Fähigkeiten möchtest du jetzt in den LSBR einbringen?

Wir Schüler können viel erreichen, da bin ich mir sicher. Diese Chance möchte ich, als Vertreter für Schülerinnen und Schüler des Landes Baden-Württemberg, nutzen. Schon immer war und bin ich sehr interessiert an Mitbestimmungsmöglichkeiten jeglicher Art. Ich mag es, Verantwortung zu übernehmen und mich für andere einzusetzen: Demokratie muss man leben!

Gibt es besondere Ziele, die du dir für deine Tätigkeit im LSBR gesetzt hast?

Meines Erachtens ist es von höchster Priorität, den LSBR an den Schulen bekannt zu machen und dort seine Möglichkeiten vorzustellen. Leider kennen nur wenige Schüler diese Institution. Die meisten wissen gar nicht, dass und durch wen sie auf Landesebene vertreten werden und an wen sie sich wenden können.

Wir als zehnter LSBR werden die Arbeit unserer Vorgänger mit Schwerpunkten in der Öffentlichkeitsarbeit fortführen und intensiv vorantreiben. Nur so können wir es schaffen, die von einer großen Anzahl der Schülerinnen und Schüler gewünschten Veränderungen voranzubringen.

Das Motto dieses SMV-Aktuell lautet „Schule mutig verändern“. Wie sollen die Veränderungen in der Bildungspolitik deines Erachtens aussehen?

In bildungspolitischen Bereichen, wie der Gemeinschaftsschule aber auch in Fragen des acht- oder neunjährigen Gymnasiums, sind grundlegende Veränderungen geplant. Hier wollen wir unsere Vorstellungen einbringen und von unserem Beratungsrecht gegenüber der Landesregierung Gebrauch machen.

Was wäre dein ganz persönlicher Wunsch?

Vor allem wünsche ich mir ein hohes Interesse seitens der Schülerschaft und der Schulen an unserem Engagement. Ein schöner Erfolg wäre, wenn ich nach zwei Jahren von mir und uns sagen könnte: Wir haben gemeinsam viel erreicht.

Lieber Valentin, genau das wünschen wir SMV-Beauftragte dir und euch.



Valentin Schyle, stellvert. Mitglied im 10. LSBR für Realschulen



Daniel Kerata, Mitglied im 10. LSBR für Sonderschulen

„Für mich haben Reformen oberste Priorität, die den Unterricht revolutionieren...“

Lieber Daniel, bitte erzähle uns etwas zu deiner Schule und gerne auch zu deinen Hobbys.

Ich bin 20 Jahre alt, wohne in Stegen bei Freiburg. Dort besuche ich das Bildungs- und Beratungszentrum für Hörgeschädigte (BBZ). Meine Hobbys sind vielfältig, allen voran das Tanzen, speziell Shuffling und Breakdance. Beim Parkour bewege ich mich möglichst schnell und effektiv von Punkt A nach B, und das mit Sprüngen und der entsprechenden Klettertechnik. Zudem zaubere ich gerne mit Karten.

Am BBZ in Stegen engagierst du dich als Schülersprecher?

Stimmt, am BBZ bin ich zweiter Schülersprecher, genauer gesagt Gymnasialsprecher. Immer wieder fällt mir auf, dass Schüler Hemmungen haben, ihre Wünsche und Anregungen gegenüber einem Vertreter der SMV mitzuteilen. Vielleicht, weil sie meinen, wir seien aufgrund unserer vermeintlich höheren Position in der SMV irgendwie arrogant. Oder sie glauben, man könne sowieso nichts durchsetzen. Diesen Fehleinschätzungen will ich durch den direkten Kontakt bei regelmäßig einberufenen Schülerversammlungen und durch Informationsvermittlung per Facebook entgegenzutreten. Im Ergebnis fühlen sich alle beteiligt und sind nicht mehr so abweisend.

Den Kontakt zu intensivieren und Hemmschwellen abbauen, das sind durchaus lobenswerte Unterfangen. Aber was hat dich dazu bewogen, mit dem LSBR auf Landesebene aktiv zu werden?

Für mich haben Reformen oberste Priorität, die den Unterricht revolutionieren. Sicherlich stößt man dabei irgendwann an Grenzen. Allerdings konnte ich Politik

hautnah erleben und meine diesbezügliche Neugierde stillen. Diese hat mich dazu veranlasst herauszufinden, wie die Politiker als nicht Betroffene wirklich zum Bildungssystem stehen.

Welchen Eindruck hast du von den Politikern gewonnen, die du näher kennengelernt hast?

Offen gesagt, halte ich nicht viel von solchen Politikern, die das Schulsystem vor allem unter wirtschaftlichen Aspekten sehen. Man bekommt Druck, der erzeugt Stress. Typisches Beispiel dafür ist das G8, also das achtjährige Gymnasium. Wir müssen in kürzerer Zeit immer mehr lernen. Man könnte meinen, alles orientiere sich nach der Wirtschaft. Hier geht es wohl darum, Nachschub hinterher zu schieben, damit man mehr in Berufspraktika eintaucht. Sinnvoll wäre Lernstoff zu streichen und sich mehr auf soziale Kompetenzen zu konzentrieren. Diese sind für ein gesundes, harmonisches Miteinander, ohne Mobbing und Kommunikationsprobleme, und für das Leben eines jeden Individuums sowie der Gesellschaft viel nachhaltiger. Ich würde begrüßen, wenn die Gymnasien sowohl achtjährige als auch neunjährige Bildungswege anbieten würden, also sowohl das G8 als auch das G9. Dafür werde ich mich als Mitglied des LSBR einsetzen.

Damit hast du dir bereits ein klares Ziel für deine Arbeit im neuen LSBR gesetzt.

Ich will zudem die Unterrichtsthemen reformieren. Ich würde bestimmte Inhalte streichen, z.B. Gedichtinterpretationen, Buchanalysen etc. Dafür würde ich medienorientierte und soziale Inhalte stärken. Wir brauchen an den Schulen mehr Motivation, mehr Moral und Umweltbewusstsein für ein nachhaltigeres, effizienteres Umfeld. Wir müssen bereit



sein, unsere Lebensbedingungen umzustellen. Um eine bessere Gesellschaft zu schaffen, bedarf es unter anderem der Einsicht, dass eigene Luxusbedürfnisse heruntergeschraubt werden müssen. Wir leben in einer zu verschwenderischen Gesellschaft, in der sich die wenigsten beim ständigen Wasserlaufen während des Zähneputzens etwas denken – um nur ein Beispiel zu nennen.

Hier fehlt die Kompetenz, das Wasser effektiv und sparsam zu verwenden. Wenn schon keine der Weltorganisationen die Wasserkrise in den Griff bekommt, muss man bei der nächsten Generation, dem Nachschub ansetzen – also in der Schule. Auch beim Heizen mit offenen Fenster oder der nächsten Verabschiedung von Futterüberfluss im obendrein falschen Müll-Container denkt sich der Einzelne nichts.

Eines deiner zentralen Themen ist die Nachhaltigkeit?

Und das Soziale: Auch beim Umgang mit Mitmenschen können noch viele etwas lernen und somit ein angenehmeres soziales Umfeld schaffen. Man muss das Bewusstsein stärken, dass jeder einzelne etwas zur Gemeinschaft beitragen kann, ob in Zukunft beispielsweise Kriege über Wasser geführt werden oder ob das Essen nicht mehr für Menschen reicht, die es eher benötigen.

Was bedeutet dies für die Rahmenbedingungen, unter denen unterrichtet und gelernt wird?



Die Rahmenbedingungen für Unterricht müssen insgesamt verbessert werden, vor allem die Klassen verkleinert werden. Somit könnte man mehr auf den einzelnen Schüler eingehen. Schulen müssen finanziell besser gefördert werden. Das darf ja wohl nicht wahr sein, dass andere Staaten in Europa weitaus mehr Geld in Bildung investieren als das reiche Deutschland. Der LSBR hat leider keine Macht darüber, aber beispielsweise sind finanzielle Investitionen ins Militär – rund 30 Milliarden Euro pro Jahr – in der heutigen globalisierten und auf Wettbewerb konzentrierten, konjunkturell miteinander verstrickten Welt nicht vonnöten. Mit all dem dazu gewonnenen Geld wäre bereits ein komplett neues Bildungssystem in Reichweite.

Wie willst du deine bildungspolitischen Forderungen anderen Schülern mitteilen und mit ihnen in einen Diskussionsprozess treten?

Das könnte über Facebook und andere Soziale Netzwerke organisiert werden. Ich stelle mir ein LSBR-Forum vor, in dem nicht nur die Vertreter des Landeschülerbeirats und zahlreiche Schülerinnen und Schüler ihre Meinung äußern, sondern auch Außenstehende. Hierzu zähle ich Experten und Politiker, denen man Fragen stellen oder mit denen Reformen erörtern kann. Außerdem könnte es einen regen E-Mail-Austausch geben, bei dem sich Schulen direkt miteinander austauschen. Das würde auch den Bekanntheitsgrad des Landeschülerbeirats fördern und der LSBR würde zukünftig ernster genommen.

Lieber Daniel, da hast du dir richtig viel vorgenommen. Wir wünschen dir bei deinem Engagement für eine bessere Bildungspolitik und eine gerechtere Welt viel Erfolg.



Amon Holmes Albuquerque, stellvertretendes Mitglied im 10. LSBR für Berufliche Gymnasien, Berufsoberschulen und Berufskollegs

„Ich will eine Verbindung zwischen Schülern und der Politik schaffen!“

Lieber Amon, bitte stelle dich kurz vor, so dass wir dich näher kennenlernen.

Am 16. August 1994 wurde ich in Recife in Brasilien geboren, bin also 18 Jahre alt. Derzeit wohne ich in Liggeringen in der Nähe von Radolfzell und bin Schülersprecher der Zeppelin-Gewerbeschule in Konstanz. In meiner Freizeit betätige ich mich sehr im sportlichen Bereich: beim Thai-Boxen, bei Mix Martial Arts (MMA), dem Longboarding und Snowboarding und beim Tauchen.

Als Schülersprecher der Zeppelin-Gewerbeschule konntest du bestimmt vielfältige Erfahrungen sammeln?

Als Schülersprecher muss man vieles leisten. Am meisten hat mir die Tätigkeit geholfen, vor Publikum frei zu sprechen und Argumente zu vertreten.

Was hat dich bewogen, für den Landesschülerbeirat zu kandidieren?

Für den LSBR habe ich mich aufstellen lassen, weil ich die Schule möglichst

gerecht für die Schüler machen will. Sowohl Schüler als auch Lehrer müssen ihre Pflichten erfüllen. Zugleich gilt es, die Kommunikation zwischen der Schulleitung und den Schülern zu verbessern.

Welche besonderen Ziele hast du dir für deine Arbeit im neuen LSBR gesetzt?

Ich will alle Wünsche der Schüler umsetzen. Mein zweites Ziel ist: Ich will eine Verbindung zwischen Schülern und der Politik schaffen.

Der Landesschülerbeirat mit Sitz in Stuttgart ist für viele Schüler in den Schulen weit weg. Wie könntest du den Kontakt zum LSBR intensivieren?

Jedenfalls habe ich mir vorgenommen, eine Vertrauensperson für die Schüler zu sein und ihnen gegebenenfalls auch bei Schwierigkeiten oder Problemen zu helfen. Und ich will den LSBR den Schülern näher bringen und ihn bekannter machen.

Lieber Amon, wir wünschen dir viel Erfolg bei deiner Arbeit im neuen LSBR.



Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer mit Landesschülerbeiräten



„Wir müssen das Selbstbewusstsein der Schüler stärken!“

Liebe Valentina, bitte stelle dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vor.

Ich bin 18 Jahre alt, wohne in Tuttlingen und bin Schülersprecherin an der dortigen Fritz-Erler-Schule. Zurzeit besuche ich die 11. Klasse des Ernährungswissenschaftlichen Gymnasiums. Meine Hobbys sind das Fußballspielen, zugleich bin ich Fußballtrainerin der B-Juniorinnen-Mannschaft beim TSF Tuttlingen.

Am Ernährungswissenschaftlichen Gymnasium in Tuttlingen konntest du sicherlich erste Erfahrungen als Schülersprecherin sammeln?

Meine Erfahrungen als Schulsprecherin bestehen hauptsächlich im Organisieren von SMV-Aktionen. Zu ihnen zählen die Feiern und Verkaufsaktionen der Schülermitverantwortung anlässlich der Weihnachtsfeier, des Valentinstags und des Osterfestes. Ich war aktiv beteiligt an der Ausrichtung des Wintersport- und des Hallensporttags. Im Sozialbereich haben wir bei der Weihnachtsfeier eine Spendensammlung für unser Hilfsprojekt veranstaltet. An Ständen hat jede Klasse Essen angeboten. Mit dem eingenommenen Geld haben wir eine Schule im Sudan eingerichtet. Selbstverständlich habe ich auch an den Gesamtlehrerkonferenzen teilgenommen und dort beispielsweise unsere Aktivitäten vor den Lehrern präsentiert, im Übrigen auch vor Firmen.

Von der schulischen und damit lokalen Ebene zur landesweiten Betätigung ist es großer Sprung. Was hat dich zur Kandidatur für den Landesschülerbeirat bewogen?

Zum einen bin ich sehr gerne aktiv und arbeite gerne mit unterschiedlichen Menschen zusammen. Zum anderen finde ich, dass man bei der Tätigkeit im LSBR viel dazulernen und sich auch für Veränderungen einsetzen kann.

Wie willst du dich in den neuen Landesschülerbeirat einbringen?

Erst einmal nehme ich mir vor, mit meinen Kollegen im LSBR gut zusammenzuarbeiten. Ich will meine Ideen zu den anstehenden bildungspolitischen Themen einbringen. Im Großen und Ganzen will ich eine gute und engagierte Arbeit leisten und dabei meinen eigenen Vorstellungen von Bildungspolitik treu bleiben. Für mich ist es wichtig, Verantwortung zu übernehmen.

Deine Vorgängerinnen und Vorgänger haben sich immer wieder beklagt, dass der LSBR nicht bekannt genug sei.

Ja, das stimmt – leider ist das so. Viele Schülerinnen und Schüler wissen gar nicht, dass es den Landesschülerbeirat gibt, geschweige denn, worin seine Arbeitsschwerpunkte liegen. Deshalb wird es für mich in den kommenden beiden Jahren entscheidend sein, eine bessere Kommunikation zwischen dem LSBR und den Schulen vor Ort zu ermöglichen. Der Landesschülerbeirat muss einfach bekannter werden.

Die Bildungspolitik befindet sich in einer Umbruchs- und Aufbruchsphase. Was erscheint dir bei diesem Veränderungsprozess wichtig?

Wenn Veränderungen umgesetzt werden, sollte man die Stimme der Schüler hören und berücksichtigen. Das setzt erst einmal voraus, dass man seine eigene Meinung äußert und die der anderen nicht unterdrückt. Wenn wir neue Ideen entwickeln wollen, dann gilt eines: Wir müssen das Selbstbewusstsein der Schüler stärken. Wenn sie den Mut haben, ihre Meinung zu vertreten, dann werden sie sich auch für Veränderungen stark machen, diese begrüßen und mittragen. Bildungspolitisch unterstütze ich die Einführung von Ganztagschulen, allerdings müssten sie noch besser und vielversprechender werden.

Liebe Valentina, wir wünschen dir viel Erfolg bei all deinen Zielen im LSBR und selbstverständlich selbstbewusste und mutige Mitstreiterinnen und Mitstreiter.



Valentina Ramizi, Mitglied im 10. LSBR für Berufliche Gymnasien, Berufsoberschulen, Berufskollegs



Felix Kiesele, Mitglied im 10. LSBR für Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen

„Der Landesschülerkongress ist das perfekte Beispiel für die Qualität unserer geleisteten Arbeit“

Lieber Felix, wir gratulieren dir sehr herzlich zu deiner erneuten Wiederwahl in den nunmehr 10. Landesschülerbeirat. Du bist ja jetzt ein richtig erfahrenes und versiertes LSBR-Mitglied!

Vielen Dank. Ja, ich bin seit nunmehr sechs Jahren Mitglied im Landesschülerbeirat. Schade empfinde ich vor allem, dass ich die „alten“ Mitglieder nicht mehr so oft sehen werde. Aber ich freue mich schon darauf, mit den neuen in die nächste Amtszeit zu starten und dort viel umzusetzen.

Wie beurteilst du rückblickend deine letzte Amtszeit im neunten LSBR?

Rückblickend betrachtet sehe ich eine Amtszeit voller Höhen und Tiefen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass wir vor allem im Kultusministerium ordentlich Wind gemacht haben.

Auf welche thematischen Schwerpunkte hast du dich bei deiner vorigen Tätigkeit im Landesschülerbeirat konzentriert?

Da ich zuletzt sehr viel mit meiner Ausbildung beschäftigt war, habe ich mich vor allem darauf konzentriert, überhaupt die Zeit zu finden, bei allen Sitzungen anwesend zu sein. Dies ist mir erfreulicherweise auch gelungen. Allein schon sich auf die Sitzungen vorzubereiten, ist jedes Mal eine neue Herausforderung für jemanden, der parallel eine Ausbildung absolviert. Thematisch habe ich vor allem mit meinen Erfahrungen aus der bisherigen Zeit im Landesschülerbeirat mitgewirkt. Für die anderen, oftmals eher unerfahrenen Mitglieder, ist es gerade in der Anfangsphase sicherlich sehr hilfreich, ein langjähriges Mitglied im LSBR um Rat fragen zu können.

Was hättest du mit deiner jetzigen Erfahrung rückblickend anders gemacht?

Anders hätte ich nichts gemacht. Wir sind und waren eine tolle Truppe, die zu Leistungen im Stande war, die ich sehr beachtlich finde. Der Landesschülerkongress in Tuttlingen ist das perfekte Beispiel für die Qualität unserer geleisteten Arbeit.

Wie du weißt, steht diese Ausgabe von SMV-Aktuell unter dem Motto „Schule mutig verändern“. Welche mutigen Veränderungen willst du im LSBR in den kommenden beiden Jahren erreichen?

Welche Veränderungen der kommende Landesschülerbeirat angehen möchte, muss er eigentlich erst noch definieren – da will ich nicht vorausgreifen. Ich persönlich halte die Drittelparität in der Schulkonferenz für einen wichtigen Punkt. Wir wollen, dass Schüler, Lehrer und Eltern darin die gleichen Stimmrechte erhalten.

Lieber Felix, dabei wünschen wir dir viel Erfolg – gerade für die Erreichung der Drittelparität in der Schulkonferenz setzt ihr euch bekanntlich schon lange ein.





„Auf jeden Fall aber sollten auch in Gymnasien die wirklich großartigen pädagogischen Konzepte übernommen werden“

Lieber Clemens, mit dir haben wir zum ersten Mal einen Grafen im Landesschülerbeirat. Wie erklärt sich der Adelstitel?

Den Adelstitel hat meine Familie schon seit dem 18. Jahrhundert. Aber ich lege persönlich überhaupt keinen Wert darauf, obwohl es manchmal zu wirklich witzigen Situationen führen kann: Vor allem wenn manche Leute denken, ich würde in einem Schloss wohnen. Grundsätzlich schreibe ich aber auf Namensschilder nur „Luckner“, denn ich wohne in einem normalen Haus. Und Diener habe ich – leider (haha) – auch keine.

Du bist für die allgemeinbildenden Gymnasien in den LSBR gewählt worden. Bitte stelle dich kurz vor.

Ich bin 16 Jahre alt und wohne in der „Weltstadt“ Tengen, rund 20 Kilometer von Singen entfernt. Zurzeit besuche ich das Gymnasium Engen, dort war ich in der siebten und achten Klasse Schülersprecher. Das war deshalb schon so früh möglich, da meine Schule ganz neu eröffnet worden ist. Wir sind der erste Jahrgang, der eine SMV aufbauen konnte. Auf diese Weise sind wir früh an die Schülermitverantwortung herangeführt worden. Immer wieder helfe ich bei der Organisation von Events an meiner Schule. Und ich gehe einmal die Woche für ein Schülerstudium in Politikwissenschaften an die Universität Konstanz. Den Rest meiner Zeit verbringe ich im Musikverein, auf dem Fußballplatz als Schiedsrichter oder mit meinen Freunden.

Wie verlief die Gründung der SMV am Gymnasium Engen? Das stelle ich mir gar nicht so einfach vor.

Wir hatten zu Beginn meiner ersten Amtszeit einerseits eine schwere Aufgabe. Andererseits war das aber auch eine coole Zeit. Das bemerkenswerte Privileg war, dass wir uns nicht an alte Muster oder Strukturen halten mussten,

was mir als solches damals gar nicht bewusst war. Erst aus heutiger Sicht kann ich verstehen, warum uns andere, damals viel ältere Schülersprecher auf SMV-Tagungen darum beneidet haben. Denn manchmal leiden SMVen unter der Last, die ihnen ihre Vorgänger auferlegt haben: Sei es deren schlechtes Verhältnis zur Schulleitung oder ihr schlechter Ruf unter den Mitschülern – so etwas ist nicht leicht zu beheben.

Heute engagierst du dich weiterhin als Schülersprecher?

Im Moment bin ich kein Schülersprecher. Denn während der diesjährigen Wahl weilte ich noch in Neuseeland bei einem sechsmonatigen Schüleraustausch. Während dieser Zeit sammelte ich viele wertvolle Erfahrungen. So auch auf einer Highschool, die ähnlich einer Gemeinschaftsschule organisiert war. Diese Erlebnisse helfen mir im Moment bei den Diskussionen zu diesem Thema sehr weiter.

Du stehst jetzt am Beginn deiner Amtszeit im LSBR. Welche Ziele hast du dir für die kommenden Jahre gesetzt?

Mein Ziel im LSBR ist auf jeden Fall, die Absprache mit den Schülern und den Schülersprechern zum LSBR zu verbessern und zu intensivieren. Ich bin überzeugt, dass wir als Landesschülerbeirat nur dann wirklich die Interessen der Schülerschaft vertreten können, wenn wir uns über den direkten Kontakt über Ihre Interessen und Bedürfnisse austauschen. Davon abgesehen ist es natürlich auch wichtig, die guten Beziehungen des letzten Landesschülerbeirats zum Kultusministerium zu erhalten. Diese beiden wichtigen Themenfelder zu bearbeiten, wird eine große Aufgabe des neuen LSBR.

Du hast den direkten Kontakt zu den Schülern in den Schulen angesprochen. Welche Möglichkeiten siehst



Clemens Graf von Luckner, Mitglied im 10. LSBR für allgemeinbildende Gymnasien



du, als neu gewähltes LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt aufzubauen?

Beim Regierungspräsidium habe ich bereits nach einer Liste der Gymnasien gefragt, so dass ich über die offiziellen Adressen einen Kontakt zu den dortigen Schülersprechern aufbauen kann. Denn sie haben ihrerseits ja die Aufgabe, die Meinung der Schüler ihrer Schule zu vertreten. Ich verspreche mir davon, zu verschiedenen Fragen differenzierte Meinungsbilder einholen zu können. Außerdem habe ich bereits durch meine eigene Zeit als Schülersprecher und durch Veranstaltungen, wie den Landesschülerkongress, verschiedene Kontakte zu Schülersprechern anderer Schulen aufbauen können.

Dennoch müsste das Netzwerk ja über einzelne Schulkontakte hinausgehen.

Grundsätzlich wünsche ich mir für das Regierungspräsidium Freiburg, ähnlich wie es schon in Tübingen und Stuttgart betrieben wird, einen Schülernachrichtendienst, der die Verbindungsstelle zwischen LSBR und Schülern darstellt. Außerdem kann ich mir Regionalkonferenzen zu bestimmten Themen vorstellen, auf denen Schülersprecher selbst oder andere Abgeordnete ihrer SMV zu regionalen Treffen in ein umliegendes Gymnasium kommen, um dort sowohl über bildungspolitische Inhalte als auch über den LSBR zu diskutieren. Das wäre auch eine tolle Chance für Schülersprecher, sich untereinander zu verständigen.

Diese Ausgabe unserer Jahreszeitschrift SMV-Aktuell steht unter dem Motto „Schule mutig verändern“. Welche mutigen Veränderungen sollte der LSBR deines Erachtens in den kommenden beiden Jahren angehen?

Ich denke, dass sich der zehnte Landesschülerbeirat inhaltlich stark an den Fußstapfen orientieren wird, die ihm vom neunten LSBR überlassen wurden. Jedoch keineswegs aus Faulheit zur Reform, sondern – wie ich persönlich glaube – vielmehr, weil deren Grundsatzprogramm mit der Meinung vieler neuer Landesschülerbeiräte übereinstimmt. Genau ist das jedoch nicht klar, da es bis jetzt noch viel um den Aufbau und die Organisation ging und die inhaltliche Arbeit gerade erst an ihrem Anfang steht.

Aber zum Kern Ihrer Frage: „Schule mutig verändern“ ist doch genau das, was durch die grün-rote Landesregierung momentan

geschieht. Wir als Landesschülerbeiräte sollten dabei auch ein Auge darauf werfen, wie sich der Enthusiasmus der Landesregierung auf die Situation der Schüler auswirkt. Hier gilt es, die Chance zu nutzen, bei den Veränderungen mitzureden und, wo möglich, mit zu entscheiden.

Welche mutigen Veränderungen willst du persönlich als Mitglied des LSBR in den kommenden beiden Jahren erreichen?

Ich denke, es ist wichtig, dass wir uns als LSBR mit der Frage auseinandersetzen, wie weit wir als beratendes Gremium in Bildungsfragen mit unseren Forderungen gehen dürfen. Und obwohl es auf den ersten Blick vielleicht wenig mit Bildungspolitik zu tun haben scheint, bin ich überzeugt, dass wir uns dafür einsetzen sollten, dass auf Landesebene Jugendliche ab 16 wählen gehen dürfen. Das wäre ein enormes Zeichen für die Bildungspolitik. Denn es ist wohl offensichtlich, wie stark das Interesse der Politiker in Baden-Württemberg an der Bildungspolitik steigen würde, wenn damit Wähler mobilisiert werden können.

Bei der Gemeinschaftsschule sind die Gymnasien ausgenommen. Wie stehst du dazu?

Dass sich Gymnasien vorerst zurückhalten, wenn es darum geht, einen anscheinenden Leistungsverlust einzugehen, scheint mir verständlich. Und da das System keiner Schule aufgedrückt wird, sie sich stattdessen dafür bewerben müssen, ist es logisch, dass Schulen im Blickpunkt stehen, für die es eine potenzielle Leistungssteigerung ihrer Schüler bedeuten könnte. Wie weit das System ausgeweitet wird und ob Gymnasien früher oder später mit einbezogen werden, hängt meiner Meinung stark von den Schulen ab, die nächstes Schuljahr mit dem neuen Konzept durchstarten.

Auf jeden Fall aber sollten auch in Gymnasien die wirklich großartigen pädagogischen Konzepte übernommen werden, die beispielsweise Ganztageschule betreffen. Für diese Änderungen, die sehr im Sinne der Schüler gemacht worden sind, braucht man keine Gemeinschaftsschule.

Lieber Clemens, wir wünschen dir viel Erfolg bei deiner Arbeit im neuen Landesschülerbeirat.



Pressemitteilung

Tuttlingen, den 5. März 2012

LANDESSCHÜLERKONGRESS EIN VOLLER ERFOLG

Schüler formulieren Forderungen

„Unsere Erwartungen an den Landesschülerkongress wurden voll übertroffen. Mit gutem Gewissen kann ich sagen, dass es uns Schülervertretern gelungen ist eine Plattform für die Schülerschaft des Landes zu schaffen. Jetzt kommt es darauf an, dass wir Schüler und die Politik konstruktiv die gemeinsamen Ziel für mehr Schülerbeteiligung umsetzen“, so resümiert Simon Windmiller, Vorsitzender des Landesschülerbeirats, über den Kongress. Dieser wurde von der ehrenamtlichen Schülervertretung Baden-Württembergs am 3. bis 4. März mit rund 200 Schülerinnen und Schülern in Tuttlingen umgesetzt. Bezeichnend waren die partizipativen Elemente der Veranstaltung. Durch interaktive Workshops und offenen Diskussionsforen zur aktuellen Bildungspolitik und zur Schülerbeteiligung wurden die Ideen, Sorgen und Meinungen der teilnehmenden Schüler zu Themen wie Gemeinschaftsschule und Schülerbeteiligung aufgegriffen. In anschließenden Diskussionen mit hochrangigen Bildungspolitikern (u. A. Dr. Frank Mentrup, Staatssekre-

tär im Kultusministerium) konnten die Standpunkte und Anregungen direkt an die Landesregierung weitergegeben werden. Die Teilnehmer hatten zudem die Möglichkeit, via SMS ihre Fragen direkt auf einer Leinwand einblenden zu lassen. Am Sonntag wurden zahlreiche Anregungen der Schüler aus den offenen Foren direkt an die Sprecher aller im Landtag vertretenen Fraktionen eingebracht.

„Wir denken, dass sowohl Herr Mentrup als auch die Bildungspolitiker wichtige Anregungen für mehr Schülerbeteiligung vorrangig behandeln. Jetzt geht es darum, wie wir diese gemeinsam auf einer konstruktiven Basis umsetzen“, so Windmiller. Die wichtigste Forderung der Schüler ist die sofortige Einführung einer paritätischen Besetzung der Schulkonferenz. Die ungleiche Stimmenvergabe zu Gunsten der gegenüber Schüler- und Elternschaft mehrheitlich vertretenen Lehrkräfte, steht im Konflikt zu unseren Ansprüchen an ein demokratisches





Schulwesen. Gerade in Hinblick auf die Umstellung der Schulart auf die neue Gemeinschaftsschule ist eine demokratische Entscheidung eine notwendige Voraussetzung. Die Landesregierung stimmt der Drittelparität zwar zu, will diese jedoch nicht sofort auf den Weg bringen. Dies ist für den Landesschülerbeirat unhaltbar. Ein Bildungssystem das an demokratischen Grundwerten orientiert ist, muss diese auch vorleben. „Die bisherige Zusammensetzung der Schulkonferenz spiegelt ein obrigkeitsstaatliches Schulwesen wieder. Man darf aber nicht Schülerbeteiligung nur auf dieses gemeinsame Gremium beziehen. Insgesamt muss die Beteiligung zu einem Grundprinzip bei der Planung, Entscheidung und Umsetzung von Bildungspolitik werden. Davon sind wir noch lange entfernt“, so Windmiller.

Die Teilnehmer des Landesschülerkongresses fordern zudem, eine bessere Struktur in der Schülervertretung auf regionaler und landesweiter Ebene. „Wir Schüler sollten stärker als zentraler Akteur der Bildungspolitik verstanden werden, denn jede Entscheidung der Schule muss sich an unseren Bedürfnissen ausrichten. Um dies zu erreichen erfordert aber die Interessenvertretung durch den Landesschülerbeirat eine breite Meinungsbildung. Hier fehlen uns elementare Strukturen zum Austausch zwischen den 1,6 Millionen Schülern und den rund 50 Schülervertretern.“ so Simon Windmiller. In sogenannten Regionalkonferenzen sollten in regelmäßigen

Abständen ein Raum geschaffen werden, in dem sich der Landesschülerbeirat mit der breiten Schülerschaft auszutauschen. „Hier nur auf Eigeninitiative zu setzen ist kein gangbarer Weg“, so Windmiller.

Nicht nur die Diskussion mit Spitzenpolitikern sondern auch die Vernetzung und der Austausch in Workshops und auf dem „Markt der Möglichkeiten“ standen im Vordergrund des Kongresses. Die Teilnehmer haben sich über ihre Arbeit in den Schülervertretungen ausgetauscht, neue Projekte und Ideen in den Bereichen Schülerbeteiligung, Demokratie und Frieden sowie Nachhaltigkeit und Zukunft entwickelt und überregional Kontakte geknüpft.

Hintergrund

Der Landesschülerbeirat ist die demokratisch gewählte Schülervertretung aller 1,6 Millionen Schülerinnen und Schüler in Baden Württemberg. In einem zweijährigen Turnus wird der Landesschülerkongress nun zum achten Mal von dem ehrenamtlichen Schülergremium durchgeführt. Dabei liegt der Fokus auf der Fortbildung, der Vernetzung und dem Austausch mit der Landesregierung im Bereich der Bildungspolitik und Schülerbeteiligung.



Der Landesschülerkongress in Tuttlingen

SMV in der Abteilung Schule und Bildung

Ihr Ansprechpartner



StD Peter Rauls

Referent für Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik (alle Schularten),
Referat 77

Information und Beratung rund um die Schülermitverantwortung
und die Demokratiepädagogik



Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg i. Br.
peter.rauls@rpf.bwl.de

Abteilung 7 Schule und Bildung

Die Referate

Referat 71

Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten der Schulen, Angelegenheiten der Lehrerbildungseinrichtungen,
Disziplinarangelegenheiten

Referat 72

Personal- und Verwaltungsangelegenheiten der Lehrkräfte

Referat 73

Lehrereinstellung und Bedarfsplanung

Referat 74

Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen

Referat 75

Allgemein bildende Gymnasien

Referat 76

Berufliche Schulen

Referat 77

Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Bildungsberatung
u.a. **SMV**





Die SMV-Beauftragten

sind für euch da - für eure Fragen, Wünsche und Anregungen

Jürgen Grässlin
SMV-Beauftragter für
Sonder-, Haupt- und
Realschulen
Lessing-Realschule
Lessingstraße 1
79100 Freiburg
Tel. 0761 201 7612
Fax 0761 201 7486

privat:
Haierweg 51
79114 Freiburg
Tel. 0761 7678208
Fax 0761 7678209
E-Mail:
j.graesslin@gmx.de

Rolf Benda
SMV-Beauftragter für allge-
mein bildende Gymnasien
Kreisgymn. Bad Krozingen
Südring 5
79189 Bad Krozingen
Tel. 07633 95802-0
Fax: 07633 95802-20

privat:
Rieselfeldallee 63
79111 Freiburg
Tel. 0761 474414
E-Mail:
smv-bw@web.de

Barbara Grimm
SMV-Beauftragte für
Sonder-, Haupt- und
Realschulen
Max-Planck-Realschule
Südring 9
79189 Bad Krozingen
Tel. 07633 9279 0
Fax 07633 9279 11

privat:
Akazienweg 6
79189 Bad Krozingen
Tel. 07633 806659
E-Mail:
barbara.grimm@smv-sz.de

Kerstin Faller
SMV - Beauftragte für
Berufliche Schulen
Max-Weber-Schule
Fehrenbachallee 14
79106 Freiburg
Tel. 0761 201-7801
Fax 0761 283-868



E-Mail:
kerstin.faller@max-
weber-schule.de

Wolfgang Scheffner
SMV-Beauftragter für
allg. bildende Gymnasien
Albert-Schweitzer-
Gymnasium
Kandelstraße 47
79194 Gundelfingen
Tel. 0761 1506510
Fax 0761 589184

privat:
Wigersheimstraße 15
79224 Umkirch
Tel. 07665 7983
E-Mail:
wolfgang.scheffner@smv-
sz.de

Harald Geserer
SMV-Beauftragter für
Berufliche Schulen
Gewerbeschule Breisach
Grüngärtenweg 10
79206 Breisach
Tel. 07667 9197-0
Fax 07667 8029-5

privat:
Akazienweg 6
79189 Bad Krozingen
Tel. 07633 806659
E-Mail:
harald.geserer@
gewerbeschule-
breisach.de



Die SMV-Beauftragten, hier noch mit Sebastian Barth



Danke, Sebastian!

Das Team der SMV-Beauftragten verabschiedet Sebastian Barth

Lieber Sebastian,

16 Jahre hast Du Dich als SMV-Beauftragter engagiert, Schüler/-innen und Lehrer/-innen kompetent beraten, Fortbildungen gekonnt geleitet, Dich konstruktiv und kritisch für die Interessen der Schülermitverantwortung eingesetzt und in unser SMV-Team Deine Erfahrungen, Deinen Intellekt und Deinen Humor - für uns all das eigentlich unverzichtbar - eingebracht.

Wir danken Dir sehr herzlich für Dein großes Engagement!

Du wirst den SMV-Angelegenheiten verbunden bleibst, auch wenn Du jetzt andere berufliche Schwerpunkte setzt. Wir hoffen, dass Du uns auch persönlich gewogen bleibst.

Wir freuen uns schon jetzt über jede sich ergebende Gelegenheit, Dich wiederzusehen.

Mit den allerbesten Wünschen und herzlichen Grüßen

Deine Barbara Grimm, Dein Rolf Benda, Jürgen Grässlin, Harald Geserer, Wolfgang Scheffner und Peter Rauls





Die neue SMV-Beauftragte für Berufliche Schulen:

Frau Kerstin Faller

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ab dem kommenden Schuljahr 2012/2013 werde ich die Nachfolge von Herrn Sebastian Barth als SMV-Beauftragte für berufliche Schulen für das Regierungspräsidium Freiburg antreten, worauf ich mich sehr freue!

Ich habe an der Universität in Konstanz Wirtschaftspädagogik studiert und unterrichte seit 2006 an der Max-Weber-Schule (kaufmännische Schule) in Freiburg die Fächer Betriebs- und Volkswirtschaftslehre.

Außerunterrichtlich bin ich seit 2009 als betreuende Lehrkraft in unserer Juniorenfirma „schoolthings“, ein von Schülern geführtes Unternehmen, und bin als Verbindungslehrerin aktiv.

Die SMV-Arbeit bereitet mir große Freude, da sie sehr abwechslungsreich und vielfältig ist. Meine praktischen Erfahrungen, die ich im Rahmen meiner Verbindungslehrertätigkeit bisher sammeln konnte, geben mir wichtige Impulse für die neue Tätigkeit.

Die unterschiedlichen Aufgaben der SMV-Beauftragten bedeuten für mich interessante Entwicklungsmöglichkeiten und neue Herausforderungen in fachlicher und menschlicher Hinsicht.

Ich bin auf die gemeinsamen Aktivitäten gespannt und freue mich, Euch bei der Umsetzung Eurer Wünsche und Ideen mit „Rat und Tat“ zu unterstützen.

Auf eine gute Zusammenarbeit mit allen an der SMV-Arbeit Beteiligten!

Kerstin Faller





SMV-Fortbildungen

...für allgemein bildende Gymnasien



Rolf Benda (rechts), SMV-Beauftragter für Gymnasien,
Wolfgang Scheffner, SMV-Beauftragter für Gymnasien

SMV-Zukunftswerkstatt in Buchenbach (3-tägig)

Die Zukunftswerkstatt „Eine Welt“ bietet den SMV-Teams die Möglichkeit, sich den Herausforderungen in einer globalisierten Welt zu stellen. Die Teilnehmer entwickeln in Buchenbach konkrete SMV-Projekte, die sie an der eigenen Schule (oder schulübergreifend) durchführen können.

SMV-Workshop in Villingen (2-tägig)

In der Villingen Jugendherberge treffen sich SMV-Teams (Verbindungslehrer und Schülersprecher), die neue Herausforderungen suchen und sich mit ande-

ren Aktiven über SMV-Projekte austauschen wollen. Die Berichte der Schulen aus ihrer SMV-Arbeit bieten ausreichend Gelegenheit, Fragen zu stellen oder selbst wertvolle Tipps zu geben.

Regionale SMV-Treffen (1-tägig)

Die Schülersprecherinnen und Schülersprecher treffen sich in **Donaueschingen, Rheinfelden, Offenburg und Freiburg** zu regionalen Konferenzen. Sie berichten aus ihrer SMV-Arbeit, stellen Fragen und beraten neu gewählte SMV-Mitglieder. Die SMV-Beauftragten informieren über gesetzliche Grundlagen der SMV-Arbeit, Finanzierungsmöglichkeiten und die verfügbaren Informationsquellen im Internet.

SMV-TAGUNGEN DER SMV-BEAUFTRAGTEN

...der Berufliche Schulen



Sebastian Barth (links), SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen,
Harald Geserer, SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen

Nach den Wahlen der Schülersprecherinnen und Schülersprecher an den Schulen führen wir **eintägige Fortbildungen für die Schülersprecher** durch. Es können auch engere Mitarbeiter in der SMV daran teilnehmen. Sie finden in der Regel für die Rheinschiene in **Freiburg** statt, für diejenigen, die Donaueschingen leichter erreichen, in **Donaueschingen**. Der Zeitpunkt liegt nach den Herbstferien, da sich wegen der Berufsschulblöcke die Wahlen an den Schulen hinziehen.

Möglichkeiten der Neuorientierung oder der Vertiefung der SMV-Arbeit.

Gegen Ende des Schuljahres bieten wir Gelegenheit für Mitarbeiter der SMV, sich mit uns nochmals zum **Ausklang des Schuljahrs auf einer Hütte** zu treffen und zu besprechen, wie für Kontinuität im nächsten Schuljahr gesorgt werden kann und neue Projekte angegangen werden können.

Harald Geserer, SMV-Beauftragter Berufliche Schulen am RP Freiburg (geserer.harald@gewerbeschule-breisach.de), Kerstin Faller, SMV-Beauftragte Berufliche Schulen am RP Freiburg (kerstin.faller@max-weber-schule.de)

Alle Tagungen für Lehrerinnen und Lehrer werden auf LFB-online ausgeschrieben und zusätzlich über die KISS-Rechner an den Schulen angekündigt. Die Fortbildungsveranstaltungen für Schülersprecher/-innen werden über die Schulleitungen an die SMVn weitergegeben.



Schülersprecher bei der Arbeit

Im Spätjahr findet eine **eintägige Fortbildung für Verbindungslehrerinnen und -lehrer** statt, die der Einführung von neu gewählten Verbindungslehrern dient. Gleichzeitig dient sie der Kontaktpflege und der Besprechung aktueller Belange.

Im Frühjahr führen wir zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung ein **zweitägiges Seminar für Teams aus Schülern und Verbindungslehrern in der Jugendherberge Villingen** durch. Dort ergeben sich vielfältige



... im Bereich der Werkreal-, Real- und Sonderschulen

Im „Schülersprecher-Verbindungslehrer-Tandem“ bringt es am meisten!

SMV-Tagungen im Schuljahr 2012/2013

Die BAG-Leiter für Sonder-, Haupt- und Realschulen der Staatlichen Schulämter Freiburg, Konstanz, Lörrach, Offenburg und Donaueschingen treffen sich dreimal pro Schuljahr in ganztägigen Dienstbesprechungen und einem Praxistag. Dort erhalten Sie viele neue Informationen rund um die SMV-Arbeit, auch aus dem Kultusministerium, diskutieren und üben neue Themen und Methoden, damit sie Ihnen möglichst informative und interessante Fortbildungen anbieten können.

Die ersten, meist ganztägigen, SMV-Tagungen finden für die Haupt-, Real- und Sonderschulen im Oktober und November, spätestens Dezember, auch in Ihrer Nähe statt. Die zweite Runde folgt dann zu Beginn des zweiten Halbjahrs im März/ April. Für die Beruflichen Schulen und die Gymnasien werden zwei- bis dreitägige SMV-Tagungen oder die „Zukunftswerkstatt“ meist überregional in Freiburg, Buchenbach, Donaueschingen und Villingen angeboten. Die Teilnehmer verbringen dann anregende Tage in einer Jugendherberge oder anderen Seminarhäusern.

Achten Sie auf die Ausschreibungen der Schulämter, denn alle Veranstaltungen werden (spätestens drei Wochen vor dem Ausschreibungstermin) gesondert ausgeschrieben! Auch die Anmeldung ist erst nach der Ausschreibung auf dem dort angegebenen Weg möglich.

Die Themenschwerpunkte der SMV-Tagungen richten sich nach den Wünschen der Teilnehmer der vorhergehenden Fortbildung oder nach den aktuellen Anforderungen an die SMV-Arbeit.

So haben sich in den letzten Jahren folgende möglichen Themenschwerpunkte ergeben:

- Aufgaben, Rechte und Pflichten der SMV
- Leitung und Strukturierung einer Schülerratssitzung
- Rhetoriktraining für Schülersprecher
- Zivilcouragetraining
- Übersicht und Training von Evaluationsinstrumenten wie: Fotoevaluation, Fragebogenentwicklung, Analysestern
- Beteiligung der SMV am Evaluationsprozess
- Gewalt an Schulen – was kann man tun?
- Rauchen – Suchtprävention
- Drogenproblematik
- Gewalt in den Medien (Computerspiele, Videos)
- Gewaltprävention
- Gefahren im Internet und bei der Handy-Nutzung
- Kommunikationstraining, Gesprächs- und Methodentraining
- SMV-Spiele zum Training vieler sozialer und personaler Kompetenzen
- Schülerstreitschlichtung
- Jahresplanung einer SMV
- Vielfalt und Anspruch von SMV-Aktionen, Ideenbörse
- SMV-Standards im Umgang mit dem Schulleiter
- SMV-Wahlen
- SMV-Satzung
- Klassenrat, Vollversammlung
- Organisation schulübergreifender Veranstaltungen

Im Schuljahr 2011/2012 fand bei mehreren der oben genannten Veranstaltungen eine Fortbildung zum Thema „Zivilcourage“ statt, die an jeder Schule von der jeweiligen SMV umgesetzt werden könnte. Bei Interesse bitte bei den SMV-Beauftragten nachfragen!



Jürgen Grässlin,
SMV-Beauftragter für
Haupt-, Werkreal-, Real-
und Sonderschulen



Barbara Grimm,
SMV-Beauftragte für
Werkreal-, Real- und
Sonderschulen

SMV-Tagungen im Schuljahr 2012/2013



- FORTBILDUNGEN

GHR-Schulen
Juni 2013
Sommertreffen der
SMV-Beauftragten und
BAG-Leiter

Gymnasium
November/Dezember 2012

Vier regionale Treffen für
Schülersprecher/-innen in
Donaueschingen, Rheinfel-
den, Offenburg und Freiburg

GHR-Schulen
März 2013
SMV-Praxistag in
Freiburg

GHR-Schulen
Oktober 2012

Herbsttreffen der BAG-
Leiterinnen und -Leiter

**Berufliche
Schulen**
Februar 2013

SMV-Tagung
(2 Tage) in der JuHe
Villingen für Teams

GHR-Schulen
November 2012 - Mai 2013
Regionale BAG-Treffen und regi-
onale Treffen fuer neuze-
waehlte Verbindungslehrerinnen
und -lehrer

Berufliche Schulen
Mai/Juni 2013
Schülersprecher-Tagung
(2 Tage)

SMV

Gymnasium
Februar 2013
SMV-Tagung (2 Tage)
in der Jutte Villingen
für Teams



Lehrgang-Nr. 884 ...



Zukunftswerkstatt „Eine Welt“ - Schüler planen SMV-Arbeit und übernehmen Verantwortung

von Rolf Benda, SMV-Beauftragter

Das dreitägige SMV-Seminar im Juni 2012 war schon ein besonderes Ereignis. Nicht nur, weil der neue Leiter, Peter Rauls, spürbar „Feuer“ gefangen hat, sondern auch, weil die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit großem Engagement neue Projekte zum Thema „Eine Welt“ planten. Der Funke der Begeisterung sprang auch in die Abendstunden über. Die SMV-Teams lernten eine neue Methode für die Jahresplanung der SMV-Arbeit kennen, konnten sich über ihre bisherigen und geplanten Projekte austauschen und hatten großen Spaß beim Werwolf-Spiel wie bei der Kicker-Meisterschaft, beim Billiard und Tischtennis am Abend. Auf der nächsten Seite gibt es ein paar Auszüge aus der Feedback-Runde.

Basierend auf dem Grundsatz „Die eine Hälfte der Welt kann ohne die andere nicht leben“ veranstaltet das Regierungspräsidium Freiburg gemeinsam mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit (SEZ) Baden-Württemberg in jedem Schuljahr eine Zukunftswerkstatt „Eine Welt“ für SMV-Teams.

In drei verschiedenen Phasen (Kritik-, Phantasie- und Verwirklichungsphase) wird der Frage nachgegangen, wie das Thema „Verantwortung in einer globalisierten Welt“ stärker in die Schulen gebracht werden kann und wie sich andere hierfür besser sensibilisieren lassen.

Motivierend für die Teilnehmenden ist insbesondere die Phase der Verwirklichung, innerhalb derer konkrete Projekte erarbeitet werden. Zudem bringt ein Referent seine Erfahrungen aus einem bestimmten entwicklungspolitischen Aktionsfeld ein.

Längst erzielen die Zukunftswerkstätten nachhaltige Wirkung. Engagiert und motiviert arbeiten die Jugendlichen an der Planung von Projekten und kehren mit gestärktem Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung von Nord und Süd an ihre Schulen zurück. Resultate der Seminare sind zahlreiche Ideen für neue Aktivitäten, beispielsweise Schulfeste oder Aktionstage, deren Erlös einem Entwicklungsprojekt zugute kommt.

Die Zukunftswerkstätten wurden im Februar 2012 bereits zum dritten Mal als offizielle Projekte der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005 - 2014“ ausgezeichnet.

Die nächste Zukunftswerkstatt findet statt vom 15. bis 17. Oktober 2012



Super tolle Runde
mit tollen Menschen
und tollen Aktionen.
Ich bin froh, dass ich
hier war!
Danke schön ☺

Vorstellung
Austreibung, in das
SHV werkes Engage-
ment zu zeigen

Blad fand ich
blöd, dass die
Zeit so schnell
vorbeigegangen ist!
♥ :)

→ gute Infos
→ kreativ sein
ohne Grenzen
→ gute Kontakte
+ Info-Austausch

Es war unglaublich
informativ, spannend,
ermutigend, motivierend
vor allem lustig!

Pol genial
+ Peter
lockere
Arbeitsatmosphäre

Hohes
Inspirations-
potential!

Soziale
Aktionen im
In- und Ausland,
verbreiten, was
ich hier gelernt
hab, meiner Directo-
rin unser Plakat ins
Zimmer hängen

— sehr schöne
Aktivierungs-
spiele
+
Zukunftswerk-
statt als Methode

Insgesamt hat mir
das Seminar
gut gefallen und
ich bin mit relativ
Sicherheit, dass wir
auf unseren SHV-Planungstagen
in Zukunft auch
eine „Zukunftswerkstatt“ machen
werden.

GRANDIOSES
Essen,
bequeme
Betten,
nette Leute,
interessantes
Seminar

Wir-Gefühl
in der
SHV stark
Demokratie
& Konkrete
partizipativ
machen

Kreativer,
produktiver
Austausch mit
anderen
Schulen

Ich werde an
unseren neuen
Projekten, die wir hier
aufleben lassen haben
auf jeden Fall dran bleiben!

Ich bin froh, dass ich bei
der Zukunftswerkstatt mit-
gemacht habe, denn ich habe
viel gelernt, viele neue Ideen bekommen,
nette Menschen kennen gelernt
und drei schöne Tage verbracht.



SMV-Lehrer und -Schüler trainieren Kommunikation und Präsentation in Villingen



Wie sehen wir unsere Schule?
Was wollen wir verändern?

von Harald Geserer, SMV-Beauftragter

Dies waren die Leitfragen am 6. und 7. Februar 2012 in der Jugendherberge in Villingen. Zwei Tage arbeiteten Schulteams- auch schulübergreifend - unter der Anleitung von Diplompädagogin Gabi Müsle daran, ihre Schule darzustellen und Wege für die Weiterarbeit in der SMV zu finden. Dabei ging es konzentriert, lebhaft und fröhlich zu. Auch das Disco-Programm am Abend war ein Beitrag zur lebendigen Atmosphäre. Durch den vielfältigen Austausch nahmen die Teams einige Ideen und Impulse an ihre Schule mit. Besonders geschätzt wurde auch die Tatsache, dass Lehrer mit dabei waren; man lernt neue Seiten an anderen kennen. Wir freuen uns darauf, diese erfolgreiche Veranstaltung im Schuljahr 2012/2013 weiter zu führen.



Bezirksarbeitsgemeinschaften (BAG)

*Adressen der BAG-Leiterinnen und
-Leiter für Sonder-, Werkreal- und Realschulen*

Staatliches Schulamt Freiburg

Patrick Moran, BAG-Leiter Sonderschulen
Verbindungslehrer der Malteserschloßschule
Johanniter Straße 83a
79423 Heitersheim
Tel.: 07634-25 07
Fax: 07634-55 13 15
E-Mail: pmoran@online.de

Ulrike Wilbert, BAG-Leiterin Freiburg-Ost
Verbindungslehrerin an der Sommerberg-Schule
Schulstraße 12, 79853 Lenzkirch
Tel.: 07653 9604-0
Fax: 07653 9604-44
E-Mail: Uli.Wilbert@gmx.de

Staatliches Schulamt Lörrach

Norbert Asal, BAG-Leiter
Montfort-Realschule Zell,
Scheffelstraße 8, 79669 Zell im Wiesental
Tel.: 07625 7141
Fax: 07625 1838
E-Mail: norbert.asal@t-online.de

Gabor Lengyel, BAG-Leiter
GHS-Albbruck
Schulstraße 13, 79774 Albbruck
Tel.: 07753 2908
Fax: 07753 2906
E-Mail: glengyel@web.de

Staatliches Schulamt Donaueschingen

Natascha Wolf, BAG-Leiterin
Stellv. Schulleiterin GHWRS Robert-Gerwig-Schule
Schulstraße 1, 78112 St. Georgen
Tel.: 07724 87162
Fax: 07724 82117
E-Mail: wasanderes@gmx.de

Christian Föhrenbach
Karl-Wacker-Schule
Fürstenbergstr. 17
78166 Donaueschingen
Telefon: 0771/92916530
christian.foehrenbach@gmx.de

Staatliches Schulamt Konstanz

Markus Rues, BAG-Leiter
Verbindungslehrer an der Theodor-Heuss-Realschule
Zähringerplatz 1, 78464 Konstanz
Tel.: 07531 8935-0
Fax: 07531 8935-19
E-Mail: Markus.Rues@t-online.de

Ruth Schönle, BAG-Leiterin
Ekkehard-Realschule,
Ekkehardstraße 1, 78224 Singen
Tel.: 07731 912323-0
Fax: 07731 912323-19
E-Mail: sekretariat@vw-ekkehard-rs.de

Staatliches Schulamt Offenburg

N.N.

Sabine Ben Aissa, BAG-Leiterin
Bildungszentrum Ritter von Buß
Kirchstraße 17 und 18
77737 Zell am Hamersbach
Tel.: 07835-540 395-0
Fax: 07835-540 395-20

**Auch die von den BAG-Leiterinnen und -Leitern
angebotenen SMV-Fortbildungen finden sich auf :**





Schule und Demokratie...

Den Weg zur demokratischen Schule gehen die Demokratiepädagog(inn)en des RP Freiburg gerne mit Ihnen gemeinsam – Demokratiepädagogische Fortbildungsangebote für Ihre Schule zum Leitauftrag des Bildungsplans „In Gemeinschaft leben - Demokratie lernen und leben“

von Peter Rauls, SMV-Referent des Regierungspräsidiums Freiburg

Ob Sie, sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Schulleiter/-innen, Kolleginnen und Kollegen und natürlich Schüler/-innen (!), beim Lesen der Überschrift gerade eben den Halbsatz wohl vervollständigt haben? Vielleicht haben Sie in Gedanken „Schule und Demokratie...“ mit „...passen nicht zusammen“ ergänzt? Oder Sie haben geseufzt, wie wichtig und schön eine demokratische Schule wäre, aber...? Oder Sie dachten daran, dass viele öffentlich breit diskutierte Ereignisse in jüngster Zeit immer deutlicher machen, wie wichtig für uns alle ist, dass die Erziehung junger Menschen zur Demokratie gelingt?

Sie werden mit uns übereinstimmen: Für den einzelnen und für die Gesellschaft gibt es kaum bedeutendere Aufträge, als den, Demokratie zu lernen.

Demokratie bedeutet, so sagt Max Frisch, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen. Diese gestaltende und verantwortliche Einmischung muss gelernt und gelebt werden: im Unterricht, in Projekten, in der Schule.

Denn, so stellen u. a. die SMV-Beauftragten Baden-Württembergs fest, die „beste Schule für Demokratie ist die Schule“! Schule ist für junge Menschen zunehmend der bedeutsame Ort, an dem das demokratische Miteinander in der Gemeinschaft erfahren, die eigene Werthaltung entwickelt, das Arbeiten in der Gruppe geübt wird. So reicht auch der Auftrag der Bildungspläne zur Entwicklung einer demokratischen Schul- und Lernkultur konsequenterweise weit über die gelungene Gemeinschaftskundestunde oder das reine Vorhandensein der Schülermitverantwortung hinaus. In der demokratischen Schule können Schülerinnen und Schüler demokratische Handlungskompetenz durch eigenes Tun und Erfahren erwerben, Haltungen erpro-

ben, sich konsensfähige, demokratische Werte aneignen und sozial angemessene, gewaltfreie Verhaltensweisen einüben.



In einem Satz: Schüler/-innen erwerben Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, die sie benötigen, um in einer sich verändernden Welt handlungsfähig, einsichtig und mitmenschlich bestehen zu können. Und das zeitigt bereits in der Schulzeit nachhaltige Auswirkungen: Die Arbeit des einzelnen wird erfolgreicher, Konflikte und Unterrichtsstörungen nehmen ab, das Schulklima wird angenehmer, auch Lehrerinnen und Lehrer werden entlastet.

Der Bildungsplan stellt zu den einzelnen Leitaufträgen (Lernen und Arbeiten, In Gemeinschaft leben, Demokratie lernen, mit Eltern und außerschulischen Partnern kooperieren, zentrale Themen und Aufgaben der Schule) Leitfragen auf; für den Bereich des Demokratielernens lauten sie:

- Welche Formen der Mitsprache und Mitgestaltung gibt es auf der Ebene der Klasse und der Schule?
- Wie fördern wir die Übernahme von Verantwortung und die Sprachfähigkeit so, dass Schülerinnen und Schüler an der Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten mitwirken können und wollen?
- Welche Unterstützung erhält die Schülermitverantwortung?
- Welche Anschauung geben wir von der politischen Demokratie „draußen“?

Ihre Schule hat sich bereits auf den Weg gemacht und ermöglicht die aktive und verantwortungsbewusste Mitgestaltung durch Schüler/-innen? Sie



stehen noch am Anfang des Weges, Ihren Schülerinnen und Schülern den Erwerb demokratischer Kompetenzen zu ermöglichen? Die Demokratiepädagoginnen und Demokratiepädagogen kommen sehr gerne zu Ihnen und gehen ein Stück des Weges mit den Kolleginnen und Kollegen Ihrer Schule!

Abrufangebote:

Möglichkeiten des Demokratielernens, im Unterricht, in Projekten, in der Schule als Demokratie bieten die folgenden demokratiepädagogischen Fortbildungsangebote der Abteilung Schule und Bildung.

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Fortbildungsangeboten um Abrufangebote handelt.

Ein Berater für Demokratiepädagogik kommt gerne an Ihre Schule und gestaltet die entsprechende Veranstaltung, wenn an Ihrer Schule mindestens 12 Lehrer/-innen (bzw. 12 Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Schulen eines Ortes) Interesse an einem der Themen haben, wenn Klassenlehrer/-innen Ihrer Schule das Konzept des Klassenrats erproben möchten, wenn eine Fachschaft sich dem Thema „Klassenrat“ widmen, Kolleg(inn)en sich für Möglichkeiten des Zivilcouragetrainings interessieren usw.

Vorbereitungsgespräche mit einem Berater für Demokratiepädagogik dienen dazu, die Inhalte auf Ihre Bedürfnisse vor Ort weiter anzupassen, eine Nachbegleitung ist möglich.

Sind Sie an einer schulinternen Fortbildung interessiert?

**Wenden Sie sich bitte an Peter Rauls
peter.rauls@rpf.bwl.de**

Abrufveranstaltungen

Auch die Demokratiefortbildungen beginnen mit der 884!

Klassenrat
für Schulteams aller
Schularten

wo? in Ihrer Schule
wann? nach Termin-
vereinbarung

Klassenrat II
für Lehrer/-innen al-
ler Schularten mit
Klassenrat-Erfahrungen

wo? in Ihrer Schule
wann? nach Termin-
vereinbarung

Zivilcourage-
training
für Schulteams
aller Schularten
ggf. im Lehrer-
Schüler-Tandem

wo? in Ihrer Schule
wann? nach Termin-
vereinbarung

Lernen durch
Engagement
für Schulteams aller
Schularten

wo? in Ihrer Schule
wann? nach Termin-
vereinbarung

Werteerziehung
für Schulteams aller
Schularten

wo? in Ihrer Schule
wann? nach Termin-
vereinbarung



Das Team der Demokratiepädagog(inn)en

Harald Geserer

Berater für Demokratiepädagogik

Lehrer an der Gewerbeschule Breisach, SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums für Berufliche Schulen

Kontaktadresse: geserer.harald@web.de



Gudrun Winterhalder-Schneider

Beraterin für Demokratiepädagogik

Beratungslehrerin und Fachabteilungsleiterin am Kepler-Gymnasium Freiburg, Ausbildung in TZI, Fallbesprechungsgruppenleiterin und Transaktionsanalytikerin

Kontaktadresse: gudwin@gmx.de



Peter Rauls

Berater für Demokratiepädagogik

Lehrer am Kepler-Gymnasium Freiburg, Referent der Abteilung Schule und Bildung für Demokratieerziehung und Schülermitverantwortung (alle Schularten), Fachberater für Gesellschaftswissenschaften, Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik

Kontaktadresse: peter.rauls@rpf.bwl.de



Viele der aufgeführten Beratungsstellen gibt es auch in anderen Gemeinden des Bereichs des Regierungspräsidiums. Einige haben wir aufgeführt. Die Beratungslehrerinnen und -lehrer kennen die Ansprechpartner.

0761 = Vorwahl Freiburg, sofern nachstehend keine Vorwahl angegeben ist

0800 = bundesweite Vorwahl

Für alle



Fälle ...

Telefonseelsorge

0800 111 0111

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche 0800 111 0333

Sorgentelefon für Eltern 0800 111 0550

Krisen- und Lebensberatung

Ehe-, Familien- und Lebensberatung,
Schoferstraße 2, 79098 Freiburg 2188-0

Ev. Beratungsstelle für Ehe- und Lebensfragen,
Dreisamstraße 5 3890890

PRO FAMILIA Freiburg

Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung e. V., Ehe- und Paarberatung,
Beratung zu Trennung/Scheidung 296256
- Villingen-Schwenningen 07721 59088
- Singen 07731 61120

Psychosoziale Beratung

in Familienkrisen für Eltern, Kinder und Jugendliche, Günterstalstraße 41, Freiburg 78761, 78586

Beratungsstelle für Familien und Jugendhilfe
Sozialdienst kath. Frauen e. V. 29623-30
Colombistraße 17, 79098 Freiburg
E-Mail: info@skf-freiburg.de

Arbeitskreis Leben in Freiburg, Hilfe für Lebenskrisen, Suizidpräventionen 33388

Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e. V., Beratungsstelle für Angehörige 499912
E-Mail: ElternkreisFR@aol.com, www.elternkreis-freiburg.de

Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Freiburg 33511

Sucht & Drogen Hotline (bundesweit) 01805-313031

Ähnliche Stellen für Drogenberatung in

Offenburg 0781 9708430
Villingen-Schwenningen 07721 903272
Donaueschingen 0771 4856
Singen 07731 61497
Konstanz 07531 919191
Waldshut-Tiengen 07751 70650
Praxis für Drogenabhängige

Psychosoziale Betreuung und Substitution 20766-0

Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- und Drogenprobleme, Suchtprävention 156309-0

E-Mail: info@blv-suchthilfe.de,
www.blv-suchthilfe.de

AIDS-Hilfe Freiburg
Information, Beratung und Betreuung
Habsburger Straße 79 19411
Offenburg 0781 19411

Singen 07731 68421
Konstanz 07531 21113 oder 19411
Rottweil (Gesundheitsamt) 0741 17445-38

SKF-Treff-Frauen AIDS-Beratung 280031

Beratung bei Missbrauch

Frauenhorizonte - gegen sexuelle Gewalt
Basler Straße 8, Freiburg 2858585
E-Mail: info@frauenhorizonte.de,
www.frauenhorizonte.de

Frauenhäuser in
Freiburg 31072
Offenburg 0781 34311
Singen 07731 31244
Konstanz 07531 15728
Lörrach 07621 49325

Wildwasser
- gegen sexuellen Missbrauch bei Mädchen 33645

Wendepunkt
- gegen sexuellen Missbrauch 7071191

FMGZ - Frauen und Mädchen, Gesundheitszentrum 202159-0

Beratung bei Schwangerschaft

PRO FAMILIA, Humboldtstr. 2 296256

Diakonisches Werk, Schwimmbadstraße 23 73046

Jugendberatung

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Caritasverband 8965-461

Deutscher Kinderschutzbund Freiburg e. V.,
Türkenlouisstraße 24 71311

Freiburger Zentrum für pädagogische Beratung 706731

FLUSS
Lesbisch-schwules Schulprojekt
Lise-Meitner-Straße 12 5953894

Männerbüro 3868970
Lesbentelefon 383390
Rosa Hilfe 25161

...eure Beratungsstellen

Schülerzeitschriftenwettbewerb!

Macht mit beim Schülerzeitschriftenwettbewerb!

„Schülerzeitschriften bereichern das Schulleben in besonderem Maße: Wo sonst können sich die jungen Leute so gut einbringen in die Diskussionen ihrer Schule und wo sonst können sie so viel lernen über Medien und Meinungsfreiheit wie hier?“ Das sagte unsere Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer anlässlich der Preisverleihung des Wettbewerbs am 16.12.2011; dies ist der älteste Wettbewerb des Ministeriums. Seit über 20 Jahren werden in Baden-Württemberg jährlich Schülerzeitungen ausgezeichnet, die auf überzeugende Weise das Schulleben und gesellschaftliche Themen darstellen. Im vergangenen Schuljahr nahmen 76 Redaktionen aus allen Schularten teil; 15 von ihnen erhielten im Neuen Schloss in Stuttgart die Preise, die mit 200 bis 300 Euro dotiert sind. Die Preisträger werden auch zum Bundeswettbewerb nach Berlin gemeldet. Neu war dieses Mal die Kooperation mit dem SWR. Moderator Dieter Fritz (SWR Landesschau Aktuell) lud alle Preisträger zu einer Medienwerkstatt für Schülerzeitungsredakteure in die SWR-Studios nach Stuttgart ein. Aus dem Regierungspräsidium Freiburg errangen das „Klingelzeichen“ der Karl-Brachat-Realschule aus Villingen-Schwenningen sowie „Der Kreisel“ der Karl-Rolfus-Schule (Sonderschule) in Rheinfeldern einen zweiten Platz und der „Bickeburger“ der Bickebergschule aus Villingen-Schwenningen (Grund-, Haupt- und Werkrealschule) einen ersten Platz,

Macht
mit!

Wir freuen uns auf
eure Teilnahme!



Es lohnt sich, diese Chance zu ergreifen; so werdet ihr fit für die demokratische Mediengesellschaft und habt auch noch Spaß dabei! Die Ausschreibung geht jährlich an die Schulen; ein Hinweis darauf findet sich auch im Internet unter www.smv-bw.de > Schülerzeitschriften. Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

von Harald Geserer, SMV-Beauftragter

Schülerzeitschriftenwettbewerb



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

Das Kultusministerium lädt auch in diesem Jahr die Schülerzeitungsredaktionen aller Schulen dazu ein, sich am Schülerzeitschriftenwettbewerb zu beteiligen. Durch diesen Wettbewerb soll die Arbeit der Schülerzeitschriftenredakteurinnen und -redakteure in Baden-Württemberg gefördert werden.

Teilnehmen können alle im Schuljahr 2011/2012 regelmäßig erschienenen Schülerzeitschriften. Zu gewinnen gibt es attraktive Geldpreise. Als zusätzlichen Preis lobt der Medienpartner SWR für alle Preisträgerredaktionen der weiterführenden Schulen die Teilnahme an einer „SWR Medien-Werkstatt“ aus.

Die Bewertung der eingesandten Zeitschriften erfolgt nach inhaltlichen und formalen Kriterien getrennt nach Schularten durch eine fachkundige Jury im November 2012. Die Jury entscheidet darüber, welche Schülerzeitschriften Preise erhalten beziehungsweise welche Zeitschriften für die Teilnahme am bundesweiten Schülerzeitungswettbewerb gemeldet werden. Für beide Wettbewerbe gelten folgende Bewertungsaspekte:

- Darstellung des Schullebens: Die Schülerzeitung spiegelt Mitverantwortung und Mitgestaltung in der Schule wider;
- Einbeziehung jugendrelevanter Themen im außerschulischen Bereich: Die Schülerzeitung nimmt am Geschehen in der Region, im Land und in der Welt Anteil;
- Interessenvertretung: Die Schülerzeitung berücksichtigt die Interessen und Probleme der Schülerschaft angemessen;
- zielgruppenorientierte Gestaltung in Inhalt, Erscheinungsbild, Sprache, Stil und verschiedenen journalistischen Text-

2012

Einsendeschluss:
10.10.2012

formen: Die Schülerzeitung spricht Schülerinnen und Schüler an;

- Argumentationsniveau, Originalität und Kreativität;
- Strukturierung: übersichtliche Themenstruktur, Schwerpunktthemen;
- Layout, grafische Gestaltung, Titelbild.

Die Zeitschriften müssen ein Impressum enthalten. Jeweils zwei Exemplare pro Zeitschrift sollten bis zum 10. Oktober 2012 eingegangen sein beim:

Arbeitskreis für Schülermitverantwortung
und Schülerzeitschriften Baden-Württemberg
Landesakademie für Fortbildung und
Personalentwicklung
Baetznerstraße 92
75323 Bad Wildbad

Die Preisträgerinnen und Preisträger der ersten, zweiten und dritten Preise werden voraussichtlich am 20. Dezember 2012 in einer Feierstunde in Stuttgart geehrt und erhalten die Geldpreise und Urkunden. Dort besteht die Gelegenheit, die preisgekrönten Schülerzeitschriften vorzustellen.

DIE REDAKTION DANKT ALLEN
SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN,
ELTERN, LEHRERINNEN UND
LEHRERN, DIE ALS GASTAUTOREN
FÜR **SMV** *aktuell* **2012/2013**
TÄTIG WAREN.



WIR WÜNSCHEN ALLEN EIN ERFOLGREICHES UND AKTIVES
SCHULJAHR!

